

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach aufliegendem Tarif. Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

Budapest, 18. September.

Die semitische Völkergemeinschaft spielt in der Geschichte der Civilisation eine ebenso wichtige Rolle, wie die arische; der Monotheismus ist jüdisch, das Alphabet phönizisch, unsere Ziffern heißen arabisch; nicht mit Unrecht nannte daher Görres die Wechselwirkung der Semiten und Arier den Aufzug und Einschlag im Gewebe der Weltgeschichte. Es wäre vergeblich, zu leugnen, daß die Geistesanlagen dieser zwei großen Völkergemeinschaften in mancher Hinsicht von einander abweichen. Der Semit mit seiner heißen, trockenen Phantasie hatte nie ein Epos, noch ein Drama; Plastik und Malerei sind ihm fremd, dagegen ist seine Lyrik erhaben und die Musik sein Element. Nüchternen, praktischen Sinnes, beweglich und unternehmend, war er seit Jahrtausenden der Vermittler der Ideen und der Waaren. General Cesnola's cyprische Ausgrabungen und Schliemann's mykenische Grabfunde zeigen uns, daß es Phönizier waren, welche die asiatische Kultur Ninive's und die uralten ägyptischen Typen nach Griechenland brachten. Phönizische Schiffer wagten sich zuerst auf das atlantische Meer über die Säulen des Herkules hinaus, der karthagische Mago umschiffte Afrika, Araber sind noch jetzt in jedem Hafenplätze Vorderindiens bedeutende Kaufleute, jüdische Bankiers beherrschen die Börsen Europa's. Nüchternheit, Sparsamkeit, Fleiß sind die Nationaltugenden der Semiten; starke Härte, Geldgier und Fanatismus die Schattenseiten ihres Charakters. Der Jahrtausende alte Verkehr zwischen Ariern und Semiten hat zwar auf beide einen gewaltigen Einfluß ausgeübt, aber den Gegensatz zwischen ihnen nicht vollkommen ausgeglichen. Sie brauchen einander und sie ergänzen einander trotzdem, daß sie es nicht leicht vergessen, wie ihre Lebensansichten in mancher Hinsicht von einander abweichen. Der politische Gegensatz zwischen ihnen ist ein uralter, er gipfelte in dem Kampfe Roms und Karthago's um die Welt Herrschaft. Auf geistigem Gebiete war aber die Wechselwirkung fruchtbarer; aus dieser entstand das Christenthum. Hellenistische Weltanschauung auf den jüdischen Stamm gepflanzt, entwickelte sich unter römischer Strenge und Disziplin zu jener Religion, welche die Grundlage der modernen Civilisation ward, in der — abgesehen von den Dogmen — Christ und Jude auf gemeinsamem Boden stehen und die den alten Gegensatz nach und nach ausgleicht.

Die christliche Religion verschärfte lange den Gegensatz zwischen dem semitischen Juden und dem

arischen Christen, doch bestand dieser schon seit Urzeiten, denn der Jude schloß sich rituell von allen Andersgläubigen ab, er aß nicht aus derselben Schüssel mit ihnen, wodurch die Gastfreundschaft, die Tugend der alten Civilisation, aus dem Leben des Juden ausgeschlossen war. Kein Fremder konnte mit ihm gemüthliche Tafelfreuden genießen, darum nennt ihn Tacitus den Feind der menschlichen Gesellschaft.

Beinahe drei Jahrhunderte lang wurde das Christenthum als staatsgefährlich verfolgt; als es endlich triumphirte, verfolgte es seinerseits die Juden. Beinahe bis zu unseren Zeiten waren sie blos geduldet; der Jude durfte keinen Grundbesitz erwerben, er konnte nur als Pächter die Landwirtschaft betreiben, keine Kunst nahm ihn als Lehrling, Gesellen oder Meister auf, das Handwerk blieb ihm verschlossen. Aemter, Würden waren ihm unerreichbar, selbst vom Advokatenstande hielt ihn der christliche Schwur zurück. Nur ausnahmsweise durfte er in Städten wohnen, gewöhnlich nur in einem Judenviertel, daher er auch als Kaufmann keine freie Bahn vor sich hatte; selbst der Bauer glaubte ein Recht zu haben, ihm seine Verachtung fühlen zu lassen. Um leben zu können, ward der Jude Hausirer, Senfial, Schankwirth, Pächter; nur als Arzt konnte er Achtung und Ehre erwerben, oder als reicher Mann, dem das Geld ist stärker, als selbst das religiöse Vorurtheil, der Reiche gehört überall zu den Herren. Dies war ein Grund, der so manchen Juden zum Wucher trieb, es war ja der kürzeste Weg zum Reichthum, der allein ihm Ansehen verschaffte; er beutete daher den Leichtsin, die Verschwendung, das Unglück Jener aus, die ihn verachteten, um selbst eine Stelle in der Gesellschaft zu erringen, die er sonst selbst durch Talent nicht erreichen konnte.

In Ungarn war übrigens der traditionelle christlich-germanische Haß gegen die Juden nie eingebürgert, er äußerte sich nie so laut wie in Spanien oder in Deutschland. In Mähren zum Beispiel wurde noch bis zur Revolution nur eine bestimmte Anzahl jüdischer Familien geduldet — war diese voll, dann erhielt der mährische Jude keine Heirathserlaubnis; gewöhnlich kam er dann nach Ungarn, um zu heirathen, denn hier kümmerte sich Niemand um seine Zuständigkeit. Auch in Wien war es ihm schwer, die Zuständigkeit zu erwerben; ausländische Juden aus dem Reiche bewarben sich daher oft um die ungarische Zuständigkeit, um sich dann in Wien als Ungarn ansiedeln zu können. Von Juden-

verfolgungen hörten wir in diesem Jahrhundert bei uns nur zweimal: im März 1848 in mehreren Städten, in denen die deutschen Bürger sich der Gleichberechtigung so erfolgreich widersetzen, daß der Reichstag nicht wagte, diese auszusprechen, und wieder 1849, als Haynau die Juden wegen ihres ungarischen Patriotismus als Anhänger Kosuth's schwer brandschatzte. Endlich siegte die Civilisation auch in dieser Frage, die volle politische Gleichheit der Juden wurde vom Reichstag ohne allen theatralischen Vorgang, ohne Diskussion und Opposition ausgesprochen. Seitdem sehen wir Juden in allen Schichten der Gesellschaft: als Deputirte und Richter, als Advokaten und Professoren, als Großgrundbesitzer und kleine Landwirthe, als Bankiers und Kaufleute, als Regierungsbeamte und Handwerker. Der Unterschied zwischen Juden und Christen hat im Großen und Ganzen aufgehört, denn seitdem die Wucherer Gesetze aufgehoben wurden, verlegen sich auch gute Christen offen auf den Wucher — früher thaten sie es nur unter der Hand — mit Einem Worte: gesellschaftlich amalgamirt sich der Christ und der Jude, im Guten wie im Bösen. Als Resultat davon sehen wir eine Anzahl von Ehen zwischen Juden und Christen, trotzdem daß diese dem Gesetze nach bei uns noch nicht gestattet sind. Daß noch hie und da Reste des alten Hasses unter der Asche glimmen, daß Jstoczky im Stande ist, eine todgeborene Agitation zu beginnen, ohne ausgelacht zu werden, das darf unsere jüdischen Mitbürger nicht wundern. Jahrhunderte alte Vorurtheile können nicht auf einmal ausgerottet werden. Sie können aber verflüchtigt sein, daß derartige Agitationen doch bei uns trotzdem keine ernstlichen Folgen haben können und wenn hie und da einzelne blutige Racheakte vorkamen, so zeigte es sich bis jetzt immer, daß es der Wucherer, nicht der Jude war, der ein Opfer seiner rücksichtslosen Geldgier wurde. Solange aber der Staat zwölf bis zwanzig Procente für das Geld zahlt, das er aufnimmt, können wir nicht hoffen, daß der Wucher im Privatleben bei Christ und Jud aufhören könnte; wir können doch nicht bestrafen, was der Staat an sich dulden muß.

Manche Unzukömmlichkeit entsprang auch daraus, daß der Jude bis in die letzte Zeit nicht genau wußte, was seine Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft sei, die ihm erst neuerlich erschlossen war. Er erschien als Parvenu und fühlte sich als solcher, daher mangelte es ihm an jeder Sicherheit, mit der Andere ihre traditionelle Stellung einnehmen. Viele waren vorlauter, manche unterthäni-

Des Czaren Villegiatur. *)

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

Jahr für Jahr laufen einige kurze Notizen durch die Zeitungen, welche mit wenigen dürren Zeilen von dem Aufenthalt des Beherrschers aller Neuen in Livadia berichten. Wüßte nicht jeder halbwegs Orientirte, daß sich hinter dem so weich und melodisch klingenden Namen der Villegiatur des Czaren eines der anmuthigsten, paradiesischsten Landschaftsbilder verbirgt, man wäre geneigt, die krim'schen Sommerfrischen nicht sonderlich hoch zu taxiren. Das rührt zunächst daher, weil wohl alle Welt Livadia und Alles, was man unter dieser Bezeichnung im weiteren Sinne begreift, dem Namen nach, in den seltensten Fällen aber aus Autopsie kennt. Nur wenige mitteleuropäische Touristen verirren sich in die weiten südrussischen Steppen, die sich weit hinein in die Krim erstrecken, um mit der romantischen Gebirgswelt des Jaila-Dagh abzuschließen. Zwar ist der Zugang nicht sonderlich erschwert, erwägt man, daß man aus dem Herzen Europa's in zwei Tagen in Dessa und in weiteren vier- undzwanzig Stunden in Jalta an der Südküste der Krim landen kann. So weit ist es mindestens nach Christiania oder Stockholm und gewiß weiter in die

hochschottischen Gebirgsfylle oder in die sonnigen Hügel-landschaften von Grün-Crim. Oder sollte etwa die Vorstellung von dem moskowitischen Niesenreiche den Mitteleuropäer auch hinsichtlich der Entfernung der krim'schen Sommerfrischen beirren? . . .

Es hat lange Zeit gedauert, ehe man bei uns von den Herrlichkeiten Livadia's auch nur oberflächliche Kenntniß erhielt. Die Zahl der Reiseschriftsteller, die sich in das „südrussische Italien“ verirren, ist fast eine verschwindend kleine. Mit Vorliebe sehen wir Geologen und Botaniker in den romantischen, durch Formenreichtum und Pflanzenfülle so ausgezeichneten felsigen Küstengebirgen sich umhertreiben. Viel seltener sehen wir Ethnologen und Ethnographen und, was noch mehr Wunder nimmt, Maler an dem sonnigen Gestade der kaiserlichen Lustschlößer verweilen. Nun hat freilich die Photographie, die Vermittlerin der entlegensten und weniger gekannten Länder und Dertlichkeiten, redlich das ihre gethan, um die Verlockungen einer krim'schen Reise noch höher zu stellen, ohne es vermocht zu haben, unsere Wanderlust anzuregen . . .

Was ist Livadia? . . . Die Frage ist durchaus keine müßige, denn man könnte diesen Namen auf ein einzelnes Schloß, auf die sämmtlichen kaiserlichen Villen oder vollends auf ein ganzes Stück Landes anwenden. Hält man sich an den Namen in seiner weitläufigsten Bedeutung, so darf man unter Livadia wohl den ganzen herrlichen Küstenstrich verstanden wissen, der sich von Alupka über Jalta hinaus bis Alushta in einer Länge von etwa 12 Stunden erstreckt. Im engeren Sinne ist der Name zunächst auf jene Gruppe von kaiserlichen Villen und Schließern anzuwenden, die

unweit der Bucht von Jalta, dem reizenden, gleich einer kleinen Stadt des ligurischen Gestades an die sonnige Küstenwand gebetteten Hauptorte dieses Theiles der Krim, zerstreut liegen. „Livadia“ ist schließlich das Schloß des Czaren selbst, in welchem er nur schon seit einem Menschenalter einige Monate des Jahres ferne vom Getriebe seiner nordischen Residenz zubringt. Livadia war ursprünglich kein kaiserlicher Landsitz, sondern Eigenthum des Grafen Potocki, der in den Fünfziger-Jahren russischer Gesandter am Bourbonenhof zu Neapel war. Sei's, daß ihn der Zauber der unvergleichlichen Stadt am Fuße des Besuv so mächtig ergriff, oder die Lieblichkeit des krim'schen Gestades selbst, genug: Potocki schuf in Livadia ein wahres irdisches Paradies, wobei ihm die Natur freilich größtentheils behülflich war. Zunächst waren alle Vorbereitungen da: die prächtigen Kasernenplätze, die schattigen Haine und das lichtfarbene, weiche Meer, das sich wie Del an diese Küste schmiegte. Das Schloß liegt hart an der Straße, welche sich am Gestade bis Sebastopol zieht, und war ursprünglich wenig großartig. Erst seitdem Livadia in den Besitz des Kaisers übergegangen ist, gelangte an und in demselben die höchste fürstliche Pracht zur Geltung, namentlich durch die unausgesetzten Verschönerungen seitens der verstorbenen Kaiserin, deren Lieblingsaufenthalt Livadia war. Während der Saison verließ sie es nur bei besonders andauernder Hitze, um sich in das hochgelegene Lusthaus Crilick zu flüchten . . . In seiner heutigen Gestalt gleicht das kaiserliche Lustschloß, in dem nun der mächtige Czar vereint den unvergleichlichen krim'schen Herbst zubringt, einem großen Parke in englischem Stil. Die früheren Potocki-

*) Vor längerer Zeit haben wir bereits eine Skizze über die Villegiatur des Czaren nach einem französischen Blatte gebracht; der vorliegende Aufsatz unseres geehrten Mitarbeiters enthält aber so viel neue interessante Details, daß wir demselben auf das bereitwilligste Raum geben. Die Red.

ger, als sie sein sollten; es fehlte ihnen sehr oft der richtige Takt, den man in der Gesellschaft höher achtet, als das Talent oder selbst den Reichtum. Natürlich hört dies im Verkehr schon bei der zweiten Generation auf; der Parvenu, den seine Zeitgenossen belächeln und oft verspotten, wird mit der Zeit der Ahnherr, auf den die Enkel und Urenkel stolz sind. Die soziale Gleichberechtigung ist schwerer zu erlangen, als die politische. In den großen Weltstädten ist sie längst eingetreten, bei uns sehen wir sie an den meisten Orten, sie ist überall ein Symptom der Civilisation; vollständig anerkannt wird sie erst dann, wenn die Civilehe die letzten Schranken durchbricht, die den Juden vom Christen trennen. Es ist dies eine Kulturfrage, der sich selbst die ungarische Regierung nicht für die Dauer entziehen kann.

Franz Puskas.

Der Erlauer Erzbischof gegen August Trefort.

Budapest, 18. September.

Der Unterrichtsminister hatte vor Kurzem an den Erzbischof Samassa die Aufforderung gerichtet, das Erlauer Lyceum aufzulösen und die Erhaltungskosten desselben mit dem Fond der kön. Rechtsakademien zu vereinigen. Diese Aufforderung hat nun Erzbischof Samassa in einer Zuschrift an Minister Trefort beantwortet, in welcher der gelehrte Kirchenfürst auf das Entschiedenste erklärt, der Anordnung des Ministers keine Folge leisten zu wollen. In der Erwiderung werden alle Blößen unseres Unterrichtssystems klar dargelegt und enthält dieselbe eine überaus scharfe Kritik der ganzen, besonders aber der auf die Mittel- und Hochschulen bezüglichen Wirksamkeit Trefort's.

Durch die geharnischte Streitschrift des Erzbischofs von Erlau wird aber auch die große, weltbewegende Frage des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche in das volle Licht der Aktualität gestellt und unsere leitenden Staatsmänner werden sich nunmehr nicht so leicht zur Seite drücken können, wenn es gilt, in so wichtiger Sache Farbe zu bekennen. Der Erzbischof bringt zwar schwerwiegende, die ganze Haltung des Ministers mit beißender Ironie geißelnde Argumente vor, aber er bekämpft nicht nur den schwachen Minister, sondern, indem er sich weigert, die Anordnung desselben zu vollziehen, auch die Staatsgewalt, welche stark und unantastbar sein muß.

Daß wir in der Schlussfolgerung mit dem verehrten Kirchenfürsten nicht übereinstimmen, folgt naturgemäß aus der Haltung, welche wir in dieser Frage einnehmen, aber trotzdem müssen wir die Berechtigung der treffenden Kritik des plan- und systemlosen, überhäufelten Experimentir-Systems der Trefort'schen Unterrichtsverwaltung voll anerkennen. Mit unerbittlicher Logik weist Samassa auf das Schwanken und unberechenbare Umhertasteln in unserem Unterrichtswesen hin und legt die Krebsgeschäden desselben so treffend bloß, daß man eine wahre Genugthuung darüber empfindet, daß diese Kritik von so bedeutender, hervorragender Stelle ausgeht.

Der Erzbischof von Erlau, der einst selbst dem Verband des Unterrichtsministeriums angehörte, dann nach kurzer parlamentarischer Wirksamkeit auf seinen jetzigen Posten erhoben wurde, darf sich das Verdienst vindizieren, seither für Schul- und Kulturzwecke von seinem reichen Einkommen viel geopfert zu haben, und er spricht im Bewußtsein seiner einflussreichen Stellung und seiner geistigen Ueberlegenheit. Zu allererst erwähnt Erzbischof Samassa des Inspektions-Besuches, welchen zu Beginn des Jahres der für die Rechtsakademien und Lyceen ernannte Ministerial-Kommissar in Erlau

gemacht, und bezeichnet, obgleich er das Aufsichtsrecht des Staates stets anerkenne, diesen Besuch als den „Ausdruck des antizipierten Mißtrauens“, da nichts vorgelegen sei, was eine Untersuchung gefordert hätte. Der Minister wies damals zur Begründung seines Vorgehens auf die Unzulänglichkeit jeder menschlichen Institution hin, ohne zu bedenken, daß dieses Argument eigentlich einfach zum Polizeistaat als dem Heil und Segen der Menschheit führen müßte, da ja die Möglichkeit von Mißbräuchen überall vorhanden ist. Der Ministerial-Kommissar kam, hielt seine Untersuchung, fand Alles in Ordnung und drückte dem Direktor des Lyceums seine Zufriedenheit aus. Und nach diesem befriedigenden Resultate kam urplötzlich die Aufforderung, das (für vollkommen in Ordnung befindene) Lyceum zu schließen. Dazu ist aber — wie gesagt — Erzbischof Samassa durchaus nicht geneigt und er setzt den Gründen, welche der Minister in seinem Reskript angeführt hatte, viel schwerwiegendere entgegen.

Das Hauptargument, welches Minister Trefort für die Auflösung des Lyceums anführte, bestand in dem Satze, daß der juristische Fachunterricht an den Rechtsakademien und Lyceen nicht auf dem Niveau der Zeit stehe. Darauf erwiderte nun Erzbischof Samassa, wenn unter dem „Niveau der Zeit“ das Niveau des höheren Unterrichts im Auslande zu verstehen sei, dann stehen unsere Akademien gewiß nicht auf demselben; dann müsse aber auch das traurige Faktum konstatiert werden, daß auch unsere Universität — die Budapestener — diese Höhe durchaus nicht erreiche. Um dies zu beweisen, beruft Erzbischof Samassa sich auf den Ausspruch Csengery's und des Ministers Trefort selbst, der darüber klagte, daß die Rechtshörer an der Budapestener Universität den Erwartungen, die man an sie stellt, durchaus nicht entsprechen. Bezüglich der Universität werde also eingestanden, daß sie den Erwartungen nicht entspreche und doch werde die Universität den Akademien als Muster hingestellt, wobei der Minister wieder vergesse, daß die Universität schon ihrem Wesen nach ein ganz anderes Niveau haben müsse, als die Akademie.

Das Erlauer Lyceum, fährt Samassa in seinen Ausführungen fort, hat mit großen Opfern die im Jahre 1874 eingeführte Reorganisation der Rechtsakademien durchgeführt, seine Professoren besitzen die erforderliche Qualifikation, die Lehrmittel sind vorhanden und doch soll die Anstalt aufgelöst werden wegen der geringen Anzahl der Hörer. Nun habe aber der Minister selbst, als er für die Errichtung einer dritten Universität plaidierte, als wichtiges Argument angeführt, man müsse dahin streben, die Zahl der Hörer an der Budapestener Universität zu verringern, damit der Erfolg des Unterrichts ein größerer sei.

Jeder vernünftige Schulmann muß natürlich die Ansicht Samassa's theilen, daß bei einer überproportionalen Anzahl von Hörern der Unterricht keine gedeihlichen Folgen haben könne. Aber nicht einzelne Mängel, sondern das gesammte Unterrichtssystem ist, wie dies die Enquete-Mitglieder seinerzeit einhellig betonten, an dem Uebel schuld. Die Praxis könnte da in mancher Beziehung helfen, wenn Zeit und Ruhe genöthigt wären. Wo aber selbst diese letzteren — fährt Samassa fort — nicht gegeben sind, wo die fieberhafte Sucht nach fortwährenden Aenderungen mächtiger ist, als die Heilkraft der Zeit, wo anstatt der Ruhe die Oscillationen ewiger Experimente und einander entgegengesetzter Wendungen in die Erscheinung treten, dort kann es nicht Wunder nehmen, wenn die Praxis die Mängel des Systems nur in desto grellerem Lichte zeigt. Gibt es doch nach dem Aussprache eines angesehenen Mitgliedes der Enquete „kein Land, in welchem die Organisation des rechts- und staatswissenschaftlichen Unter-

richts binnen so kurzer Zeit bis auf den heutigen Tag zum Nachtheil der studirenden Jugend wie der Lehrer und zur Gefährdung der Wissenschaft und des Unterrichtswesens so viele Phasen durchzumachen gehabt hätte, wie bei uns, ohne daß wir auch nur von einer derselben mit einiger Beruhigung hätten konstatiren können, sie trage einen Charakter an sich, der ein definitiver genannt werden könnte.“

Jener Theil der erzbischöflichen Zuschrift, welcher sich gegen die Bemerkungen des Ministers über unsere Ueberproduktion an Juristen wendet, ist am schwächsten gerathen; denn kein Argument vermag die Thatsache der Ueberfluthung des Landes durch Juristen zu desavouiren, diese Kalamität hinwegzuleugnen. Desto treffender ist dasjenige, was von der Schaffung eines „gebildeten Proletariats“ gesagt ist. Wir dürfen diesem Theile der Ausführungen Samassa's um so offener zustimmen, als wir selbst die wichtige Frage wiederholt und eingehend behandelt und auf die drohende Gefahr hingewiesen haben. Die hierauf bezüglichen Bemerkungen Samassa's erscheinen uns so richtig, daß wir dieselben im Wortlaute reproduziren.

Die Ursache der erwähnten Erscheinung — so schreibt der Erzbischof — liegt nicht in der Zahl der Lehranstalten, sondern in der Zusammenwirkung anderer Umstände und demgemäß ist als wirkliches Remedium für diesen Uebelstand nicht die Aufhebung von ein oder zwei Akademien zu betrachten. Findet man doch auch anderwärts zwischen den qualifizirten Individuen und dem Bedürfnis des Landes kein mathematisch genaues Verhältniß und eben jetzt findet in unserer Nachbarchaft ein Gedankenaustausch über die Beschränkung der großen Zahl der Advokaten statt und man sucht Remedien, aber unter diesen kam, wenigstens meines Wissens, nirgends die Reduktion der Bildungsmittel zur Sprache, ohne Zweifel darum, weil man die Quelle der von Gw. Excellenz berührten Umistände nicht in der Zahl der Schulen, sondern in dem Zusammenwirken verschiedener sozialer Faktoren sucht. Und wenn bei uns das Mißverhältniß schreiend erscheint und es der Absolvirten mehr gibt, „die im Lande keine anständige Erhaltung finden“, so wird dies weder durch die relativ geringe Zahl unserer Rechtsschulen, sondern vielmehr durch manche, von denen der westlichen Staaten abweichende Eigenthümlichkeiten unserer öffentlichen Verhältnisse verurteilt, welche Eigenthümlichkeiten in Verbindung mit jenen, den Uebelstand heraufbeschwörenden allgemeinen Faktoren deren Wirkung erweitern und steigern. Nur auf eine auffällige Erscheinung unserer öffentlichen Zustände muß ich hinweisen, deren Spuren wir überall begegnen und deren in jeder Richtung zu Tage tretenden Wirkung Gw. Excellenz gewiß am schmerzlichsten empfinden, wenn Sie einerseits die Organisation unseres öffentlichen Unterrichts, andererseits unseres Staatslebens gegenüberstellen. Denn während der Staat einerseits den Unterricht von der zur Weiterbildung anspornenden Volksschule bis zu der an der Spitze der Leiter stehenden Rechtsakademie und Universität nach dem Muster des Westens organisiert, und während durch die Erfüllung der vom Staate aufgestellten Bedingungen der stufenweisen Qualifikation auch die Schule mit Recht fordert, daß die Bedeutung der von ihr gegebenen Fachbildung in den Kreisen der staatlichen Thätigkeit nicht nur prinzipiellen, sondern auch thatsächlichen Ausdruck erlange und so das Staatsleben, als die Krönung des Unterrichtsgebäudes, der Schulorganisation entspreche: schleudert andererseits namentlich die im Grundbesitz eingetretene Krise und die in deren Gefolge auftretende Verarmung stets neue Elemente in den Kampf um's Dasein, und die Menge überfluthet die eine juristische Vorbildung erfordernden Carriären, die Menge, „die doch leben will“, sie verdrängt die Fachbildung bei Besetzung der der Ernennung unterliegenden Stellen und ist häufig im Vortheil und erhebt besonders auf das gesammte Gebiet der Verwaltung, deren Pflege an keine Qualifikation geknüpft ist, einen immer heftiger werdenden und findenden Anspruch. So kongruiren Organisation des Staatslebens und des öffentlichen Unterrichts nicht und der großangelegten Ringmauern harret eine kleinliche Bedachung, denn das Leben hält nicht,

ihnen Gründe sind vollständig verbaut, denn Livadia besitzt außer dem kaiserlichen Schlosse auch noch eine Menge anderer Bauten: Kasernen, Ställe, Remisen, Gebäude für die Adjutanten und das Gefolge, ja, ein ganzes Dorf mit einer Schule für die Kinder der kaiserlichen Dienerschaft. Das Schloß selbst ist, Dank der jahrelangen Fürsorge der Kaiserin, mit ausgefuchtem Geschmacke und wahrhaft kaiserlicher Pracht ausgestattet. Im unteren Stocke liegen die Empfangszimmer, ein Arbeitskabinet, große und kleine Salons, darüber die sehr einfachen, aber mit herrlichen Gemälden geschmückten Privatgemächer. Man findet da einen Rafael und zahlreiche Bilder von Wajsfowski, dem Meister in der Wiedergabe jener ganz eigenthümlichen Farbentöne, die man nur an den Gestaden der Krim belauschen kann. An der ganzen einen Seite des Gebäudes zieht sich eine lange, mit großem persischen Mosaik getäfelte Veranda hin, welche die an den Tragepfählern sich emporwindenden Schlingpflanzen herrlich kühl erhalten. Unvergleichlich aber ist der Ausblick von der niederen Küstenstufe auf das sonnige Meer mit seinen Streifen von Purpur und Silber, die bandartig das steile Vorgebirge im Norden umrändern. Nach rückwärts, also dorthin, wo der großartige Park sich verläuft, springt der wildromantische, felsenhäuptige und von Schluchten durchziffene Jailadagh empor, der Urheber des gesegneten Klimas und der tropischen Vegetation an der Südküste der Krim. Denn wäre es nicht seine eiserne Felschranke, die sich zwischen die nordkrim'schen Steppen und das Gestade des schwarzen Meeres legte, so würde auch über dieses der rauhe Nord hinwegfegen und im Winter jenes Gartenland, in welchem Lorbeer, Oliven, Steinröhren

und Cypressen gedeihen, unter meterhohem Schnee begraben.

Knapp neben Livadia liegt ein zweites Lustschloß — Dreanda — das der Großfürst Nikolaus bewohnt. Obwohl das Gebäude unschön, plump, man möchte sagen: kasernenmäßig aussieht, ist dieser Landsitz in mancher Hinsicht noch reizender, als Livadia. Der ganze Küstenraum ist von einem einzigen dichtstämmigen Park erfüllt. Nur das im Viereck aufgeführte Schloß ragt über das lichtgraue Meer wie eine weißschimmernde Insel auf, und dahinter ragen Klippen mit Farnen, und Treppen, die sich unter Eichen zu anmuthigen Aussichtsplätzen emporwinden. Unter einer fast senkrechten Wand erhebt sich auf einem kleinen Vorsprunge ein Belvedere im griechischen Stil — eine Rundgalerie, von acht dorischen Säulen getragen, mit einer Balustrade zu oberst. Sieht man vom Meer aus auf diesen exponirten zierlichen Bau, so glaubt man den Säulenrest irgend eines antiken Tempels — wir haben sie so häufig auf einer Fahrt längs der griechischen Küsten erblickt — vor sich zu haben. Das Herrlichste ist natürlich auch hier wieder das unvergleichlich farbige Meer mit seinen sporadisch gestreuten Fischbänken, deren helle Segel wie riesige Schwanenfittiche über die ölglatte See gleiten.

Dreanda war in früherer Zeit Sitz der kaiserlichen Familie, ehe Livadia an dessen Stelle trat. Es war Alexander I., der es zuerst bewohnte. Nach seinem bald hierauf erfolgten Ableben zu Taganrog, schenkte Kaiser Nikolaus das Schloß der Kaiserin Alexandra (Charlotte von Preußen), die es aber nur einmal (1837) in ihrem Leben besuchte. Im selben Jahre erhielten zwei Ausländer Seitens des Kaisers

den Auftrag, mit größtem Komfort und ohne Schonung irgend welcher Kosten ein neues Schloß aufzuführen und die Reize der Natur zu einem Parke zu verwerten. So entstand der neue kasernenartige, wenig geschmackvolle Bau, den der Engländer Hunt auf dem Gewissen hat, und entstand der wildromantische Park, ein Werk des deutschen Rogner, dessen Reize uns jene architektonische Misere vergessen lassen.

Wer in Dreanda oder Livadia irgend einen Aussichtspunkt erwählt, um den Horizont des Bildes zu erweitern, erblickt zunächst im Norden der beiden kaiserlichen Landsitze das ungemein malerische Jalta. Gartengrün und weiße Baulichkeiten wechseln harmonisch ab. Dabei fehlt es nicht an rothen Ziegeldächern und nackten Stellen an den Uferhöhen, die in das ohnedies prächtige Bild noch mehr Farbe bringen. Die Marina oder das Gestade nimmt einen großen Bogen ein, so daß die Bucht fast eine ovale Form erhält, mit flachem Rande und dahinter liegenden Terrassen, deren schönste Punkte mit den Landsitzen vornehmer Russen geziert sind. Gegenüber der Einsamkeit, wie man sie allenthalben in den kaiserlichen Museen antrifft, fällt nichts so sehr auf, als das lebensfreudige, kurortmäßige Treiben in Jalta, dem Anlaufplatze für alle Besucher der südlichen Krim. Und dies ist begreiflich, wenn man weiß, daß Jalta das „Trowille“ Rußlands ist. Man könnte eigentlich die ganze, zwölf Stunden lange Meeresstrecke von Urfuw bis Baydar, das schon in der Nähe Balaklava's liegt, dazu zählen, denn überall sieht man schattige Parks, Schweizerhäuschen, Badebuden und wohlgepflegte Wege, auf denen in der Saison die elegantesten Equipagen, die gewandtesten

Budapest, Sonntag

was die Schule verspricht. Was natürlicher, als daß die zwischen Beiden entstandene Disharmonie, gefördert durch die Strömung, welche im Schulsystem der Charakterbildung nicht günstig ist und nicht der Entwicklung der moralischen Momente im Staatsleben, die Leichtigkeit auf Irrwege treibt und die Arbeitsscheu zu Wagnissen anspornt? Und wenn diese Disharmonie, unter deren Nachtheilen die Schule leidet, die aber nicht von ihr verursacht werden, frankhafte Erscheinungen nachrückt, welche dem entarten, was Gw. Excellenz die Gefahr des Proletariats nennt, und wenn die Verantwortung für diese Gefahr auf Jemanden überwältigt werden muß und Gw. Excellenz gegen die Rechtsakademie, als die Ursachen oder Förderer des Proletariats einen Vorwurf erheben, so wird dieses Urtheil, glaube ich, nicht die Akademien treffen.

Mit diesen Bemerkungen schließt die Erwiderung des Erzbischofs von Erlau, welche ohne Zweifel die öffentliche Diskussion noch lange Zeit in hervorragendem Maße beschäftigen wird.

Budapest, 18. September.

Nachdem der Ministerpräsident gestern Abends von seinem Urlaube heimgekehrt ist, hat heute Abends ein Ministerrath stattgefunden. Vor demselben konferirte der Ministerpräsident längere Zeit mit dem Finanzminister Grafen Szapáry und mit dem Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel, Baron Gabriel Kemény.

Ministerpräsident Tisza hatte, wie die „Bester Korr.“ meldet, gestern in Wien mit den Mitgliedern der gemeinsamen Regierung und des österreichischen Ministeriums Konferenzen, als deren Folge ein kurzer Ausschub der Hieherkunft der gemeinsamen und der österreichischen Minister zu betrachten ist. Der gemeinsame Kriegsminister Graf Blandt-Rheidt und der gemeinsame Finanzminister Joseph Szlavý, sowie General-Intendant Lambert treffen heute, der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe und der österreichische Finanzminister Dunajewski morgen hier ein.

Anknüpfend an eine frühere Mittheilung über die neue Organisation der Verwaltung der Staatsgüter, welche der Finanzminister durchzuführen beabsichtigt, meldet heute die „Bud. Korr.“, daß abgesehen von der Errichtung einiger kleinerer landwirtschaftlicher Aemter, die jedoch beinahe alle Hispanischen überflüssig machen werden, vom 1. Januar 1881 angefangen die folgenden sieben Güterdirektionen bestehen werden:

1. Die Pécskaer Güterdirektion, deren Bezirk sich auf die Pécskaer, Kovácházaer, Ménéser, St. Annaer, Arader und Lippaer, im Ganzen 14,000 Joch umfassenden Herrschaften erstreckt.
2. Die Zomborer Güterdirektion, deren Bezirk sich auf die Apatiner, Al.-Stapaer, Kulaer und Palánfaer, 87,000 Joch umfassenden Herrschaften erstreckt.
3. Die Gr.-Becskereker, respektive Csátáder Güterdirektion, deren Bezirk sich auf die Gr.-Becskereker, Bárdányi, Csátáder, Szöröghe, Pancsovaer und Tizeler, sowie auf die des Gr.-Kisföldauer Bezirks, 230,000 Joch umfassenden Herrschaften erstreckt.
4. Die Temesvárer Güterdirektion, deren Bezirk sich auf die St. András, Dettáer, Kékájer, Lugos-Facseter und Weiskirchner, 150,000 Joch umfassenden Herrschaften, ferner auf die Karansebeser Güter und auf Mehadia erstreckt.
5. Die Alföld-Göddölöer Güterdirektion, deren Bezirk sich auf die Alföldner, Bisegráder, Göddölöer, Szolnofer, Diósgyörier und Tokajer Herrschaften, ferner auf die Neusöhler und Sósóvárer Güter erstreckt und 50,000 Joch umfaßt.
6. Die Maros-Szigeter Güterdirektion, deren Bezirk sich auf die Szigeter, Rakóer, Bissóer, Királymezóer, Boesköder, Bútyaházer, Ungvárer, Nagybányaer und T.-Alfáder, 90,000 Joch umfassenden Güter erstreckt; endlich
7. Die Klausenburger Güterdirektion, deren

Reiter und Reiterinnen dahinjagen. Erwägt man, daß man von den steilen Felsengraten des Jaila-Daghs bis zum Meeresstrande alle europäischen Vegetationszonen durchwandern kann: vom dunklen Fichtenwald bis zum Olivenhain und der Palmenoase, so begreift man leicht, daß das russische Trouville dem französischen noch Einiges vorausgibt. Auch läßt sich denken, daß bei der großen Zahl russischer Adelsgeschlechter und ihrem Reichthum das Leben in der tartarischen Krim kaum eine jener Reizungen entbehren dürfte, die von einem fashionablen Seebade nun einmal nicht zu trennen sind. Dadurch gewinnt das Gesamtbild, welches uns „Livadia“ (im weitesten Sinne genommen) bietet, an Licht und Glanz, es zeigt uns einen fashionablen Zug in's Große, viel weltmännisches Leben und dabei freudige Angebundenheit — kurz, ein Treiben, wie man es nimmer mit dem Asyle des menschenleeren und menschenflüchtigen Kazan in Verbindung bringen würde. . . . Die Ruhe des Grabes ist nur auf die beiden kaiserlichen Schlösser beschränkt; was außerhalb ihres Rayons sich erhebt, athmet ungetrübte Daseinsfreude und genießt das Leben, wie sich dasselbe in einem Paradiese wie Jalta eben genießen läßt. . . . Noch einsamer wie zu Livadia ist's übrigens in dem Lustschloß Eriklik, das fast 4000 Fuß hoch über Jalta in romantischer Waldesamkeit versteckt liegt. Hier verweilt die Kaiserin am liebsten, wenn die große Hitze den Aufenthalt am Strande ungemüthlich gestaltet. Eriklik ist kein Schloß, sondern eine Villa, deren innere Einrichtung fast bescheiden genannt werden könnte. Von außen nimmt sich aber das in tatarischem Stil erbaute, rings mit Balkonen versehene Gebäude inmitten üppiger Gartenwälder

ven Bezirk die Száplebeker, Bajdahunyader, Topánfalvaer, Görgényer und Großwardeiner, 18,000 Joch großen Güter umfaßt.

Ausland.

Budapest, 18. April.

Zur Tagesgeschichte.

Von verschiedenen Seiten her kommen Gerüchte über Versuche zur Bildung neuer Koalitionen unter den Großmächten; eine Berliner Meldung mahnt zwar, diese Meldungen „sehr vorsichtig aufzunehmen“, da dieselben „augenblicklich jedenfalls noch unbegründet“ seien. Diese Warnung ist im Grunde eine Bestätigung jener Meldungen; denn diese sprechen ja auch bloß von Versuchen, nicht von bereits abgeschlossenen Thatfachen. Unter diesen Nachrichten will man wissen, daß Fürst Bismarck einer Annäherung zwischen Wien und St. Petersburg gern die Wege ebnen möchte, um so die „drei Kaiserreiche“ abermals zu verbünden. Dieser Nachricht widerspricht die andere Meldung, daß Bismarck fortwährend gegen Rußland eingenommen sei. Wieder andere Meldungen beharren auf der Mittheilung, daß der deutsche Reichskanzler sich bemühe, Italien für die österreichisch-ungarisch-deutsche Entente zu gewinnen. Eine Gruppierung soll sich in der Trias England, Rußland und Frankreich vollziehen; ja, zwischen den beiden Westmächten soll bereits hinsichtlich einer gemeinsamen Aktion in der griechischen Frage ein Modus vereinbart worden sein.

Die Zustände in Frankreich werden in Berlin mit ungetheilter Aufmerksamkeit verfolgt. Freycinet's Stellung gilt für unhaltbar, doch soll sich Gambetta neuerdings bemühen, ihn zum Bleiben zu bewegen. Der „National-Zeitung“ zufolge hat Gambetta jüngst einem hervorragenden Engländer (Dilke?) gesagt: „Frankreich ist toll auf den Frieden.“ „Wir kommen nicht“ — bemerkt das genannte Blatt — „über den Eindruck hinweg, daß, wenn Freycinet noch bleibt, dies nicht ein Freycinet'scher, sondern ein gambettistischer Sieg ist, der sich darin ausdrückt.“ — Uebrigens hat der französische Ministerrath den Pariser Journalen zufolge beschlossen, daß bezüglich der März-Dekrete die Aufrechterhaltung des Status quo bis zur Entscheidung des Konfliktgerichts aufrecht erhalten bleibe. Der „Kappel“ versichert, es werde an die Kongregationen ein Rundschreiben gerichtet werden, um dieselben zur Unterwerfung unter die Gesetze und unter die Bedingungen der Dekrete vom 29. März aufzufordern.

Die „Daily News“ fährt fort, auf die sofortige Beendigung der orientalischen Frage zu drängen, und zwar, wenn nicht durch die Mächte gemeinsam, doch durch England voran, dessen Initiative dann schon die eine oder die andere Macht folgen werde. Gladstone und Granville, sagt die „Daily News“, müssen jetzt den Balkanvölkern noch größere Dienste leisten, als Canning für die Befreiung der spanischen Kolonien Südamerika's leistete. Diese vorwärtsdrängende Gladstone'sche Orientpolitik bespricht der ministerielle „Temps“ in folgender bemerkenswerther Weise:

Gladstone habe ehrlich versucht, seine in der Opposition eingegangenen Engagements zu lösen; seine Politik war aber das gerade Gegenteil davon. Gladstone bewahrte nur seinen bösen Willen und alle seine Invektiven gegen Oesterreich-Ungarn. Das von ihm geschaffene europäische Konzert ist eine delikate Sache. An dem Einverständnis der Mächte zu zweifeln, deren Schiffe eben vereinigt sind, hieße die Türkei im Widerstande ermutigen. Aber hier waltet eine Illusion ob, die zerstört werden muß. Wie Gladstone das europäische Konzert versteht, kann daselbst schwere Ereignisse zur Folge haben. Gladstone will, die Türkei solle entweder in die europäische Civilisation eintreten oder aufhören, zu existiren. Wer die Türkei kennt, weiß, daß sie nicht im Stande ist, dieses Verlangen zu

äußerst anmüthig aus. Das Erdgeschloß ist fast ganz hinter Laubwerk und Baumkronen versteckt; an den eisernen Balkondächern winden sich Schlingpflanzen empor und darüber schatten die weitausladenden Dächer, die sich separat über jeden der zierlichen, mit Holzstacteten eingefasteten Balkone spannen. . . . Man begreift leicht, daß die Kaiserin sich in diesem weltvergesenen, den Menschen und ihrem Treiben entlegenen Asyle über die Maßen wohl fühlen konnte. Aus dem einen oder dem anderen ephemerumranken Cxtergemache konnte sie überdies ungetrübte die ganze Herrlichkeit des Seebildes genießen, mit seiner weitläufigen landschaftlichen Umrahmung, das liebliche Jalta zu Füßen und die verwilderten Felsköpfe des Jaila-Gebirges zur Seite.

Wir dürfen nun zum Schluß auch des Schönsten, was Livadia bietet, nicht vergessen, des langjährigen Sommeritzes der Fürstin Woronzoff — Alupka. Man findet hier eine Pracht, die selbst jene in den kaiserlichen Schlössern in den Schatten stellt. Das Schloß, wie es sich heute in seinem reichen tatarischen Stil präsentirt, hat über vier Millionen Rubel (?) gekostet. Das Arbeitskabinett der Fürstin ist ganz im chinesischen Stil gehalten, der Waffensaal enthält ein Arsenal unbezahlbarer Prachtwaffen, darunter kostbare Stücke, wie den Marschallsstab Philipp's von Dréans, den Säbel Peter's des Großen u. s. w. Das „maurische Thor“ auf der Seeseite ist von unvergleichlicher Schönheit und es hat dem Fürstenjense den Namen der „Krim'schen Alhambra“ eingetragen. Alupka ist übrigens nicht nur der prächtigste, sondern auch der älteste Sommeritz in Livadia. . . . S. L.

erfüllen. Wenn England und Rußland also doch darauf bestehen, wissen sie, was sie thun. Das ist eine Falle, worin sich Europa fangen soll. Man macht zuerst Kollektionen und dann Flotten-Demonstrationen; man kennt Gladstone's Anstrengungen, Englands Kanonen verwenden zu dürfen. Es handelt sich aber um mehr, um die Reform der Türkei, was aber ihre Stellung unter Vormundschaft bedeutet. Die sogenannten freigemachten Staaten müssen eines Tages unter österreichisch-ungarische oder russische Herrschaft fallen. Rußlands und Oesterreich-Ungarns Rivalität ist das letzte Wort in der Orientfrage. Die hier im Spiele stehenden Interessen sind zu ernst für Gladstone's generöse Philanthropie und humanitäre Donquixoterie; seine Anstrengungen können den Streit der „beiden slavischen Mächte“ um die Trümmer der Türkei zur Folge haben. Bedenkt man, daß hinter einer derselben Deutschland steht, so hätte Frankreich dieses gegen sich, wollte es in dieser Frage das Wort nehmen, in welcher es weniger interessirt ist, als alle übrigen Staaten.

Aus St. Petersburg wird gemeldet: Nach einem vom Kaiser bestätigten Plane werden die im Oktober beginnenden administrativen Revisionen der Gouvernements-Verwaltungen serienweise fortgesetzt werden. Die für die zweite Serie abzuordnenden Senatoren sollen bereits in Vorschlag sein. — Die Geheimpolizei verhaftete am 17. d. M. Nachts in Moskau unter Suffkurs von Gendarmen eine Anzahl junger Abenteurer, zum größten Theil politisch beanstandete Leute. Man fand neue Exemplare von „Tschorny Peredel“ und „Narodnaja Wolja“ vor, ferner Korrespondenzen, welche es als gewiß erscheinen lassen, daß der eigentliche Urheber der Explosion im Winterpalais sich in London befindet. Drei Verhaftete, welche eingestanden, mit den am Lechtukoff-Verulof Verhafteten bekannt zu sein, sollen morgen behufs Konfrontation nach Petersburg gesandt werden. Bei dem am 16. d. M. in Konstantinopel im Palais abgehaltenen außerordentlichen Ministerrath bezuglich der montenegrinischen Frage wurde nach langer Verhandlung über den Berliner Vertrag und über den Antrag des Grafen Corti, ferner über den Antrag betreffend die Abtretung Dulcigno's beschlossen, eine Note an die Mächte zu richten, in welcher die Pforte in die Abtretung von Dulcigno einwilligt, jedoch mit dem Verlangen, vorher die endgültige Grenze festzusetzen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. September.

Oberbürgermeister Karl Ráth ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat die Leitung seines Amtes wieder übernommen.

Elevatorbau. Der Magistrat hat heute den Kommissionsbericht betreffs der für gestern anberaumt gewesenen Offertverhandlung wegen Ausführung der Arbeiten bei dem projektierten Elevatorbau verhandelt; bei der Offertverhandlung ist bekanntlich kein einziger Offert erschienen. Der Magistrat acceptirte den Vorschlag, daß die Erdarbeiten durch den Unternehmer des Gespeltquaibaues ausgeführt werden sollen, betreffs der anderen Arbeiten wurden die Offertbestimmungen an die Entrepots-Baukommission zur Revision gewiesen, damit untersucht werde, ob einzelne Bedingungen nicht zu beschaffen sind, daß sich demzufolge kein Konkurrent melde. Sobald diese Revision der Bedingungen beendet ist, wird der Magistrat bestimmen, ob neuer nur für die Zimmermannsarbeit (6000 Piloten), oder auch für die anderen Bauarbeiten der Konkurs ausgeschrieben werden soll.

Die Reichstagswählerliste pro 1881 wird im alten Stadthause, Thür Nr. 45, vom 20. bis 30. September zur öffentlichen Ansicht und eventuellen Abschrift auflegen. Reklamationen gegen die Beschlüsse des Centralwahlausschusses sind innerhalb zehn Tagen, vom Tage der Einhängung des Bescheides, sonstige Reklamationen bis 30. September zu überreichen und an die k. Kurie zu adressiren.

Die Baggerungen in der Donau. Bekanntlich befinden sich gegenwärtig in dem zwischen dem Ofner Pulverthurm, Bromontor und Gespel befindlichen Donauabschnitte die im Interesse der Sicherheit der Hauptstadt vor Ueberschwemmungsgefahr erforderlichen Baggerungsarbeiten im Gange. Kommunikationsminister Dr. Dödy hat nun vorgestern in Begleitung des Oberinspektors Klaf, des Oberinspektors Friedrich Boross, des Obergeringieurs Hugo Szál, des Obergeringieurs Wohlfahrt, des Sektionsingenieurs Heuffel, der Professoren Johann Hunfalvy und Desider Agay, der hauptstädtischen Repräsentanten Ferdinand Freileder und Joseph Fogler, des Vizegepans Michael Földváry und des Ingenieurs Alexander Ullmann diese Baggerungsarbeiten einer amtlichen Inspektion unterzogen. Die Gesellschaft begab sich mitteilt des Dampfers „Upest“ von einer Baggerungsmaschine zur anderen und widmete sämtlichen Arbeiten eine eingehende Besichtigung. Im Ganzen befinden sich sechs Baggerungsmaschinen, ein fixer und ein beweglicher Elevator und drei Schleppdampfer in Thätigkeit; noch ein fixer Elevator wird demnächst aufgestellt werden. Die Aufgabe der Elevatoren ist, das durch die Baggerungsmaschinen ausgeschobene Material nach seinem Bestimmungsorte zu befördern. Der Minister und seine Begleiter sprachen sich über sämtliche Arbeiten sehr befriedigt aus.

Subventionsgesuch. Die Bester und Dfer ev. Kirchengemeinde Augsburger Konfession hat beim Magistrat angelehrt, daß die städtische Kabres

Subvention für die Pesther ev. Schule von 2100 fl. auf 12,000 fl., und für die Dfner ev. Schule von 1000 fl. auf 1800 fl. erhöht werden möge.

Vorsichtsmaßregeln gegen Viehseuche. Da kürzlich im Somogyer Komitat die Viehseuche zum Ausbruch kam, so hat der Magistrat heute die hauptstädtische Seuchenkommission einberufen, welche alle gesetzlichen Vorsichtsmaßregeln zur Hintanhaltung der Einschleppung der Viehseuche zu veranlassen hat.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t , 18. September.

Unsere Beilage zur vorliegenden Nummer enthält auf der zweiten Seite die Fortsetzung unseres Romans „Helene“ und „Allerlei“; auf der dritten Seite befindet sich der Beginn der Handelsübersicht der Woche.

Wetterbericht. Heute hatten wir den ganzen Tag trübes und regnerisches Wetter. Das Barometer blieb unverändert und steht auf 760 Mm., das Thermometer zeigte Mittags 15 Grad R. — Europa. Der größere Luftdruck (760—763) herrscht im Süden und Osten. Der kleinere Luftdruck (745) ist gen Nordost zur südlichen Spitze Schwedens vorgeschritten.

Auszeichnungen. Der König hat dem Richter am obersten Gerichtshof Johann Gál de Hilib aus Anlaß der fünfzigsten Jahreswende seines Staatsdienstes in Anerkennung seiner gemeinnützigen Dienste das Ritterkreuz des Leopoldordens, dem Archivar und Ehrenobernotar des Sároszer Komitats, Alexander Fekete, aber in Anerkennung seiner Verdienste im öffentlichen Dienst das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Kardinal-Erzbischof Dr. Ludwig Haynald ist am 14. d. in Kalocsa eingetroffen, von wo er am 19. in die Hauptstadt kommt, um daselbst an der am 20. stattfindenden Bischofskonferenz theilzunehmen.

Die Weinlese in der Hauptstadt wurde auf den 20. d. anberaumt. Ein späterer Termin konnte nicht festgestellt werden, da die Trauben in Folge des vielen Regens zu faulen beginnen.

Eine unruhige Stunde. In der Wohnung eines jungen, vielversprechenden hauptstädtischen Advokaten, der vor nicht langer Zeit die Tochter eines der hervorragendsten Männer jenes Stammes heirathete, dem Istóczy nun mit zwölf Flugschriften an den Leib rückt, spielte sich dieser Tage „um nichts und wieder nichts“ eine äußerst unruhige Stunde ab. Keines Ueberfalls gewärtig, saß die Dame des Hauses in ihrem behaglichen Heim, als es höflich anklopfte, ein eleganter, stattlicher Herr hereintrat und sich als den Arzt vorstellte, der zur Gnädigen gerufen wurde. Die Gnädige bedauerte mit liebenswürdigem Lächeln, sich momentan — sehr wohl zu fühlen, man sprach beiderseits von einem unlieblichen Mißverständniß und der Jünger Aeskulap's empfahl sich auf's Höflichste. Fünf Minuten darauf klopft es wieder, um eine Nuance bescheidener, eine Frau in den mittleren Jahren betritt das Gemach und präsentirt sich der gnädigen Frau als Madame . . . verrathen wir den Namen nicht und sagen wir kurzweg als „eine Madame“. Sie sei, mit den Werkzeugen ihrer hohen Kunst versehen, mittelst Fiebers herbeigeht, da man ihr sagte, es sei bereits äußerst dringend, indessen — fügte sie mit verständnisvoller Miene hinzu — sie sehe, es dränge noch nicht gar so sehr. Erstaunen von Seite der Dame, die den Storch vorläufig nicht erwartet. Eine kurze Auseinandersetzung und die Fremde geht mißmuthig von dannen. Und wieder vergehen mehrere Minuten und wieder tritt hastigen, hochgerötheten Antlitzes ein Weib ein, das in der Regel wohl nicht „mit jedem jungen Jahr“, aber mit jedem Neugeborenen erscheint, und fragt dringend, wo die „Bleiche, Schmerzreiche“ liege. Aergertlich erwidert die Hausfrau, sie bitte sich solche Belästigungen entschieden aus und weist der Frau gerade nicht sehr freundlich die Thüre. Diese — die Frau natürlich und nicht die Thüre — deprecirt in beleidigtem Tone, ob denn das der Dank für ihre Cüre sei und weist einen Zettel vor, auf dem schwarz auf Weiß die genaue Adresse der Advokatensgattin sich befindet. Letztere wiederholt, hier walte ein Irrthum vor und athmet erleichtert auf, als sie sich endlich allein fühlt. Wie ein Alp fällt es von ihr, als nun der Gatte heimkehrt. Doch das traute Beisammensein wird rasch wieder gestört, denn eine dritte „Madame“ stürmt herbei und kaum ist diese glücklich expedirt, eine vierte, der eine fünfte und sechste folgt, bis im Laufe einer einzigen Stunde sich nicht weniger als elf Helferinnen in schweren Röthen, mit dem ominösen „Zöger“ bepackt, die Klinke reichen. Der grenzenlose Aerger des Ehepaares, die mit jedem neuen Ankömmling sich immer mehr und mehr steigenden Affektzonen lassen sich eher errathen und ausdenken, als beschreiben . . . Wer der lockere Spatzvogel gewesen? Die Gatten wissen es auch jetzt noch nicht, trotzdem die mystifizirten Wehmütter sammt und sonders ihren Auftragneber als eine und dieselbe Person schilderten und von dem Ehepaar selbst die Intervention der Polizei angerufen wurde. Wir schlie-

ßen hiemit unsere wahrhafte Geschichte, indem wir unserer Befürchtung Ausdruck geben, daß unter der, in den Kreisen der gynäkologischen Künstlerinnen arg angeschriebenen Adresse später einmal keine Affistenz zu erhalten sein wird, wenn es — wirklich pressiren sollte.

Die orientalische Ausstellung, welche neustens durch zahlreiche künstlerische Gegenstände bereichert wurde, wird am 30. September geschlossen.

Oberlieutenant Seemann, der erst vor Kurzem zum Vizepräsidenten des Erlauer „neuen Kasinos“ gewählt wurde, ist — wie man dem „Egyetértés“ schreibt, — in Folge Beschlusses des Ausschusses ersucht worden, das Kasino so lange nicht zu besuchen, bis die bekannte Fahnenaffaire erledigt sein wird. Als Folge dieses „Ersuchens“ sind Seemann und das ganze Offizierskorps aus dem Verbands des Kasino ausgetreten.

Verkauf staatlicher Immobilien. Am 23. d. werden in der Amtsstadt der Güterdirektion in Alt-Ofen mehrere zu den Alt-Ofener, Visegrad, Diósgyőrer und Tokajer k. ung. Staatsgütern gehörigen, insgesammt auf 390,000 fl. geschätzten Immobilien öffentlich feilgeboten werden. Unter den zu veräußernden Liegenlichkeiten befindet sich der Pester „Gausenfang“ in der Ausdehnung von 21,477 Quadrat-Klaftern á 5 fl., d. i. 102,385 fl., der neben dem Alt-Ofener „Beresfennő“-Wirthshaus gelegene Acker in der Ausdehnung von 101,060 Quadrat-Klaftern zum Schätzungspreise von 13,300 fl. u. f. w.

Ein „Square der heil. Elisabeth“ in Paris. Paris erhält einen neuen Square, den Square der heil. Elisabeth, Königin von Ungarn. Die Grundstücke nämlich, welche zu dieser neuen Anlage verwendet werden, gehörten vor zwei Jahrhunderten zu dem Kloster der Religiösen der heiligen Elisabeth, welches unter dem persönlichen Schutze der Maria von Medici, Gemahlin Henri IV., stand. Am 14. April 1628 legte sie selbst den Grundstein zu dieser Klosterkirche, welche achtzehn Jahre später durch den Kardinal de Gondy eingeweiht wurde zu Ehren „Unserer Frau des Erbarmens und der heiligen Elisabeth von Ungarn“. Dieser neue Square liegt in dem dicht bevölkerten Quartier du Temple und wird somit für die zahlreichen, daselbst bewohnenden Familien mit ihren Kindern zu einer wahren Wohlthat werden.

Von bedauerlichen Unglücksfällen wurden in Czegled zwei Soldaten ereilt. Als nämlich gestern Morgens die Artillerie von den Manövern zurückkehrte, fiel der Vorreiter einer Kanone vom Pferde und gerieth unter die Räder, wobei ihm der Unterleib zerschmetterte und der Unterleib aufgerissen wurde. Der andere Unglücksfall ereignete sich beim Rennen, während dessen ein Unteroffizier vornüber vom Pferde stürzte und sich die Stirne zerschmetterte. Beide wurden ins Spital gebracht und dürften, besonders der Artillerist kaum am Leben bleiben.

Sturw. Sonntag, den 26. September, findet bei günstiger Witterung Siu we r's drittes und letztes Feuerwerk statt. Dieses Feuerwerk wird aus vier Fronten bestehen, wo die zweite Front die Explosion eines Pulverthurms, die vierte und letzte Front den Brand einer Stadt darstellen wird.

Polizeinachrichten. Der 22 Jahre alte, aus Kaschau gebürtige Buchhalter Ignaz Meyer ist seinem Chef, dem hiesigen Fabrikanten Joseph Balla, mit dem Betrage von 200 fl. durchgegangen. — Der 20 Jahre alte Kommiss Ludwig Fischer, welcher in der Leinwandhandlung des Alexander Lauffer, Königsgasse Nr. 10, bedienstet war, ist seit gestern Mittags weder in dem Geschäft, noch in der Wohnung seiner Mutter, Alexander-gasse Nr. 15, erschienen, und konnte von demselben keine Spur entdeckt werden. Fischer ließ einen Brief zurück, in welchem er schreibt, daß er sich das Leben nehmen werde. — Simon Haslinger klagte, daß er dem Adolph Weiß gegen eine salbirt Rechnung eine Schuld von 353 fl. zahlte, Weiß ihm jedoch nach erfolgter Zahlung die salbirt Rechnung herauslockte und sofort vernichtete. Weiß, welcher angibt, daß er von Haslinger nur 100 fl. a conto erhalten habe, aber die Vernichtung der Rechnung zugestehet, wurde wegen Gewaltthätigkeit der Staatsanwaltschaft angezeigt. — Ueber Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde gestern in der Mohren-gasse Nr. 33, in der Wohnung des N. Lázár, Schwieger-vaters des salbirten J. Weiß, eine polizeiliche Hausdurchsuchung vorgenommen, bei welcher zahlreiche Effekten des Weiß gefunden und in Beschlagnahme genommen worden sind. — Der Kutscher Franz Ritter wurde verhaftet, weil er einen gewissen Michael Pástor zwei Liter Wein zahlte, um ihn betrunken zu machen, wonach er sich die Uhr des Betrunkenen angeeignet haben soll. Im Sinne des neuen Strafgesetzes wird Ritter wegen „Kraub“ der Staatsanwaltschaft angezeigt. — Der Kohlenhändler Samuel Neumann zeigt an, daß sein Bediensteter Johann Novák (aus Mähren, 40 Jahre alt), die ihm anvertraut gewesenen Kohlen verkaufte und mit dem Gelde durchgegangen ist. — Der Kommiss Franz Schönwiesner, 20 Jahre alt, nahm bei dem Besuch, den er einem in der Lindengasse wohnhaften Muster machte, eine Goldkette mit Medaillon im Werthe von 80 fl. mit und ging durch, um sein Glück zu finden oder sich zu erschließen, wie er in einem Briefe gemeldet hat.

Zum Kapitel der Frauenemanzipation. Ein Graner Geldinstitut schrieb auf die Stelle eines Dieners einen Konkurs aus. Es meldeten sich auch 29 Konkurrenten, darunter ein — 16jähriges hübsches Mädchen. Und es ergab sich, wie man einem ungarischen Blatte schreibt, der interessante Fall, daß das Mädchen die übrigen Bewerber aus dem Felde schlug und mit Stimmenmehrheit zum „Diener“ gewählt wurde. Als das Ergebnis der Wahl publizirt wurde, war man nicht wenig verblüfft, da jedoch der Beschluß einmal gefaßt war, setzte ein Ausschlußmittel sofort ein Protokoll auf, wonach der gewählte

„Diener“ innerhalb eines Jahres zu heirathen habe, und zwar Denjenigen, den die Leiter dieses Instituts bezeichnen würden. Ehe jedoch dieses Protokoll unterschrieben wurde, erwogen die Herren, daß es denn doch nicht gut sein werde, den „Diener“ sammt seinem — Manne gleichzeitig zu wählen, das Protokoll wurde daher vernichtet und die Wahl einfach bestätigt.

Ein Schuß durch's Fenster. Die fortgesetzten Erhebungen in Angelegenheit des, wie jüngst mitgetheilt, am Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr, in ein auf dem Sebastianiplatz gehendes Fenster der königl. Tafel abgefeuerten Schusses haben ermittelt, daß in dem Zimmer, durch dessen Fenster die Kugel gedrungen war, damals Herr Karl Vajkay, Vizepräsident der königl. Tafel, am Schreibtische saß und arbeitete. Der Schuß wurde aller Wahrscheinlichkeit nach in dem gegenüber befindlichen Hause an der Ecke des Sebastianiplatzes und der Hutgasse abgefeuert. Die Kugel war an einer Eisenstange der Zimmerdecke abgeprallt und hatte sich hierauf in einem Fauteuil eingebohrt, wobei die Polizei-Organen sie auch fanden. Die Beschaffenheit der Kugel läßt Sachverständige darauf schließen, daß der Schuß aus einem Martinigewehr abgefeuert wurde. Wenn zur Zeit, da der Schuß in das Zimmer fiel, daselbst, wie gewöhnlich um diese Zeit, von 3—4 Uhr Nachmittags die Richter der königlichen Tafel bei Herrn Vajkay berathen hätten, so wäre, wie konstatirt worden ist, der Schuß nicht ohne ernste Folgen geblieben.

Ein amerikanischer Roman in Siebenbürgen. Aus vollkommen verlässlicher Quelle wird dem „Flüg.“ folgende Geschichte mitgetheilt, für deren Wahrheit der Einfender bürgt und die in Klausenburger Kreisen mit Nennung der Namen kolportirt wird.

Eine schöne blonde Miß aus Nordamerika brachte die letzten Sommertage mit ihrer Mutter in dem siebenbürgischen Bade Clöpataf. Sie erschien täglich Morgens am Brunnen, wo sich die übrigen Badegäste zuflüßerten, daß sie die Tochter eines amerikanischen Fabrikanten und mehrfachen Millionärs sei. Unter den täglichen Frequentanten des Brunnens befand sich auch ein schmücker, blondhöriger Honvéd-Oberlieutenant, in den sich die Miß sterblich verliebte. Der Offizier reiste Tags darauf, ohne eine Ahnung von seinem Glücke zu haben, nach Klausenburg ab. Was thut nun die Miß? Ein europäisches Mädchen hätte Heine's Gedichte gelesen und geseufzt und geweint ohne Ende. Sie aber, eine Vollblut-Yankee-Tochter, reiste sammt ihrer Mutter dem Häuber ihres Hergens nach Klausenburg nach, wo sie um des Oberlieutenants Hand förmlich warb; natürlich wurde sie vom überglücklichen Jüngling nicht beforbt. Die Verlobung wurde auf der Stelle abgehalten und übergab die Braut ihrem Bräutigam sofort eine Heirathsausstattung von 30,000 Dollars. Dann machten sie sich alle Drei auf den Weg nach New-York, wo die Trauung im Beisein des Vaters demüthig stattfinden soll. Das junge Paar aber kehrt sofort — die Herzen voll Glück, die Säcke voll Millionen — nach Ungarn zurück und wird sich in Klausenburg niederlassen, denn der Gatte will sein Vaterland um keinen Preis verlassen.

Mode-Nouveautés. Ehe die herbstliche Sonne sich in Nebelschleier hüllt, hat die emsige, nimmer rastende Mode Manches gar fein gesponnen, was noch im Herbste, und Manches, was erst in kommender Frühjahrs-Saison recht buchstäblich „an die Sonne“ kommen wird:

Zunächst sind es Sonnenschirme von ganz ungewöhnlicher Art und hoher Eleganz, deren betrübender Reiz durch das vollkommen Neue und Pikante der Erscheinung wesentlich erhöht wird — Schirme aus Federmoos. Die Schirme sind stets einheitlich aus Federn einer Vogelart gebildet, so daß ein Schirm aus Pfauenfedern durchgehends aus dieser Federart besteht, und zwar der ganze Fond aus den kleinen, goldschimmernden Halsfedern des Pfauhahnes, der Rand aus dessen glänzenden grünen Federn, während der frauenartige Behang aus den dichtgefügten, mit dem Faucenauge gezierten Spitzen der Federn aus dem Pfauenrad besteht. Milder brillant, aber äußerst fein und modernst — und dennoch wirksam erscheinen Schirme aus Federn vom Silberfahnen und vom Azurpau. Von brillanter Wirkung, im Sonnenlichte fast metallisch glänzend, sind Schirme aus lauter grünlich goldenen, kleinen Vogelfedern, deren Färbung dem goldigen Grün, in welchem die Deckflügel des Rosenkäfers schimmern, gleicht. — Zum Schirm passend, wird der Fächer hergestellt, mit gleichem Federschmuck bekleidet. Die Griffe der Schirme sind, der Färbung der Federn entsprechend, entweder dunkel aus Ebenholz gefertigt, mit fein gearbeiteten Beschlägen aus oxydirtem Silber, oder aus Ebenholz, aus lichtein, zartem Holz geschnitten. Die Fächergriffe bestehen stets aus dunkelbraunem Schildkrot. — Eine andere Nouveauté beschäftigt im Momente die Pariser Bijouteriewarenhändler. Künstliche Thiere erscheinen daselbst neustens mit der Präention, als Verzierung der Hüte, als Befestiger der Kleider, als Schmuckstück überall hervorzutreten. Man wähnt sich um Jahrtausende zurückversetzt, sieht man, in welcher Gunst mit einem Schläge der Scatabäus wieder steht. Ist es ein echter um so besser; aber in Ermangelung eines solchen thut ein moderner, aus dem Quincaille-Geschäfte irgend eines Pariser Fabrikanten nageleuer hervorgegangener ganz derselben Dienst. Ebenso großer Gunst erfreut sich im Momente — der Saison gleichsam zum Hohn — der gewöhnliche Majorkäfer. Und noch eine Neuigkeit: Nachdem das majore „Schweinchen“ seine Rolle endlich ausgespielt, der „Glücks-kreuzer“ sich wohl auch nicht in allen Fällen als ausreichend erwiesen hat, ist es — horribile dictu — der Bluteigel, der, in der modernen Heilkunde glücklicher-weise entthront, zum „Porto-honheur“ und Talisman geworden und der demüthigt also die Ehre haben wird, durch seine Gegenwart in eleganten Damentreibern Aller Augen zu erregen.

Bereinsnachrichten.

(Der Dilettanten-Verein „Miksaus“) veranstaltet am 19. d., Abends halb 8 Uhr, in den Vereinslokalitäten (Dien, 2. Bez., Albrechtstraße 9) eine Theatervorstellung. Zur Aufführung gelangt D. J. Berg's „Pfarrerskühn“.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) „Königin von Saba“ Frau Witt als „Sulamith“ — eine Leistung, die sie unserem Publikum heute nicht zum ersten Male zu referiren haben.

* Eine städtische Kommission hat gestern von dem Richter und Direktor der Oper Arena, Karl Szatmáry, das Gebäude und den Theaterfundus übernommen.

* Johann Pártényi, eines der fähigsten und wackersten Mitglieder des Volkstheaters, ist gestern Abends gestorben.

* Bekanntlich wurden in den letzten Jahren der Direktion des Wiener Hofburgtheaters gelungen Bearbeitungen einer Tragödie von Jókai (Könyves Kálmán), eines Dramas von Szigligeti (Trónkeresés) und eines preisgekrönten Lustspiels von Csiky (A proletárak) überreicht.

Gerichtshalle.

Großwardein, 18. September. (Privat-Telegramm.) Der Deserteur und Raubmörder Michael Droß wurde heute Morgens durch den Budapester Scharfrichter Kozarek gehängt.

Ueber die Urtheilsverkündung und die letzten Stunden Droß' berichten Großwardeiner Blätter Folgendes: Donnerstags Vormittags wurde Michael Droß das Urtheil publizirt.

Offener Sprechsaal.*

Wir erwähnten in unserem Blatte schon mehrmals des korneuburger Viehpulvers und haben auf dessen erfolgreiche Anwendung in einigen Hof-Mastställen, so wie auf dessen Auszeichnung durch mehrere Medaillen aufmerksam gemacht.

Im Allgemeinen wird von dem korneuburger Viehpulver auch bei ganz gutem Gesundheitszustand der Hausthiere sehr nutzbringender Gebrauch gemacht, da es die

Thätigkeit der Verdauungs-Organe erhöht, die naturwüdrige, gesundheitschädliche Anhäufung der verdauten Nahrungsstoffe behebt und die Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse unterstüzt, sowie es jenen Krankheiten vorbeugt, denen der Viehstand am meisten unterworfen ist.

Die Bezugsquellen von dem k. k. korneuburger Viehpulver sind bei der heutigen Annonce „Warnung“ angeführt.

Ziehung am 1. Oktober d. J. PROMESSEN auf 6289 Credit-Lose | Wiener Lose a fl. 4 1/2 u. 50 fr. Stempel. a fl. 2 und 50 fr. Stempel. Haupttreffer fl. 400.000 verkauft Parfumerie M. Lueff. Budapest, Waiznergasse 28.

aus direkter Quelle Salon-Garnituren neuester Fagon (Renaissancestil) in großer Auswahl zu beziehen, bietet Gelegenheit mein Etablissement. Die Preise, da ich deren Selbstherzeuger bin, sind selbstverständlich die billigsten. Bestellte Garnituren für Kunden stehen immerwährend zur Ansicht bereit. Salon: 1. St. Waiznerboulevard Nr. 13, gegenüber der Leopoldstädter Kirche. Achtungsvoll 6141 J. KARNER, Tapezierermeister.

Telegramme.

Die Kaiserreise.

Kalauz, bei Stanislau, 18. September. Der Kaiser-König wurde zum zweiten Male mit hinreißendem Jubel empfangen. Die Repräsentationen, Deputationen und die Behörden sind sehr zahlreich versammelt.

Sambor, 18. September. Der Kaiser-König, vom Minister Falkenhayn, vom Statthalter und dem Landmarschall begleitet, ist um 5 Uhr hier eingetroffen. Nach Entgegennahme der Vorstellungen fuhr der Kaiser-König, von den Volksmassen mit gleichem Enthusiasmus wie überall empfangen, durch die festlich dekorierte Stadt in sein Absteigequartier.

Sambor, 18. September. Der heutige Tag ist nur die Fortsetzung des dreiwöchentlichen Triumphzuges. Ueberall dichtgedrängte Volksmassen mit der Geistlichkeit und den Rabbinen an der Spitze, überall die Schuljugend, Böllerschüsse, Volkshymnen und begeisterte Zurufe.

Somonna, 18. September. („Bud. Korr.“) Die Minister Ordódy und Baron Orczy, ferner Generaldirektor Tolnay und Oberinspektor Marzso sind heute hier eingelangt und übernachteten beim Grafen Madár Andrássy.

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Deutsche Zeitung“ erfährt: Die am 23. September in Budapest stattfindenden gemeinsamen Konferenzen der Minister beider Reichshälften betreffen die Handelspoli-

ti gegen Serbien und die Donaufrage.

Ragusa, 18. September. (Privat-Telegramm.) Fürst Nikolaus wurde verständigt, daß er die Besitzergreifung Dulcigno's mit seinen Truppen allein durchzuführen habe; erst wenn Montenegro zurückgeschlagen oder wenn auch reguläre türkische Truppen an der Vertheidigung theilnehmen, werden die europäischen Schiffe eingreifen.

Skutari, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die Albanesen schieben Truppen von Dulcigno nördlich gegen Skutari und um Swatsha, östlich gegen Skuri und Skivari vor, um den Montenegro, die von Antivari aus bis Saljevon und Dobravoda vorgingen, Widerstand zu leisten.

Konstantinopel, 17. September. Gestern wurde der Pforte eine Kollektivnote überreicht, welche bloß den Beschluß der Mächte ausspricht, Dimoch und Gruda gegen die ausdrückliche Bedingung der Türkei zu belassen, daß Dulcigno unverzüglich zu übergeben sei.

Paris, 18. September. „Agence Havas“ meldet aus Ragusa vom heutigen Tage: 8000 Albanesen besetzten Dulcigno und die Festung und vertrieben zwei Bataillone der Gar-nison.

Agram, 18. September. Der Landtag erledigte heute das ganze Erforderniß und setzt die Berathung am Montag fort.

Berlin, 18. September. Kronprinz Rudolph holte heute Früh den Kaiser zur Fahrt nach dem Manöverterrain ab, von wo Beide um halb zwei Uhr zurückkehrten.

Berlin, 18. September. Kronprinz Rudolph ist nach Verabschiedung vom Kaiser um 5 Uhr abgereist.

Paris, 18. September. Der Minister des Innern, der Justizminister und der Kriegsminister demissionirten heute Früh.

Paris, 18. September. Der Minister-rath dauerte bis halb 6 Uhr; alle, auch die demissionirten Minister wohnten demselben bei.

Paris, 18. September. Grévy ist nicht abgereist. — Der Minister-rath wird um 10 Uhr wieder zusammentreten.

London, 18. September. „Pall Mall Gazette“ bestreitet die Richtigkeit der Meldung des Aufstandes in Herat.

London, 18. September. „Reuters Office“ meldet aus Kairo: Der deutsche Kaiser verlieh Blum Pascha den rothen Adler-Orden zweiter Klasse.

Crete, 18. September. („Bud. Korr.“) Die Kavallerie-Manöver wurden gestern und heute unter Kommando des Divisionärs G.M. Karl v. Henneberg fortgesetzt. Es war allgemeines Ausrücken und haben die Truppen vorzüglich manövriert.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Budapest, Sonntag

wurde. Der Abtats des Oberkommandanten der Honved-Armee, FML. Ritter Eduard v. Graef, ist gestern Abends hier angekommen.

Berlin, 18. September. (Schluß.) Papier-Rente 61.75, Silber-Rente 62.50, ung. Goldrente 93.25, ungar. Staatsbahn —, 10 Millionen-Anleihen 70.70, Ostbahn-Prioritäten 84.20, österr. Kreditaktien 492.—, österr. Staatsbahn 485.50, Lombarden 141.50, Galizier 120.25, Kaschau-Oderberger 55.80, Rumänien 53.50, russische Banknoten 209.75, Wechsel per Wien 170.50, II. orientalische Anleihe —, österr. Goldrente —, 4 1/2proz. ungar. Bodenkredit —, Ruhig. — Nachbörse: Österr. Kredit —, österr. Staatsbahn —, Lombarden —, — In Spielwerthen schließlich Contremineudruck, Bahnen, Banken und ausländische Fonds wenig schwächer, Bergwerke offerirt.

Frankfurt, 18. September (Schluß.) Papier-Rente 61.75, Silber-Rente 62.56, österr. Goldrente 75.81, ungar. Goldrente 93 3/8, österr. Kredit 244.62, österr. Bankaktien 709.50, österr. Staatsbahn-Aktien 243.25, Galizier 240.50, Lombarden 69.75, Elisabeth-Westbahn 164.37, ungarisch-galizische Bahn 122.37, Theißbahn-Prioritäten 84.75, Wechsel per Wien 171.70, ungar. Bons —, 4prozente ungarische Bodenkredit 79.50, Schwach. — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 244.12, österr. Staatsbahn 242.25.

Paris, 18. September. (Schluß.) 3proz. Rente 35.52, 5prozente Rente 119.92, amortis. Rente 88.30, österr. Staatsbahn 606.—, Credit Mobilier —, Lombards 185.—, Türkenloste —, österreichische Bodenkredit 760.—, österreichische Goldrente 77.06, ungarische Goldrente 94.—, Flau.

London, 18. September. (Anfang.) Consols 97 1/16, Silber 79 1/16, österr. Goldrente 76.

Berlin, 18. September. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Herbst Nm. 203.—, per Frühjahr Nm. 202.—, Roggen loco Nm. 195.—, per September Nm. 193.50, per Herbst Nm. 191.50, per Frühjahr Nm. 181.75, Hafer per Herbst Nm. 140.—, per Frühjahr Nm. 140.—, Gerste loco Nm. —, Rüböl loco Nm. 54.60, per Herbst Nm. 54.50, per Frühjahr Nm. 57.80, Spiritus loco Nm. 60.—, per September Nm. 60.80, per Herbst Nm. 58.20, per Frühjahr Nm. 57.30.

Paris, 18. September. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per laufenden Monat 25.75, per Oktober 25.75, per vier Monate von November 25.75, per vier Monate 25.75. — Weizenmehl per laufenden Monat 56.25, per Oktober 55.25, per vier Monate vom November 55.—, per vier Monate 55.25. — Roggen per laufenden Monat —, per Oktober —, per vier Monate vom November —, per vier Monate —, — Rüböl per laufenden Monat 74.75, per November 75.50, per Dezember 76.75, per vier Monate 77.25. — Spiritus per laufenden Monat 63.75, per November 62.75, per Dezember 61.50, per vier Monate 60.—. — Del Baïsse, Spiritus fest, Uebiges behauptet. Schön.

Newyork, 17. September. Petroleum in Newyork 109 1/4, in Philadelphia —, Mehl 400, rother Winterweizen 108.—, Mais —, Getreidefracht 5, Schmalz —.

Der Kapitalist.

Handelskammer-Enquete.

— Aelter Tag. —

Budapest, 18. September.

In Abwesenheit des Ministers Baron Kemény eröffnet Staatssekretär Matkovic die Sitzung um 10 Uhr. — Finaly will, daß jede Gemeinde oder Stadt, welche das Hausfremd verbieten will, sage, welches Hausfremd und wie sie es verbieten wolle. — Dr. Posner äußert sich dahin, daß das Hausfremd nur in solchen kleineren Orten gestattet werden soll, wo die Bevölkerung sich die betreffenden Waaren nicht leicht verschaffen kann, dagegen sei das Hausfremd in größeren Städten zu verbieten. — Espreghy will nicht das Hausfremd beschränken, wohl aber die vorkommenden Mißbräuche abstellen durch eine strenge Kontrolle. — Deil wünscht besondere Verfügungen für die mit Hausgeräthschaften, Körben u. dgl. Hausfremden. — Gáán wünscht, man möge auch das Colportage-Geschäft derart regeln, damit mit Oesterreich in dieser Hinsicht eine gewisse Gegenseitigkeit geschaffen werde. — Utstätter meint, man könne das Hausfremd in Städten verbieten, aber nicht auf dem Lande.

Folgt die Verhandlung der 21. Frage, lautet: „Sind bezüglich der Wandlergeschäfte und Ausverkäufe beschränkende und welche Verfügungen in das Gesetz aufzunehmen?“

Strasser will auch bei uns das im Ausland geltende Prinzip anwenden, wonach durch eine bedeutende Befreiung der Wandlergeschäfte die stabilen Kaufleute geschützt werden. — (Minister Kemény übernimmt den Vorsitz.) — Baron Kochmeister ist der Ansicht, daß die Wandlerlager nur durch die Besteuerung beschränkt werden können. — Gáál schließt sich der Ansicht des Baron Kochmeister an. — Dörffler will Ausverkäufe nur stabilen Kaufleuten auf gewisse Zeit und nur für den Fall der Auflösung des Geschäftes gestatten.

Hierauf folgt die Verhandlung des 22. Punktes, lautet: „Sind bezüglich der Handlungskreise in Wien gesetzliche, und welche Verfügungen notwendig?“ Nach kurzer Debatte, an welcher sich Schindler, Rath und Gáál beteiligten, beschließt die Enquete die Verhandlung über die auf das Markt- und Hausfremd weisen bezüglichen Fragepunkte.

Folgt die Verhandlung der auf die Handels- und Gewerbetreibenden in Wien bezüglichen drei Punkte.

Rath hält es für die Gewerbeorganisation notwendig, daß die Kammern in besondere Handels- und Gewerbeorganisation mit größerer Autonomie eingehüllt werden, weil er die Selbstständigkeit der Handelsklassen sowohl wie der Gewerbeklassen wünscht. — Gáál ist entgegengelegter Ansicht; es sei im Interesse der Kammerinstitution notwendig, daß der Kaufmann und der Industrielle zusammen berathe. — Deil hält es für seine Pflicht, gegen die von Rath geplante Theilung des Handels und der Industrie zu protestiren. — Baron Koch-

meister verteidigt die Ansicht Deil's, als ob in der Budapest-Kammer Reibungen zwischen der Handels- und Gewerbeklasse vorkämen; er besitzt hievon keine Kenntniß.

Hiermit ist die Diskussion beendet und hält der Vorsitzende die Schlußrede.

Minister Baron Gabriel Kemény: Ich habe nicht darauf gerechnet, daß die hier versammelten Fachmänner alle einer und derselben Meinung sein werden. Die Fachmänner sind selbstständig denkende Menschen und so können sie der Natur der Sache nach über einen und denselben Gegenstand verschiedene Ansichten haben. Aber ich denke es kühn zu behaupten, daß die im Laufe der Verhandlungen von rechts und links aufgestellten Sätze durch die Diskussion den Stand der Angelegenheit bedeutend beleuchtet und ersichtlich gemacht haben, und ich bin überzeugt, daß dies von namhaftem Einflusse auf die öffentliche Meinung sein wird. Auf die öffentliche Meinung, meine Herren, hören wir unaufhörlich Verurteilungen. Ich gestehe aufrichtig, daß in Folge der hier zu Tage getretenen Ansichten meine eigenen Ansichten in vielen Stücken bestärkt wurden, aber andererseits in mancher Hinsicht sich änderten. Empfangen Sie meinen aufrichtigen Dank für die freundliche Unterstützung, welche Sie mir zu Theil werden ließen. (Lebhafte „Eien!“-Rufe.)

Heinrich Finaly dankt dem Minister, daß er durch die Einberufung dieser allgemeinen Kammer-Verammlung Gelegenheit geboten hat, Meinungen über die wichtigsten Fragen, welche sich auf die Revision des Gewerbegesetzes beziehen, äußern zu können. (Langanhaltende „Eien!“-Rufe.)

Budapest, 18. September.

(Der serbisch-bulgarische Bahnanstschluß.)

Die Eisenbahnkonvention, welche zwischen unserer Monarchie und Serbien zu Stande gekommen und, wie wir hoffen, zur gehörigen Zeit durchgeführt werden wird, erfordert als natürliche Ergänzung den Abschluß und die Realisirung zweier weiteren Konventionen, damit die Verbindung Budapests über Belgrad mit Salonichi und Konstantinopel hergestellt werde. Bis nun ist bloß der Ausbau der serbischen Linien an die türkische Grenze bei Branja und bis zur bulgarischen Grenze jenseits Pirots vertragmäßig sichergestellt; die Fortsetzung der beiden Strecken von der serbisch-türkischen Grenze bis zur Einmündung in die Salonichi-Mitrovikaer Bahn etwa bei Neziub, und andererseits der Anschluß von der serbisch-bulgarischen Grenze über Sophia nach Belloua, dem bisherigen westlichen Endpunkt der nach Konstantinopel führenden Bahn, müssen erst jetzt sichergestellt werden. Durch Artikel 10 des Berliner Vertrags wird das Fürstenthum Bulgarien verpflichtet, all jenen Engagements, welche die Türkei sowohl unserer Monarchie, als auch der türkischen Eisenbahngesellschaft gegenüber bezüglich des Ausbaues und des Anschlusses der auf bulgarischem Gebiet zu errichtenden Eisenbahnen eingegangen ist, nachzukommen, und wurde in demselben Artikel erklärt, daß eine hierauf bezügliche, detaillirte Konvention unmittelbar nach dem Berliner Friedensschluß zwischen Oesterreich-Ungarn, der Pforte, Serbien und Bulgarien zustande gebracht werden soll. Nun verlautet, daß unser auswärtiges Amt den Fürsten Rzewonski, unseren Vertreter in Bulgarien, angewiesen habe, die Regierung in Sophia aufzufordern, die Fortsetzung der großen Orientbahn bis an die serbische Grenze rasch in Angriff zu nehmen und behufs Abschlusses der betreffenden Konvention ihre Delegationen zu entsenden. Dieser durch den Berliner Vertrag und durch eine besondere Verfügung der mit Serbien abgeschlossenen Eisenbahnkonvention diktirte Schritt unserer Regierung wird den verschiedenen Mandatären, welche die österreichische Staatsbahngesellschaft betreffs einer anderen als nach der serbischen Grenze führenden Verbindung Philippopels unternahm, voraussichtlich ein Ende machen. Die österreichische Staatsbahngesellschaft trachtete nämlich, nachdem sie den Anschluß bei Belgrad von der ungarischen Regierung nicht erlangen konnte und die serbischen Bahnen somit für sie keinen Werth mehr hatten, über Desova durch Rumänien einen Anschluß mit Sophia und hiedurch mit Konstantinopel zu erlangen und so der Kisch-Belgrad-Budapester Route Konkurrenz zu machen. Da nun indeß die bulgarische Regierung aufgefordert wird, den Anschluß an die serbische Grenze, wie er durch den Berliner Vertrag stipulirt ist, schleunigst auszubauen und die materiellen Kräfte des jungen Fürstenthums schon durch diese Verpflichtung im höchsten Maße angestrengt werden, so kann von einer Leistung von noch so geringem Maße für eine zweite Verbindung Sophia's, und zwar mit Rumänien keine Rede sein. Es heißt denn auch, daß der Vertreter der österreichischen Staatsbahn-Gesellschaft Herr de Seres vor Kurzem Sophia unverrichteter Dinge verlassen habe.

(Die Kaschauer Weinausstellung) war am zweiten Tage in Folge des schlechten Wetters etwas schwächer besucht, als am Tage der Eröffnung. Der Weinmarkt hat bisher nicht jenes Maß des Verkehrs erreicht, auf welches die Aussteller gerechnet haben, doch ist, da ausländische Käufer, wenn auch in geringer Zahl, anwesend sind, Aussicht vorhanden, daß das Geschäft sich bessern wird. Die ökonomische Konferenz hat gestern ihre Verhandlungen fortgesetzt und beendet. Im Interesse der Hebung des Weinexportes erklärte die Konferenz die Herabsetzung der Exportzölle, die Regelung des Tarifwesens und das Verbot der Weinfabrikation und des Verkaufs künstlichen, statt natürlichen Weines unumgänglich notwendig. Regierungskommissar Miklós theilte mit, daß ein auf das Verbot der Weinfabrikation bezüglicher Gesetzesentwurf sich in Arbeit befinde. Die Konferenz erklärte ferner für wünschenswerth: die Er-

öffnung eines ökonomischen Kurses am Kaschauer landwirthschaftlichen Institute, die Einführung von ökonomischen Sonntags-Wiederholungskursen, die Errichtung einer höheren Fachschule für Weinkunde, die Ertheilung der Steuerfreiheit bloß für auf Gattungen abgesetzte Weingärten, die Errichtung von Weinhalten, die häufigere Abhaltung von Weinmärkten und Ausstellungen. Die Regelung des Maßwesens in legislativem Wege bezeichnet die Konferenz für unausführbar. Bezüglich der ökonomischen Nebengewerbe wurde für notwendig erklärt, daß die einschlägigen Fabriken von der Spiritussteuer befreit werden mögen.

(Die „Franklin“-Gesellschaft) hat im vergangenen Geschäftsjahr einen Brutto-Gewinn von 116,251 fl. 44 kr. erzielt. Nach Abzug der Geschäftskosten und der statutenmäßigen Abschreibungen verbleibt ein Nettogewinn von 57,834 fl. 53 kr.; es soll hievon eine mindestens siebenprozentige Dividende vertheilt werden.

(Wizinalbahn von Theben-Neudorf nach St. Johann.) Gestern begab sich — wie der „Westungarische Grenzboten“ meldet — eine aus mehreren Mitgliedern bestehende Deputation, mit dem Reichstagsabgeordneten Thaddäus v. Prilekty an der Spitze, zu dem Gutsherrn von Morva-Est.-János, Herrn Baron Hirsch, um dessen Unterstützung für das Projekt einer Wizinalbahn von Theben-Neudorf über Stampfen und Malakfa nach St. Johann zu erbitten. Baron Hirsch erklärte, die Ausföhrung des Wizinalbahn-Projektes in jeder Beziehung unterstützen zu wollen und sagte sofort die unentgeltliche Ueberlassung des von seinem Gutsterritorium für die Trasse und Baulichkeiten erforderlichen Grundbes, sowie des benötigten Holz- und anderweitigen Materials in munifizientester Weise zu.

(Wizinalbahn Pápa-Békéshely.) Das im Interesse der genannten Bahn eingesezte Komitofomite hielt vorgestern unter Vorsitz des Grafen Moriz Esterházy eine Sitzung ab, in welcher die von Nikolaus Loskay verfertigten technischen Pläne als Grundlage der Verhandlung acceptirt wurden. Nach denselben würde die Bahn 13 Meilen lang sein und sich von Pápa bis Szécsény erstrecken, wo sie mit der Südbahn zusammenstieße. Die Kosten der Meile würden sich auf 134,000 Gulden belaufen. Der Vorsitzende erwähnte, daß bisher 1500 Aktien unterzeichnet sind, was zur Konstituierung der Gesellschaft ungenügend ist. Das Komité entsandete eine engere Kommission, die sich mit der Eisenbahnbank oder einem anderen Geldinstitute in Angelegenheit der finanziellen Unterstützung oder der Uebernahme des Baues in Kontakt setzen soll.

Handelsübersicht der Woche.

(Fortsetzung aus der Beilage.)

Kartoffeln. Seit unserem letzten Berichte sind die Preise in Folge der sehr starken Zufuhren ziemlich gesunken. Es beginnt eben die Waare im Boden zu faulen und dieser Umstand erschwert die Einlagerungen. Heute notiren Kartoffeln 1 fl. 90 kr. bis 2 fl. per Meterzentner.

Wurz- und Wirtwaaren. Der Verkehr gestaltete sich in der abgelaufenen Woche um so lebhafter, als täglich Kunden vorprachen, die nicht unbedeutende Posten kauften; auch die Ordres, welche brieflich von den Reisenden einlaufen, sind namhaft. Der geringe Anfall, welchen die jüdischen Feiertage verursacht, wurde in den darauf folgenden Geschäftstagen leicht eingeholt. Wirtwaaren standen wieder im Vordergrund des Verkehrs und sind es namentlich billige Sorten Tücher, Shawls, Leibel und Strümpfe, wovon bedeutend abgesetzt wurde. Wandwaare erfreute sich einer konstanten Nachfrage, ebenso Wirtwaaren, besonders Spizen. Größerer Begehrt zeigte sich für Baumwoll-Sirridgarne, Spools, Nähseide, Knöpfe, Riken und Schnürwaaren. In Zephir- und Glaswolle war der Absatz gleichmäßig gut, denn es kamen ziemlich große Posten zur Effektuirung. Das Garngeschäft bleibt auch in diesem, wie in dem vorhergegangenen Monate belanglos, es sind keine bedeutenden Verkäufe vorgekommen, nur einige, kaum nennenswerthe Pöstchen kamen zum Abschluß. Nothgarne hatten flotteren Absatz. — Das Junkas ist noch nicht aus den bisherigen Grenzen getreten, von Zahlungseinstellungen wurde nichts bekannt.

Knoppern. Seit unserem letzten Berichte hat sich die Situation im Geschäft nicht verändert. Der Verkehr blieb ein lebhafter; Fabrikanten kaufen in bedeutenden Quantitäten, besonders Hochprima-Waare, und bleiben Preise fest. Ueber die neue Ernte verlautet noch nichts Bestimmtes, doch dürfte dieselbe in Folge des neuerdings eingetretenen Regenwetters eine ganz ungünstige sein.

Balouca. Die Berichte aus Smyrna, die ein günstiges Kaccoltaergebniß melden, verfehlen nicht, die Preise zu befestigen. In der letzten Woche kamen, besonders an mährische Fabrikanten, größere Verkäufe vor und bleibt überhaupt die Stimmung eine animirte. Es kostet Smyrna Hochprima von 28 bis 30 fl., Prima von 24 bis 26 fl., Anglese von 22 bis 24 fl., Inselwaare von 17 bis 21 fl. per 100 Kilo Parität Triest.

Rohe Häute. Im Geschäft herrscht fortwährend Ruhe, die Nachfrage bleibt eine schwache, doch halten sich Preise trotzdem fest. Es notiren: Ungarische Ochsenhäute 110 fl. bis 112 fl., Kuhhäute 109 fl. bis 112 fl., deutsche Ochsenhäute 114 fl. bis 118 fl., Kuhhäute 114 fl. bis 118 fl., Wittlinge 118 fl. bis 125 fl., Alles per 100 Kilogramm.

Gearbeitetes Leder. In Folge der israelitischen Feiertage blieb das Geschäft beinahe ganz verkehrslos, der Platz blieb wenig besucht, und kommen auch aus der Provinz die brieflichen Aufträge sehr spärlich. Preise unverändert. Es notiren: Terzen, dreifäßige 168—172 fl., zweifäßige 160—164 fl., einfäßige 165—170 fl., Pfundleder 166 bis 173 fl., engl. Büffelrücken 145—150 fl., engl. Abfälle 120—130 fl., Blankleder 160—175 fl., Zughäute 195—210 fl., Nardenhäute 200—220 fl., braune Kuhhäute 205—220 fl., Kalbleder, braunes 400—460 fl., genärbtes 320—380 fl., Alles per 100 Kilogr.

Felle. Für Schaf-, wie auch für Lammfelle finden sich willige Nehmer, doch mangeln bisher beide Sorten; kleine Pöstchen, die während dieser Woche anlangten, wurden prompt verkauft; man bezahlte für deutschwollige Schaffelle von 2 fl. 40 kr. bis 3 fl. 10 kr. per Paar, Bapaier 140—150 fl., serbische 128—135 fl. per 102 St.

Lammfelle notiren: Deutschwollige 55-60 fl., Bacskaer 95-105 fl., für zu Kürschnerzwecken verwendbare bewilligt man gerne 115-120 fl., für Banater 90-100 fl. per 102 Stück. In Schafblößen wurden mehrere 1000 Stück Besnezianer zu 46 fl. per 56 K. verkauft. In Kitzellen haben wir kein Geschäft zu verzeichnen. In Gaisfelden wurde ein Posten mazedonischer an einen hiesigen Fabrikanten zu noch unbefannten Preisen verkauft.

Schafwolle. Bei im Allgemeinen unveränderter Tendenz wurde in der abgelaufenen Woche ein ziemlich bedeutender Umsatz, wenn auch zumeist in groben Wollen, erzielt. — Verkauf wurden: 25,000 Kilo Mittel-Kammwollen zu 96 fl. bis 102 fl., 10,000 Kilo dünnhaarige fehrschafte Wäcker zu 71 fl. bis 72 fl., 20,000 Kilo weiße Zweifschuren zu 88 fl. bis 95 fl., 5000 Kilo blaue Zweifschuren zu 73 fl. bis 74 fl., 20,000 Kilo bulgarische Wolle zu 85 fl. bis 86 fl., 100,000 Kilo Banater Zackel zu 47 fl. bis 48 fl. Preise per 56 Kilo.

In fabriksmäßig gewaschenen Wollen wurden in abgelaufener Woche circa 7500 Kilo zum Preise von 2 fl. bis 3 fl. 65 kr. pr. Kilo an das Inland verkauft. Preise unverändert.

Vorkendvieh. (Bericht der ersten ungar. Vorkendviehmarkt und Vorkend-Alliengeseilschaft.) Budapest, 17. September. Die flane Stimmung, welche noch Anfangs der Woche vorherrschte, nahm dadurch einen raschen Umschwung, daß sich sowohl Exporteure, als auch andere Konsumplätze lebhaft an dem Geschäft beteiligten, und da der Bedarf abermals die Zufuhren überstieg, wickelten Käufer rasch ab und die Preise verfolgten mit Schluß der Woche steigende Tendenz. — Notirte Wochen durchschnittpreise:

Ungarische sortirte Waare im Gewichte von 220 bis 280 Kilogramm 57 1/2 bis 58 1/2 kr., leichte 180 bis 220 Kgr. 59 bis 60 kr., alte schwere 56 kr., Landtschweine 57 bis 58 kr., serbische 57 1/2 kr., rumänische 58-59 kr. per Kilogramm Nettogewicht. — Hiesiger Viehstand: Am 10. September sind verblieben 65,010 Stück. Futtrieb: Von Unterungarn, gemästete 5380 Stück, Zutrrieb 580 Stück, aus Serbien 280 Stück, aus Rumänien 1050 Stück, Landzutrrieb 220 Stück, per ungarische Staatsbahn 260 Stück, zusammen 7770 Stück, Gesamt-Viehstand 72,780 Stück. Abtrieb: Nach Oberungarn 620 Stück, nach Wien (vorige Woche 355 Stück) 2920 Stück, nach Böhmen 560 Stück, über Bodendach 2440 Stück, über Kuttia 680 Stück, Budapest Konjum 2130 Stück, Extravillan 70 Stück, per ungarische Staatsbahn 80 Stück, zusammen 9500 Stück, verbleibt Stand 63,280 Stück. In den Aktien-Schlachten lagern 13,170 Stück. In den Sanitäts- und Tranjits-Schlachten am 10. September sind verblieben 4305 Stück; zugeführt wurden: serbische 1045 Stück, rumänische 282 Stück, zusammen 5632 Stück, hieon wurden verkauft 862 Stück, verbleibt Stand 4770 Stück, u. zw. 1704 Stück serbische und 3066 Stück rumänische. Bisher wurden bei der Sanitäts-Beschau 950 Stück dem Konjum entzogen und verfilgt. — Wiener Markt vom 14. September. Auftrieb: 3344 Stück, worunter 1435 Stück russisch-polnische. Geschäft matt, Preise schwach behauptet. Ungarische erreichen 53 bis 54 fl., geringere 50-52 fl., Frischlinge und russisch-polnische 40-50 fl. per 100 Kilo gr. lebend. Gewicht.

Triest, 18. September. (Privat-Telegramm.) Das griechische Importhaus Nicolajini, Levantegeschäft in Baumwolle, Früchten etc., ist fallirt. Die Passiven betragen 250,000 fl., zumeist Triest betreffend.

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) (Zusätzliche Notirungen der heutigen Fruchtbörse.) Weizen: Banater 76-78 K. 11 fl. 40 kr. bis 11 fl. 60 kr., Banater 73-76 K. 11 fl. — fr. bis 11 fl. 30 kr., Theiß 76-78 K. 11 fl. 80 kr. bis 12 fl. 20 kr., 73-76 K. 11 fl. 30 kr. bis 11 fl. 70 kr., slowakischer 76-78 K. 10 fl. 90 kr. bis 11 fl. 25 kr., 73-76 K. 10 fl. 35 kr. bis 10 fl. 80 kr., Raaber 76-79 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., 73-76 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Wieselburger 76-79 K. 11 fl. 45 kr. bis 11 fl. 90 kr., Debenburg-Ranisjaer 76-78 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Debenburg-Ranisja 72-76 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Marchfelder 76-78 K. 11 fl. 30 kr. bis 11 fl. 60 kr., walachischer — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 10 fl. 90 kr. bis 10 fl. 95 kr., Ujance-Weizen

per Herbst 10 fl. 80 kr. bis 10 fl. 85 kr. — Roggen: Nyirev und Bester Boden 67-72 K. 9 fl. 65 kr. bis 10 fl. 20 kr., slowakischer 70-72 K. 9 fl. 90 kr. bis 10 fl. 40 kr., ungarischer 67-71 K. 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. 20 kr., österreichischer 70-72 K. 9 fl. 90 kr. bis 10 fl. 35 kr., mährischer 70-72 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Gerste, mährische 61-64 K. 9 fl. 20 kr. bis 10 fl. 30 kr., banatische 62-64 K. 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. 25 kr., oberungarische 60-64 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., österr. 60-64 K. 7 fl. 40 kr. bis 9 fl. — fr., Futtergerste 6 fl. — fr., bis 6 fl. 50 kr. — Mais: Banater oder Theiß, 8 fl. 50 kr. bis 8 fl. 60 kr., internationaler 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 60 kr., Cinquantin — fl. — fr. bis — fl. — fr., auf Termin per Frühjahr 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 50 kr., per Mai-Juni 6 fl. 25 kr. bis 6 fl. 30 kr., per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., neuer Mais prompt — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Hafer, ungarischer 6 fl. 60 kr. bis 6 fl. 75 kr., gereut. 6 fl. 90 kr. bis 7 fl. 15 kr., böhm. oder mähr. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujancehafer per Frühjahr 6 fl. 37 1/2 kr. bis 6 fl. 40 kr., per Mai-Juni — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujancehafer per Herbst 6 fl. 25 kr. bis 6 fl. 27 1/2 kr. — Reps: Banater 12 fl. 75 kr. bis 13 fl. — fr., Kofel-13 fl. — fr. bis 13 fl. 50 kr. — Hülsenfrüchte: Heidehorn 8 fl. — fr. bis 9 fl. — fr., Bohnen 20 fl. bis 25 fl., Erbsen 10 fl. — fr. bis 14 fl. — fr., Bohnen 12 fl. — fr. bis 15 fl. — fr. — Kaffeebohnen, prompt, 34 fl. 25 kr. bis 34 fl. 50 kr., per Januar-April 34 fl. 75 kr. bis 35 fl., per September-Dezember 34 fl. 50 kr. bis 34 fl. 75 kr. Spiritus, roh, per 10,000 Liter perz., prompt 32 fl. 75 kr. bis 33 fl. — fr., per April-Mai — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Weizenmehl: Nr. 0 20 fl. 75 kr. bis 21 fl. 75 kr., Nr. 1 19 fl. 75 kr. bis 20 fl. 75 kr., Nr. 2 18 fl. 25 kr. bis 19 fl. 25 kr., Nr. 3 17 fl. 25 kr. bis 18 fl. 25 kr., Nr. 4 15 fl. — fr. bis 16 fl. — fr. — Sämtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

Wiener Fruchtbörse vom 18. September.

(Privat-Telegramm.) Die Börse hielt bei nicht unanheimlichem Verkehr die feste Tendenz der letzten Tage aufrecht und wurden namentlich gute Weizen, sowohl für den Export wie für den Konjum, zu vollen Preisen bezahlt.

Steinbrach, 18. September. (Orig.-Bericht der Steinbrucher Vorkendviehhändlerhalle.) Mit Wochenabschluß Stimmung lebhaft; ungarische Schweine, ganz schwere alte 56 kr., schwere junge 58 bis 58 1/2 kr., mittlere 58 bis 58 1/2 kr., Bauernwaare 57 bis 58 kr., herrschaftliche 59 bis 60 kr., serbische, mittlere 57 1/2 kr., Alles per Kilogramm.

Wiener Börse vom 18. September.

(Privat-Telegramm.)

Nachdem die Börse Mittags auf bessere ausländische Kurse in etwas festerer Stimmung verkehrte, wurde gegen Schluß namentlich in Schrankenverlehen das Ausgebot wieder stark; die Verkehrsergebnisse sind fast ausschließlich negative, nur Kredit, Anglo und Union behaupteten die gestrigen Kurse. Ungar. Kredit verlor 2 1/2 fl., österr. Bodenkredit 2 fl., Lloyd 6 fl., Dampfschiff 3 fl., Donau-Drau und Kaschau-Oderberger je 2 fl., Fünfkirchner und Graz-Naaber je 1 1/2 fl., ungar. Nordostbahn 1 fl.; Industrieverthe sind gleichfalls nennenswerth gefallen. Renten sehr matt. Devisen und Valuten schwächer.

Um 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schlusfkurse: Oesterreichische Kreditaktien 285.20, Anglo-Austrian 125.50, Lombarden 82.—, österreichische Staatsbahn 283.50, Goldrente 88.25, Napoleondors 9.40 1/2, London 118.10, Rente 72.22, Galizier 286.50, Kreditlose 179.50, 1864er Lose 172.—, Preuß. Kassenanweisungen 58.17, 1860er Lose 131.75, Münz-Dufaten 5.64, Frankfurt 57.35, Türkenlose 13.—, österreichisch-ungarische Bankaktien 82.—, Silberrente 73.35.

Die offiziellen Schlusfkurse sind: Ung Grundentlastungs-Obligat. 95.25, ungarische Eisenbahn-Aktien 123.—, Salgó-Tarjaner —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligat. 94.—, ungarische Kreditbank 255.50, ungarische Pfandbriefe 100.50, Alföldbahn 156.50, Siebenbürger 139.75, ungarische Nordostbahn

145.50, ungarische Ostbahn 85.75, Ostbahn-Prioritäten 82.—, ungarische Lose 110.—, Theißbahn 244.—, ungar. Schabanweisung erster Emission —, Weinzeigent-Obligat. 93.50, ungar. Goldrente 108.90, Theißthal-Lose 108.90, Kaschau-Oderberger 129.—

Der Nachmittags-Privatverkehr war wegen Abgaben eines großen Spekulantens flau.

Um 6 Uhr 30 Minuten notiren: Oesterr. Kreditaktien 284.50, Anglo-Austrian —, ungar. Kreditbank —, Staatsbahn —, Lombarden —, ungar. Goldrente 108.47, Papierrente —. Um 7 Uhr notirten: Oesterr. Kredit 284.10, Papierrente 72.07 1/2, ungar. Goldrente 108.42 1/2.

Um 9 Uhr notirten: Oesterreichische Kreditaktien 284.50, österr. Papierrente 72.05, ungarische Goldrente 108.37.

Bester Waaren und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 18. September. Die bedrohlichen Nachrichten aus Sutari und bedeutend niedrigere auswärtige Kurse riefen auch hier eine sehr flane Stimmung hervor. Spekulationspapiere und Renten erlitten starke Kursrückgänge, aber auch Lokalpapiere wurden zum Theil billiger ausbezogen. Der Verkehr war lebhaft.

Vormittags varirten österreichische Kreditaktien zwischen 286-284.10-285, ungar. Goldrente zwischen 108.80-108.40-108.60.

Die Mittagsbörse eröffnete ebenfalls flau, im weiteren Verlaufe trat aber eine theilweise Erholung ein. Eisenbahnaktien wurde mit 123.75, ungar. Goldrente mit 108.70-108.50-108.70, Kaschau-Oderberger Bahn mit 130, Bester Straßenbahn mit 384 begeben. Oesterreichische Kredit setzten mit 284.70 ein, stiegen bis 285.60, schlossen 285.40, ungar. Kredit mit 255.50, Bester Kommerzbank mit 619, ungarische Eskomptebank mit 122.50 gehandelt. Mühlen flau, Victoria mit 425, Concordia mit 495-500, Elisabeth mit 232, Pannonia mit 1070-1040, Louisen mit 220-216 verkauft. Ganzliche Eisenwerke mit 505, Drafsche Ziegelei mit 132 bis 134 abbezogen. Devisen und Valuten etwas matter, Zwanzig-Francstücke 9.41-9.43, Reichsmark 58.20 bis 58.25, London 118.10 bis 118.25.

Die Abendbörse nahm im Beginne einen Anlauf zur Besserung, schloß aber wieder zu abgeschwächten Kursen; österr. Kreditaktien drückten sich von 286.30 auf 285.30, ungar. Goldrente von 108.80 auf 108.60.

Budapester Todtenliste.

Vom 16. September.

Rudolph Plachner, 43 J., Maschinist, 6. Bez., Verblutung. Gisela Daubig-Zmre, 25 J., Wirthschafterin, 4. Bez., Typhus. Theresje Prems, 42 J., Arbeiterin, 7. Bez., Nierenentzündung. Mathias Szosjak, 50 J., Arbeiter, 8. Bez., Darmkatarrh. Kofalie Remsei, 2 J., Arbeiterstochter, 9. Bez., Darmkatarrh. Marie Glöf-Magyera, 24 J., Mauerergattin, 9. Bez., Lungenschwinducht. Johanna Reinger-Hutari, 62 J., Beamtenstochter, 9. Bez., Darmkatarrh. Kofalie Proskeller-Marjal, 20 J., Arbeiterstochter, 9. Bez., Lungenschwinducht. Irma Schmid, 4 J., Choristenstochter, 7. Bez., Bräune. Johann Dorusjak, 40 J., Arbeiter, 10. Bez., Lungentuberkulose. Albalbert Bergl, 2 J., Agentensohn, 5. Bez., Nephritis. Marie Redl-Zöllner, 44 J., Amidsienersgattin, 2. Bez., Elisabethspital, Lungentuberkulose. Magdalena Bednár, 63 J., Arbeiterin, 2. Bez., Elisabethspital, Lungentuberkulose. Stephan Böki, 4 J., Arbeiterstochter, 7. Bez., Roma.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkursöffnung in Budapest. Gegen den Agenten Samuel Barber; Litisturatur Leopold Rosconi, Anmeldestermin 22., 23. und 24. September.

Lottoziehungen vom 18. September.

Table with 2 columns: Lot number and winning numbers. Columns: Budapest (65, 2, 51, 13, 89), Triest (43, 27, 39, 83, 77), and another set (8, 27, 33, 46, 87).

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Sexheft. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-gesellschaft. Bevoollmächtigter Anzeigenplat Nr. 16.

Main financial table with multiple columns: Name of instrument, Currency, and Price. Includes sections for 'Bester Börsenkurse', 'Wiener Börsenkurs', 'Prioritäten', 'Devisen und Valuten', and 'Wechsel-Kurse'.

Ein Sieg Oesterreich-Ungarns in Australien.

Wir veröffentlichen mit Vergnügen nachstehende Annonce und empfehlen dieselbe auf das Vorgelegentlichste.

Übermals hat die österreichisch-ungarische Industrie auf dem Gebiete des Gewerbestrebes und der Kunst einen ihrer glänzendsten, herrlichsten Siege errungen, Oesterreich-Ungarns Produkte wurden auf der an den fernen Gestaden Australiens abgehaltenen Welt-Ausstellung in Sidney mit den ehrenvollsten Lorbeeren gekrönt und erhielten sämtliche österreichisch-ungarische Fabrikate die höchsten Preise und Auszeichnungen der ganzen Welt.

Die massenhaften Bestellungen, welche die Fabrikanten erhielten, haben eine Ueberproduktion zur Folge gehabt und hat das unterfertigte Erste österreichisch-ungarische Export-Haus von sämtlichen Ausstellern die Ermächtigung erhalten, daß die zu viel erzeugten, preisgekrönten Reserverwaren, welche in deren Magazinen unbenutzt liegen, um 65 Prozent billiger, also mehr als um die Hälfte des gewöhnlichen Preises zur Veräußerung an die unterfertigte Firma übergeben wurden, so daß das Geschäftshaus im Stande ist, die allerbesten, notwendigsten, unentbehrlichsten Gegenstände für den Bedarf jedes Hauses und jeder Familie um einen solch' unglaublich spottbilligen Preis zu verschleudern, daß man im wahren Sinne des Wortes sagen muß

Alles wird verschenkt.

Warnung! Es sind seit geraumer Zeit viele ähnliche Annoncen erschienen und da dieselben wegen notorischer Ueberbuthaltung unter sagt wurden, so warnen wir das geehrte Publikum, sich durch andere ähnliche Inserate nicht irreführen zu lassen und wer daher etwas braucht, ob Arm, oder Reich, möge sich durch einen einzigen, wenn auch noch so kleinen Versuch nur an unsere unten angeführte Firma wenden, um sich von der Wahrheit zu überzeugen.

Prüfet Alles, und das Beste bestellet!

Was nicht konvenirt, wird anstandslos ohne jede Widerrede zurückgenommen und umgetauscht, da wir ohnehin für jeden Gegenstand hundertfache Verwendung haben. Die Verschickung geschieht durch L. L. Fahrpost, Eisenbahnen und Dampfschiffe entweder gegen Geld-Einsendung oder Postnachnahme täglich dreimal.

10,000 französische Bronze-Wecker-Uhren, figuraltliche Arbeit, noch nie dagewesen, nur fl. 1.65. Für den richtigen und minutiösen Gang dieser Uhren garantiren wir 3 Jahre. Läßt Niemanden verschlafen.

3200 Cylinder-Taschen-Uhren, Gold-Duble mit 5jähriger Garantie, auf das feinste auf die Sekunde reparirt, auf 8 Rubinen gehend, in Silber-Nickel-Gehäusen, früherer Preis fl. 12, jetzt nur fl. 4.50.

3800 Anker-Taschen-Uhren, echtes Silber-Nickel, mit prachtvollen, 15steintigen Werken, mit 5jähriger Garantie für ausgezeichneten, unverwundlichen Privilegiums-Gang, früherer Preis fl. 18, jetzt nur fl. 6.50.

2000 Remontoir-Taschen-Uhren in prachtvollen Gold-Duble-Gehäusen, am Bügel ohne Schlüssel aufziehbar, mit privilegiertem, unruinirbarem amerikanischem Werke, Ausnahms-Sekunden-Regulirung mit 10jähriger Garantie, früher fl. 20, jetzt nur fl. 7.50.

1500 echte Silber-Remontoir-Uhren, Pracht-Sensations-Uhr, aus echtem 18löh, punzirtem Silber, mit 10jähriger Garantie für ausgezeichneten, auf die Sekunde reparirt, ein wahres Prachtstück für die Gewigkeit, früherer Preis fl. 27.50, jetzt nur fl. 13.75.

4000 englische Email-Salon-Uhren mit Wecker und Schlagwerk, prachtvoll ausgeführt, unbedingt das notwendigste und praktischste Mobiliar für Hütte und Palast, früher fl. 5.45, jetzt nur fl. 2.75.

2850 Amerik. Wecker-Uhren, auch höchst niedlich als Schreibtisch-Uhren, sämtliche mit Alarm-Apparat, früher fl. 12, jetzt nur fl. 4.20, höchst wichtig für jede Familie, für jeden Gewerbetreibenden.

8000 Stück Winter-Umhängtücher, aus reinster Schafwolle, in den prachtvollsten Brillant-Farben, nämlich: roth, weiß, blau, braun, grau, schattirt, schottisch türkisch, zu dem noch nie dagewesenen fabelhaft billigen Preis von nur fl. 1.10. Schnellste Bestellungen dieser Tücher sind wegen reisenden Verkaufes besonders dringend.

2000 Duzend Seiden-Finish-Socken, angenehmste und gesundeste Fußbekleidung, welche bis jetzt existirt, indem diese Socken, den Fuß angenehm kühlen, den Schweiß auffangen und dadurch vor jeder Erkältung schützen. Preis per Dhd. oder 12 Paar nur fl. 2.50. In allen Farben.

2000 Duzend Seiden-Finish-Strümpfe, bis über die Knie reichend, für Damen, das angenehmste, gesundeste und eleganteste Tragen, der Fuß wird angenehm abgekühlt, der Schweiß wird aufgesaugt, daher jeder üble Schweißgeruch verhindert. Preis per Dhd. oder 12 Paar in allen Brillant-Farben nur fl. 3.80.

3500 grosse Krystall-Wand-Spiegel, in feinstem mit Blumen und Arabesken verzierten Gold-Rahmen. Die Spiegel sind aus belgischem, reinweißem, feinst geschliffenem Spiegel-Glase und sind 80 Centimeter hoch und 55 Centimeter breit. Besonders wichtig für Private, Kasino's, Hotels, Glaser, Spiegelhändler. Der Preis des Spiegels sammt Goldrahmen ist fabelhaft billig: nur fl. 6.50.

5000 Dutz. Austria-Patent-Silber-Esszeuge, bestes, schwerstes, unverwundliches Fabrikat der Welt, welches auch nach 30jährigem Gebrauche so weiß, wie echtes 13löh. Silber bleibt. Früherer Preis pr. Dhd. fl. 12, jetzt nur per 12 Stück fl. 3.— Alle von anderen Firmen inserirten Esszeuge bestehen aus der schlechten, gesundheitsschädlichen Britannia-Mischung, vor deren Ankauf dringend gewarnt wird.

1500 Dutz. Austria-Patent-Silber-Esslöffel schwerste Sorte, bleiben ewig weiß. Die Löffel sind von

den echt 13löh. Silber-Löffeln nicht zu unterscheiden. Früher fl. 8, jetzt alle 12 Stück Eßlöffel nur fl. 2.50, und 12 Stück Kaffeelöffel, früher fl. 4, jetzt fl. 1.20. Besonders zu empfehlen.

2000 Suppen-Schöpfer aus Austria-Patent-Silber, schwerstes, gebiegenes Fabrikat, bleiben ewig weiß, früher fl. 5, jetzt nur fl. 1, Oberköpfer früher fl. 3, jetzt nur 50 fr.

2180 Dutz. Austria-Patent-Silber-Tassen, feinst decorirt, groß, per 6 Stück zusammen nur fl. 1.75. Wichtig für Gast- und Kaffeehäuser, Private.

5000 Paar Salon-Leuchter aus Austria-Patent-Silber, behalten unter Garantie ewig die Farbe, in hocheleganter, gothischer Fagon, früher fl. 5, jetzt nur per Paar fl. 1.15. Ungeheuer billig.

6000 Zuckerdosens, mit versilbertem Deckel und Tasse, aus Austria-Patent-Silber, per Stück nur fl. 1.20.

3900 Haus-Riesen-Leinwände, auch Rumburger oder Sternberger, 30ellig, beste, unentbehrlichste Webe für jede Familie, per Stück nur fl. 5.80, wird mit Garantie verkauft.

1200 Echte Gobelin Tisch- und Bettdecken, in prachtvoller, farbenreicher Ausführung mit Sammt-Quasten früher fl. 20, jetzt nur alle 3 Decken zus. fl. 7.75.

8000 Canefas-Bettzeuge, garantirt wasch- und laugenecht, 25ellig in braun, blau, violett, alle farrirt fl. 3.70, roth farrirt fl. 4.50.

5450 Tisch-Garnituren, bestehend aus 12 Damast-Servietten und einem großen Damast-Tischtuche, alles in wunderbaren Blumen-Designs, früherer Preis fl. 7, jetzt nur Alles zusammen bloß fl. 2.85, wahrhaft unentbehrlich für jedes Haus.

10,000 Dutz. französ. Batist-Sacktücher mit farbigen, wasch- und laugenechten Rändern, alle gesäumt, per Duzend nur fl. 1.

6000 Dutzend Seiden-Sacktücher, aus feinsten, schwersten Lyoner Seide, jedes Stück andere Farbe, früher fl. 12, jetzt nur per Duzend fl. 3.95. Sind auch als Halbtücher zu verwenden.

4000 Herren-Hemden aus Leinen-Gliffon, Primissima-Qualität, mit 4facher glatter od. gestickter Brust, früherer Einkaufspreis fl. 3.50, jetzt nur fl. 1.45.

4000 Damen-Hemden mit prachtvollen echten Schweizer-Stickerei-Einsätzen, Phantastie-Arbeit, früherer Einkaufspreis fl. 4, jetzt nur fl. 1.45.

4000 Damen-Corsettes, prachtvoll der ganzen Länge nach gestickt, früherer Einkaufspreis fl. 4, jetzt nur fl. 1.50.

4000 Damen-Hosen mit herrlichem Stickerei-Ausputz u. Jabots, früherer Einkaufspreis fl. 3, jetzt nur fl. 1.50.

4000 Herren-Leinen-Unterhosen mit Knöpfen und Zug, in allen Größen, früherer Einkaufspreis fl. 2.50, jetzt nur fl. 1.25.

2400 Damen-Unterröcke, aus Primissima-Shirting mit Säumchen u. Doppel-Phantastie-Plisse, früherer Einkaufspreis fl. 3.60, jetzt nur fl. 1.80.

2580 Seiden-Regenschirme aus feinsten Lyoner Seide, mit China-Silber-Spring-Glocke und echten Paragon-Schienen, jetzt nur fl. 4, englische Cloth, feinst nur fl. 2.

4000 Reise-Plaids, echt englisch, ungeheuer groß und breit. Außerordentlich notwendig für Haus und Reise, da selber auch als Bett verwendet werden kann, und sogar nach jahrelangem Gebrauche kann sich jeder Herr oder Dame die schönste Gar-

berobe daraus machen lassen; per Stück nur fl. 5.50. Dringendstes Bedürfnis für jede Familie.

7000 Zauber-Feuerzeuge. Auffehen erregende Erfindung aus Silber-Dryd. Durch eine leise Berührung hört man Piff pass und es erglüht der Feuerzylinder. Besonders wichtig für das Feuermachen in Wind und Wetter, da dasselbe in demselben noch mehr erglüht. Früherer Einkaufspreis fl. 1.40, jetzt nur 70 fr.

700 Elektrisir-Apparate. Staunenswerthester, wissenschaftlicher Apparat zur Selbstkur für jeder Krankheit. Anerkannt von den berühmtesten Professoren der Welt und ist dieser Apparat in allen Spitälern, in allen Kliniken auf höhere Anordnung bereits eingeführt. Diesen Apparat soll sich jede Familie und jeder Arzt anschaffen. Früherer Einkaufspreis fl. 7, jetzt nur sammt allem Zugehör und Batterie fl. 4.50. Wichtigster Befehl gegen jede Krankheit.

2000 Brillant-Ringe. Zmitat., edelstes, täuschendstes Fabrikat mit dem unglaublich prachtvollsten Feuer, in Gold-Duble gefaßt, früher fl. 10, jetzt nur fl. 2, alle in feinstem Sammt-Stui.

2000 Paar Brillant-Ohrgehänge. Zmit., in echtes 13löh. Silber gefaßt, mit 2 Tropfen, von keinem Juwelier der Welt von den echten zu unterscheiden, früher fl. 12, jetzt nur per Paar in feinstem Sammt-Stui fl. 2.50.

1600 Brillant-Medaillons, Brochen und Kreuze. Zmit. aus Gold-Duble, mit den schönsten Brillant-Imitationen besetzt, von echtem Golde nicht zu unterscheiden. Früher fl. 9, jetzt nur fl. 2. Prachtvolle Stücke.

1200 Brillant-Armbänder, genau wie die echten, kein Juwelier der Welt kann selbe von den echten unterscheiden, mit Brillant-Zmit. besetzt, früher fl. 16, jetzt nur fl. 3. Ein Wunder der Bijouterie.

1100 Meerschaum-Cigarren-Spitzen, aus echtem, feinstem Meerschaum mit überraschenden Florentiner Kunstschneidereien und echtem Bernstein-Ansatz, in feinstem Sammt-Stui, früher fl. 8, jetzt nur fl. 1.50, wo das Stui allein beinahe so viel werth ist. Für jeden Raucher höchst interessant.

8000 Tabak-Pfeifen aus feinstem Kunst-Meerschaum mit prachtvollen, echten China-Silber-Beisblägen, per Stück nur fl. 1.35, unentbehrlich für jeden Raucher. Ein gross-Monehmer 10%.

2500 Schlafrocke für Herren in neuester hochmoderner Fagon und kostet beinahe gar nichts, derselbe ist nämlich um den noch nie dagewesenen billigen Preis von nur fl. 4.50 zu haben. Jeder, der einen Schlafrock braucht, möge schleunigst bestellen, da selbe reisend ausverkauft werden. Größe bis an die Fuß-Sohle.

4500 Nebel-Bilder-Apparate. Wunderbare, zauberische, überraschende Geister-Erscheinungen, sammt Gebrauchsanweisung und Nebelbildern, früher fl. 9, jetzt nur fl. 2. Unterhält 100 Personen.

2000 Pracht-Klaviere en miniature, die Tasten genau, wie die großen Salons-Klaviere, mit klangvoll reingestimmten Aeolstönen, Accorden und Oktaven, zum Unterrichte besonders geeignet, früherer Preis fl. 6, jetzt nur fl. 3.

3000 Herren-Hüte, neueste eleganteste Cavalier-Fagon aus Filz, unentbehrlich für jeden Herrn, zu dem noch nie dagewesenen billigen Preise v. nur fl. 1.45 per Stück; schleunigste Bestellung dringend.

6000 Petroleum-Lampen, sehr groß, in herrlicher Salon-Ausführung mit Kugel und Cylinder, neuestes System, patentirt, ein aufsehenerregendes Pracht-Mobiliar für jedes Haus, auf wunderbarem künstlerisch ausgeführtem Gestelle. Früher fl. 8, jetzt nur fl. 2.50, mit herrlicher reinweißer Gasflamme.

Adresse:

Internationales Waaren-Haus, Firma: HECHT,
Wien, I. Bezirk, Ecke Albrechtgasse und Opern-Ring.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

9. Jahrgang, Nr. 260.

Beilage des „Neuen Wiener Journal“.

Sonntag, den 19. September 1880.

NEPZETI SZINHÁZ.
A kegyencz.
 Tragédia 5 felv. Irta gr. Teleki László.
 Valenzianus Császár Beresényi Aegisus Benedek Gaudentius, fia Boethus Petronius Avienus Trigetius Palladius Heracles Eudotia Placidia Julia

NEPSZINHÁZ.
A piros bugyelláris.
 Népszinmű 3 felv. Irta Csepregy F. Török Mihály, bíró Eöry Zsófi, felesége Julius, asszony Moncsi, a huga A huszárkapitány Csillag Pál Peták Pannás, jegyző Hájás, ispán Kóza Gyurka Jóska, kocsis Blaháné L. Lukácsné Hargittai Karikás Tamássy Együd Egrei Solymosi Horváth Vidor Behumi

Neues Orpheum
 ehem. Belezny-Garten. 6167

Bei günstiger Witterung Vorstellung im Garten, nur bei ungünstiger Witterung im Saale.
 Erstes Auftreten des komischen Männer-Ensembles
Gebrüder Wolf.
 Auftreten der Familie Delépiere des Wunderkinds
Cécilie Delépiere.
 Auftreten des Herrn Franz Kriebaum und Fel. Marietta.
 Auftreten der franz. Chantounettenmängerin
Mlle. Dumont.
 Wieder-Auftreten der Reckkünstler
BROTHERS AVONE
 und aller übrigen engagierten Künstler.

Altes Bräuhaus Steinbruch.
 Heute, Sonntag 6296

Konzert, Tanzfränzchen Kegelbestschieben,
 Musik durch die vollständige Kapelle Ritter v. Scherling.
 Für ausgezeichnetes Bier aus der 1. ung. Aktien-Brauerei, echte Weine und vorzügliche Küche bei promptester und billigster Bedienung sorgt bestens
Joseph Pehatschek, Geschäftsführer.
 Entrée 20 kr. Anfang 3 Uhr.
 Die Straßenbahn verkehrt jede 10 Min. hin u. retour.

Café Rosner, Karlsgasse.

Wir erlauben uns, dem p. t. Publikum anzuzeigen, daß die beliebten **Abend-Konzerte** der neuorganisirten Hauskapelle unter Leitung und Mitwirkung des Cafésiers
EDMUND ROSNER
 von heute an allabendlich 8 Uhr stattfinden. Das Café bleibt die ganze Nacht geöffnet. Hochachtungsvoll
A. Rosner & Sohn.
 4259 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Calderoni & Co.,
 Optiker, Váci-utca, Budapest,
 empfehlen Schweizer, Deutsche u. Wiener Reichzeuge vorzüglicher Qualität und in zweckmäßiger Zusammenstellung nach Angabe von Fachmännern zum Preise von 2 fl. 50 kr. bis 20 fl. Kurze geachtete Mikroskopier, nur 28—30 Ctm. lang, bequem zu tragen und weniger gebrechlich, von 70—1000 in 1/2 getheilt, zu fl. 3.50. **Wyslozera-Lupen**, stark vergrößern, Cylindrisch-Form, ganz Glas fl. 1.20, Hornfassung mit 2 Linien fl. 1.50.



Haris, Zeillinger & Co.,
 Leinen- u. Wäsche-Lager
 „zum blauen Stern“, Waitznergasse Nr. 9,
 machen hiemit ihren hochgeehrten Kunden und dem p. t. Publikum die höfliche Mitteilung, daß sie ihr reichhaltiges Leinen-Waaren-Lager durch Einführung von **Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche** vergrößert haben und die Anfertigung vollständiger **Brautausstattungen** nach dem am Lager befindlichen neuesten und mannigfaltigsten Modellen übernehmen.
 Preiscurante mit Benennung der Artikel — wo auch Vorschläge ganzer Staffirungen mit Angabe des festgesetzten Preises verzeichnet erscheinen — werden auf Verlangen gratis und franco eingeschickt.
 5871

Zur gefälligen Kenntnissnahme.
Christinenstädter Bierhalle

vis-à-vis der Arena, Ofen.
 Wegen eingetretener Hindernisse wird das **Wein-Fest** bis auf Weiteres verschoben.
 Zeichne Hochachtungsvoll
Josef Wolf,
 Restaurateur. 6307

STUWER'S
drittes u. letztes Feuerwerk
 im Thiergarten im Stadtwaldchen
 findet Sonntag, den 26. September, bei günstiger Witterung statt. Hochachtungsvoll
Anton Stuver,
 6298 f. f. Hof- und Kunstfeuerwerker, Wien.

Ich bezahle
 Demjenigen
500 Gulden,
 welcher nach Gebrauch von Apotheker Grimburgs
Zahnwasser
 jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. Der Erfolg ist ein überwältigender und derart sicher, daß, wo kein anderes Mittel mehr hilft, dieses Zahnwasser selbst die heftigsten Schmerzen stillt und sogar jahrelang währenden üblen Geruch aus dem Munde sofort vertreibt.
 Preis einer Doppel-Flasche 60 kr. sammt Gebrauchs-Anweisung. 6203
 Probeflaschen werden gegen Nachnahme von 40 kr. versendet und für Verpackung 10 fr. berechnet. Einzig und allein zu haben beim Exporteur:
HECHT,
 Wien, I., Albrechtgasse, parterre.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.
 Gefertigter gibt hiermit Kunde von der Wiederaufnahme des Unterrichtes in seiner seit 38 Jahren bestehenden **bestrenommirten soliden Tanz-Schule**, wo alle **Rond- u. Gesellschaftstänze** nach der leichtesten und besten Methode gelehrt werden. Unterricht und Schüleraufnahme täglich. Salon: **Königsgasse 3. I. Stock.**
 Achtungsvoll **B. FREUND, Tanzlehrer.**

Anzeige der Leinen-Fabriksniederlage
 Wien, Stadt, Rothgasse 11.
 Wegen Aufstellung der Leinen-Fabriks-Niederlage werden sämtliche Leinenwaaren aus „**Nürnberg, Sternberg und Schönberg**“ zu tief herabgesetzten Fabrikpreisen gänzlich **ausverkauft**.
Für gute und reine Waare wird garantirt.

1 St. 30 fl. echte Flachleinwand	früher fl. 7.75, jetzt fl. 4.35
1 St. 30 fl. echte Garneleinwand	früher „ 8.50, jetzt „ 4.75
1 St. 30 fl. beste schiffliche Leinwand	früher „ 9.50, jetzt „ 5.80
1 St. 30 fl. echte Stuhlleinwand	früher „ 10.75, jetzt „ 6.65
1 St. 30 fl. 1/2 prima Creas-Leinwand	früher „ 12.50, jetzt „ 7.50
1 St. 36 fl. echte Schönbürger Creas-Lwd.	früher „ 15.25, jetzt „ 9.-
1 St. 30 fl. reine Nürnberger Leinwand	früher „ 12.-, jetzt „ 6.75
1 St. 30 fl. 1/2 Jrländer-Leinwand	früher „ 16.50, jetzt „ 8.50
1 St. 50 fl. echte Leinen-Webe	früher „ 25.-, jetzt „ 15.-
1 St. 50 fl. 1/2 feinste Holländer-Leinw.	früher „ 35.-, jetzt „ 20.-
1 St. 36 fl. echte Nürnberger-Leinwand	früher „ 24.-, jetzt „ 15.-
1 St. 36 fl. 1/2 echte Nürnberger-Leinw.	früher „ 30.-, jetzt „ 17.50
1 St. 30 fl. besten Atlas-Grabl	früher „ 10.50, jetzt „ 6.-
1 St. 30 fl. echt Sternberger Bettzeug	früher „ 9.25, jetzt „ 5.75
1 St. 30 fl. Leinen-Bettzeug, rotsaffre	früher „ 10.50, jetzt „ 6.50
6 Stück 1/2 br. Leintücher-Lwd. ohne Nacht	früher „ 16.50, jetzt „ 9.-
1 St. 30 fl. englisch Schirting	früher „ 9.-, jetzt „ 4.80
1 St. 30 fl. Prima-Chiffon auf Hemden	früher „ 10.50, jetzt „ 5.80
1 St. 30 fl. rein Leinen-Gaudetücher	früher „ 9.25, jetzt „ 5.50
1 St. 30 fl. Panting auf Einsicht	früher „ 10.-, jetzt „ 6.50
1 Ds. Zwisch-Leinen-Handtücher	früher „ 5.-, jetzt „ 2.90
1 Ds. feinste Damast-Handtücher	früher „ 7.50, jetzt „ 3.80
1/2 Ds. Damast-Servietten	früher „ 3.-, jetzt „ 1.50
1/2 Ds. feinste Nürnberger Taschentücher	früher „ 2.90, jetzt „ 1.25
1/2 Ds. Taschentücher weiß od. farb. Rand	früher „ 1.-, jetzt „ .45
1 2 Ellen großes farbiges Raffetuch	früher „ 1.60, jetzt „ .90
1/2 Ds. Rücken- oder Staubtücher	früher „ 1.80, jetzt „ .80

Adresse:
An die Leinen-Fabriksniederlage
 Wien, Stadt, Rothgasse 11.
 Provinz gegen Nachnahme prompt. Man bittet, die Adresse und bezeichnete Preise genau zu beachten.

DIE ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN
SIND DIE BESTEN DER WELT
 Preisgekrönt mit 150 Erster Medaillen
PARIS 1878
 Goldene Medaillen
 PHILADELPHIA WIEN
5 GULDEN Ratenzahlung PR. MONAT
 Manschüre sich vor Nachahmung
 Vollständig schußliche Garantie!
 Jede SINGER C^o trägt obige Nähmaschine NEW-YORK. Fabriksmarke
 der **G. Meidinger, General-Agent.**



Budapest, Waitznergasse 26
 (Stock im Eisen).
 Filialen:
Budapest, Kerepeserstrasse 33, II., Ofen, Palais Andrassy.

S. KÜSTNER
 Kunsthändler, 6182
 Dorotheergasse Nr. 8.

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen.
Th. Lauffer's
 Nr. 6.
Leih-Bibliothek
 Budapest, weisse Schiffgasse Nr. 6.
 Seit 50 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen.
 6170

Ein eleganter Herbstanzug, Schafwollstoff, gut und dauerhaft fl. 20. — Ein Ueberzieher fl. 12. — Ein Winterrock fl. 20. — Eine Hose fl. 6. — Die feinsten Herrenkleider im selben Preisverhältnis nur bei **Jakob Rothberger, f. u. f. Hoflieferant, Budapest, Christophplatz Nr. 2, „zum großen Christoph.“**
 6304

Neuheit für Herren!
Schlafrock-Hemden
 vorzüglichstes Regliges Kostüm für Herren, gleichzeitig als Nachthemden dienend.
In Oxford u. Crestone:
 Sekunda-Qualität fl. 3.—
 Prima- „ fl. 3.50
 empfiehlt „ 6093
A. Zillich
 WIEN, I., Rothen-thurmstrasse Nr. 6.
Spezialist in Herren- u. Frauen-Wäsche.
 Realste u. billigste Bedienung.
 Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.
Preis-Courante gratis und franko.



Helene.

Nach dem Englischen der Mrs. Nettley. Deutsch von
G. Sternau.

Zweiter Band.

Rehtes Kapitel.

(63. Fortsetzung.)

Und Schimmeres kam . . . die alte Frau er-
rag es mit Heldenmuth, aber wie mit eisernen
Kammern legte sich ihr eine unheimliche Angst ums
Herz . . . eine Angst, welche sie sich selbst kaum
gestand und Anderen gegenüber spöttisch gelegnet
hätte, während sie ihr Herz und ihre Seele zusammen-
schürte.

Seit dem entsetzlichen Ereigniß liefen, erst leise,
dann laut, unheimliche Gerüchte im Schloß und im
Dorf um. Die Dienerschaft behauptete, es spuke im
Schloße und die Dorfleute bekreuzten sich fromm,
wenn sie am Abend in die Nähe desselben kamen.

Geisterhaftes Flüstern erscholl auf Treppen und
Gängen . . . knöchern Finger klopfen an Thüren und
Fenster . . . flüchtige Fußtritte huschten über den
Balg und verschwanden in Cleonore's Gemach, welches
seit der Katastrophe festverschlossen war, und in hellen
Mondnächten zeigte sich ein bleicher Schatten auf dem
Rasenplatz vor dem Schloße.

Anfänglich schenkte Lady Trevor diesen Gerüch-
ten keine Beachtung; sie lächelte über die thörichte
Geisterfurcht der Dienerschaft und schalt die Leute ob
ihrer Feigheit.

Aber eines Abends, als sie einsam im Salon
sah und Hilton's letzten Brief las, vernahm sie
einen schlürfenden Schritt auf dem Kiesweg vor dem
Haus und dann erklang plötzlich ein leises Pochen am
Fenster . . .

Die alte Frau war tapfer; trotzdem sie weit
her als Andere Grund gehabt hätte, über zerrüttete
Nerven zu klagen, wußte sie von keiner Schwäche . . .
sie war die würdige Tochter des alten, tapferen Ge-
schlechtes, welchem sie entstammt. Aber als sie das
zerstörte Pochen vernahm, entsank der Brief ihrer
bebenden Hand, sie ward leichenblau und stammelte
mit zitternden Lippen:

— Allmächtiger Gott, was war das? Soll sich
meine entsetzliche Ahnung doch noch erfüllen?

Sie lauschte angstvoll einige Sekunden, als aber
Alles still blieb, stand sie entschlossen auf, trat zum
Fenster, schob die Gardine zurück und blickte hinaus in
die schweigende Nacht.

Draußen war Alles still, bleiches Mondlicht lag
auf Baum und Strauch und der Springbrunnen plät-
scherte eintönig.

Die lautlose Stille schien die alte Frau zu beru-
higen, denn nach kurzem Zögern schob sie den Riegel
der Verandathür zurück und trat hinaus in die fried-
liche Mondnacht.

Als sie so da stand, das silberweiße Haar über
der runzelvollen Stirn glatt gescheitelt, die schmalen
Hände gefaltet und die Augen forschend in die Ferne
gerichtet, glich sie einer alten Seherin . . . außer dem
Rauschen des Nachtwinds in den Zweigen vermochte
sie indeß keinen Laut zu vernehmen.

Hinter dem Walde, wo das Entsetzliche geschehen,
atänzte die See; wie flüßiges Silber funkelten die
Wellen im hellen Mondschein und tief aufathmend trat
die Greisin ins Haus zurück.

— Es war eine Täuschung, flüsterte sie leise,
ich, ich werde jetzt so kindisch und schreckhaft! Das
kommt nur von der Einsamkeit und von den trüben
Bedanken.

Aber wenn es eine Täuschung gewesen, wieder-
holte sie sich mehrfach und wie ein ruhelofer Geist
land Lady Trevor wieder und wieder am Fenster und
lauschte mit verhaltener Angst auf die verhallenden
Schritte und das unheimliche Pochen.

Einmal, als das letztere laut erklang, trat die
muthige alte Frau hinaus auf den Rasenplatz und rief
dann laut:

— Hier bin ich! Wünscht man vielleicht etwas
von mir?

Laut und deutlich klangen die Worte durch die
Nacht, aber es erfolgte keine Antwort, in dem
nahen Gebüsch rauschte es, als ob ein Nachtvogel auf-
fliege, aber sonst ließ sich Nichts hören.

Zwei, drei Abende hintereinander wiederholte
sie dieselbe Erscheinung, aber dann richtete sich die
Greisin entschlossen empor und sagte:

— Ich will nicht feige unterliegen! Morgen
beziehe ich andere Räume . . . ich will fortdan in der
Bibliothek wohnen.

Am nächsten Morgen brachte sie diesen Ent-
schluß zur Ausführung; am Abend brannte ein helles
Feuer in dem weiten Raume und in seinen flackernden
Lichte sah die Greisin und las.

Es war ein stürmischer Märzabend, der Regen
plag klatschend gegen die Fenster und die Bäume

ächzten und stöhnten unter der Wucht des Sturmes.
Als der Abend vorrückte, steigerte sich der Sturm zum
Orkan . . . haushoch thürmten sich die Wellen der
See und mancher alte Baum fiel dem Tosen der
Elemente zum Opfer.

Unbewegt saß die alte Frau am Ramin . . .
sie gestand sich selbst kaum, daß sie angstvoll auf eine
Wiederholung des unheimlichen Geräusches, welches
ihr in den letzten Nächten den Schlaf geraubt, lausche
und doch war dem so . . . starren Blickes schaute sie
in die verglühenden Kohlen und fuhr mit einem
leisen Angstschrei empor, als der ihr schon wohlbe-
kannte Schritt über den Kies huschte.

Da war es wieder!
Athemlos, mit feuchender Brust und weit aus
den Höhlen tretenden Augen lauschte sie und da . . .
da erklang auch schon das Pochen am Fenster . . .
Also lag es nicht bloß in ihrer Einbildung . . .
das gespenstische Geräusch war ihr auch hierher, in
diese abgelegenen Räume gefolgt . . .

Wie an den Boden gewurzelt stand die alte
Frau . . . ihren weit geöffneten, blutlosen Lippen ent-
stach kein Schrei, aber in ihrem Auge lag Grauen und
Entsetzen . . .

Wieder und wieder erklang das Pochen . . .
eine Geisterhand schien Einlaß zu begehren und sie
magte doch nicht, dem Gebote Folge zu leisten! Sollte
sie in den heulenden Sturm, in den strömenden Regen
hinaustraten und dem Gespenst, welches sie ästete,
muthig ins Gesicht schauen?

Langsam, mit stockendem Schritt näherte sie sich
dem Fenster und schob mit bebender Hand den Riegel
zurück, welcher den Laden schloß . . . zögernd öffnete
sie denselben, aber in momentaner Feigheit schloß sie
die Augen . . . was sollte sie erblicken?

Endlich . . . endlich öffnete sie dieselben wieder
und magte es, dem Fatum in's Angesicht zu schauen.
Ahnte sie den Anblick, welcher sich ihr bot?

Ein bleiches, hohles, entstelltes Gesicht, aus
dessen dunklen Augen der Wahnsinn glühte, starrte
ihr entgegen . . . wirr flatterten das Haar um die
marmorweiße Stirn, die bebenden Lippen stammelten
ein leises Gebet, aber mit entsetzlicher Deutlichkeit
schlug jede Silbe an das Ohr der Greisin und äch-
zend brach sie in die Knie und barg das Gesicht in
den Händen, um nur das Grausige nicht mehr zu er-
blicken . . .

D, daß sie auch ihr Ohr verschließen könnte . . .
daß sie die Stimme, die sie nur zu wohl kannte, nicht
mehr vernehmen müßte!

Gebrochen flehte die gespenstische Gestalt um
Einlaß . . . sie beehrte nur ein Obdach, wo sie
sterben könne!

Hin und her schwankend, wie eine Betrunkene,
schlich sie zur Thür, öffnete sie weit und trat dann
zurück, während das Gespenst über die Schwelle
wankte.

Aber bevor dasselbe tiefer ins Gemach schritt,
hatte sich die Greisin ermannt . . . mit hochgehobenen
Händen trat sie auf die Erscheinung zu und schleuderte
ihr die entsetzlichen Worte entgegen:

— Zurück . . . berühre mich nicht! . . . Beslede
dies Haus nicht mit Deiner Gegenwart, elender,
feiger Mörder . . .!

64tes Kapitel.

— Nein! Nein! Dich, ich beschwöre Dich, ver-
schone mich mit weiteren Geheimnissen, ich bin schon
halbtodt davon! . . . Ich komme mir vor wie eine le-
bendige Lüge! Ach, es drückt mir noch das Herz ab,
daß ich meinem nichtsahnenden Tobias etwas verschwei-
gen muß, aber . . .

Mrs. Sunings Gefühle überwältigten sie und sie
wischte sich vertholen die Augen.

— Aber, Tante, meinte der unverbesserliche
Neffe lachend; ein Geheimniß mehr oder weniger wird
Dir das Herz nicht gleich brechen und im schlimmsten
Fall hast Du dem Onkel doch nur mit gleicher Münze.
Du sagst mir doch selbst erzählt, daß er gleichfalls ein
Geheimniß vor Dir hat.

— Ja, das ist schon wahr, nickte die getreue
Gattin; wäre dies nicht der Fall, dann müßte ich mich
wirklich für eine Schlange halten!

— Mein Gott, Tante, Dein Gewissen ist unend-
lich zart, lachte der junge Mann; wenn ich einmal
eine Frau habe, muß sie Dir gleichen.

— Du und eine Frau? wiederholte die Tante
entsetzt; das arme Geschöpf dauert mich heute schon.

— Danke schön, Tante . . . nun, willst Du es
Dir überlegen.

— Ja, was soll ich denn eigentlich thun? Du
hast mir bis jetzt nur gesagt, daß es sich um Deinen
Freund Damerel und um eine Dame handelt . . .

— Ganz recht . . . die Dame ist die Haupt-
sache, fiel Dick hastig ein und ohne weitere Um-
schweife berichtete er von Flora Langley und ihrem
Abenteuer.

Mrs. Suning sah ihn bestürzt an, als er geend-
bet und fragte endlich kleinlaut:

— Welche Rolle hast Du mir denn zugebracht?
(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Eine Drahtseilbahn mit Segelbetrieb.) Passanten
auf dem Bahnhofe zu Bienen sahen neulich eine Drahtseil-
bahn, auf welcher mittelst einer hohen Stange ein Segel ange-
bracht war, welches, vom Winde stark geschwellt, dieses
Aushilfsfahrzeug des Eisenbahn-Personals im raschen
Laufe von Wessely her bewegte. Zwischen Wessely und
Bienen existirt nämlich eine schmalspurige, etwa eine Meile
lange Bahn, welche den Zweck hat, Küben von Wessely
der Bienen Zuckerfabrik zuzuführen. Der Besitzer der
Herrschaft Wessely, Herr Graf Victor Chorsinsky,
hat den Einfall gehabt, bei günstigem Winde denselben als
Triebkraft zu einer Spazierfahrt nach Bienen zu benützen,
was auch zwei Arbeitern vollkommen gelungen ist. Neu
ist die Erfindung nun nicht, denn in Holland bedient sich das
Landvolk schon seit den ältesten Zeiten bootartig gebauter
Wagen mit Segeln, um in ebenen Gegenden und bei
günstigem Winde zu Markte zu fahren.

(Der deutsche Gesandte am dänischen Hofe,
Baron Magnus.) dessen Name anlässlich der jüngsten
Affaire mit der französischen Schauspielerin Sarah
Bernhardt viel genannt wurde, hat schon einmal
viel von sich reden gemacht, allerdings mehr zu seinen
Gunsten, als jetzt nach der Affaire mit der französischen
Schauspielerin. Als im Juni des Jahres 1867 die Macht
Kaiser Maximilians, der das romantisch gelegene Mira-
more mit dem blutigen Thron Mexicos vertauscht hatte,
durch Juarez gebrochen war und der unglückliche öster-
reichische Erzherzog gefangen seines Todesurtheils harrte,
verließen ihn sämmtliche bei ihm beglaubigten europäischen
Gesandten, der österreichische, welcher wohl zumeist beru-
fen war, ihn zu schützen, als der erste. Sie fürchteten die
Nachsicht des Präsidenten Juarez, mehr aber noch den auf-
geregten mexikanischen Pöbel, welcher gegen alle Aus-
länder aufs äußerste erbittert war. Nur der preussische
Gesandte, Baron Magnus, verharrete auf seinem Posten
und that sein Möglichstes, den unglücklichen Fürsten zu retten,
drang sogar bis in's Hauptquartier des gefährdeten
Juarez und blieb, als auch sein persönliches Bitten bei
diesem fruchtlos war, bis zum letzten Augenblicke bei dem
unglücklichen Kaiser. Daß seine Bemühungen ohne Erfolg
waren, nimmt denselben nicht ihren Werth. Die bekannte
Fürstin Salm-Salm, Gattin des später als preussischen
Major bei Gravelotte gefallenen Adjutanten des gemor-
deten Kaisers, nennt in ihrem interessanten Werke „Zehn
Jahre aus meinem Leben“ den Baron Magnus „den ein-
zigen Mann“ von allen dortigen Ausländern. Durch
seine aufopfernden Bemühungen für den Bruder des öster-
reichischen Kaisers that der Gesandte indirekt viel zur Wie-
derherstellung des nach dem Kriege von 1866 gänzlich er-
falteten guten Einvernehmens beider Länder. Zur Beer-
digung des Erzherzogs wurde er nach Wien geladen und
Kaiser Franz Joseph, sowie sämmtliche Mitglieder des
Herrschershauses sprachen ihm in warmen Worten ihren
Dank aus.

(Aus Venedig.) Der „Voss. Ztg.“ wird geschrie-
ben: Die alterthümliche Lagunenstadt, Venedig, bekommt
nun auf ihren weiten, sie umschließenden Wasserflächen
und sie durchschneidenden Hauptkanälen, dem „Großen“
vor Allem, ein durchaus verändertes Aussehen. Dichter
und Maler klagen in elegischen Briefen, daß Venedig's
Poesie mit ihrer kirchlichen, ihren verlassenen Palä-
sten, ihren schwarzen Gondeln, ihren düsteren Kanälen
und ihrer ganzen, so hochromantischen Melancholie, welche
wie ein Trauerschleier über eine große Vergangenheit die
ganze Stadt umhüllt, nun vorüber sei, denn — es hat
sich jetzt eine Gesellschaft gebildet, welche den praktischen
Anforderungen der modernen Welt Rechnung tragend,
Dampfschiffs-Dunnibus bauen läßt, um mit ihnen die Lagu-
nen und die Hauptkanäle zu befahren. Mag auch diese
träumerische Poesie, diese melancholisch-feierliche Stimmung,
dieses elegisch-düstere Kolorit Venedig's durch dieses neue
Lebenszeichen leiden, der Vortheil und Fortschritt, welcher
aus diesem höchst zeitgemäßen Unternehmen für die Stadt
und ihren ganzen nächsten Uferkreis erwächst, springt so in
die Augen und ist so groß und allgemein, daß sich gewiß
die Venedigener selbst mit ihrem Wasser-Dunnibus sehr
bald befreunden werden. Alle halbe Stunden nach dem
Rido fahren zu können, um sich in der offenen Adria zu
baden oder die ganze Stadt für einen Lire zu Schiff zu
umkreisen, oder mit dem Dampfboot von dem Dogenpalast
durch die Rialto nach dem Bahnhofe u. s. w. zu fahren,
dies Alles für ein Venizianisches und ohne zu schaden mit
den Gondolieris, ist denn doch so angenehm, so fortschritts-
lich, so willkommen, daß man sehr gern eine elegische
Canzone der Vorzeit und ein Dutzend schwimmender
schwarzer Särge, Gondeln genannt, obenreißt dafür hingibt.

(Ein Original.) Die englischen Blätter zeigen den
Tod Lord Wrist's an, eines der größten Originale
Londons. Man erinnert sich vielleicht noch, was ihm in
Philadelphia passirte: Lord Wrist trat in ein Restau-
rant und verlangte ein besonderes Gericht. Der Kellner
betrachtete seinen Gast und säng an zu lachen; der Lord
zieht eine Pistole und feuert auf den Kellner, dieser fällt
hin, man läuft hinzu, der Prinzipal des Stabesaments
erhebt ein Geschrei, Lord Wrist sagt dem Gastwirth an
und sagt ihm ruhig und ernst: „Sehen Sie die Leiche
auf meine Nota.“ Aber der arme Teufel war nicht todt
geblieben, er hatte sich erholt und man brachte ihn ins
Hospital, wo er gut gepflegt und bald von der erbärmlichen
Wunde geheilt wurde. Der Lord setzte dem Burischen eine
Pension aus von 400 Pf. St.

(Das Evangelium in Japan.) Die Katholiken
Japans haben Ende Juli den Abschluß eines bemerkens-
werthen Werkes festlich begangen. Vor ungefähr acht Jah-
ren begannen nämlich die christlichen Missionäre dieses
Landes ohne Unterschied der Glaubensrichtung das Neue
Testament in's Japanesische zu übertragen, eine Arbeit,
mit der sie erst vor wenigen Wochen fertig geworden sind.
Ein zum Christenthum bekehrter Japanese hatte den
Hauptantheil an dieser Arbeit. Die katholischen Missionen
in Japan haben zwar schon vor dreihundert Jahren be-
gonnen, Theile der Bibel und des Evangeliums in die
Landessprache zu übertragen, aber alle diese Arbeiten wur-
den später von den buddhistischen Priestern wieder vernichtet.

Handelsüberblick der Woche.

Budapest, 18. September. (Dria-Bericht.) In den geschäftlichen Verhältnissen ist diese Woche keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Die Witterung war in der abgelaufenen Woche sehr veränderlich; fast täglich hatten wir Morgens Regen, dann folgte gewöhnlich heiteres warmes Wetter.

Getreidegeschäft. Von den ausländischen Getreidemärkten trafen diese Woche fast durchwegs höhere Notierungen ein.

Mehl. Im Verlaufe der letzten Woche kam ein besserer Zug ins Geschäft. Die gegenüber dem Mißverhältniß in den Preisen des Rohproduktes und jenen des Fabrikates geplante allgemeine Betriebsreduktion der hiesigen Mühlen scheint die Erwartungen weiterer Rückgänge der Mehlpreise herabgemindert zu haben.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen: Dual. Heiß- 10.60-10.70 fl. 10.50-10.60 fl.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Roggen, Gerste, Hafer) and Price (e.g., 70-72 fl.).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen per Frühjahr, Mais per Mai-Juni) and Price (e.g., 10.87 1/2-10.90 1/2 fl.).

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in der verfloßenen Woche:

Table with 7 columns: Destination (e.g., Pest, U. Staatsb.), Commodity (e.g., Weizen, Roggen), and Quantity (e.g., 58953, 37245).

Mehl. Im Verlaufe der letzten Woche kam ein besserer Zug ins Geschäft. Die gegenüber dem Mißverhältniß in den Preisen des Rohproduktes und jenen des Fabrikates geplante allgemeine Betriebsreduktion der hiesigen Mühlen scheint die Erwartungen weiterer Rückgänge der Mehlpreise herabgemindert zu haben.

Table with 2 columns: Flour grade (e.g., Nr. 0, 1, 2) and Price (e.g., 20.70, 19.50 fl.).

Hülsenfrüchte. Die Zufuhren haben sich gebessert, ebenso hat sich die Nachfrage vermehrt, und ist endlich die angehoffte Besserung im Geschäft eingetreten.

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheimer und Jankel.) In der abgelaufenen Woche war der Verkehr ein ziemlich reger und war die Kaufkraft trotz steigender Preise einzelner Artikel eine gute.

zum Rückgange hinneigend. Das Ausheben der Rube hat bereits begonnen, doch war die regnerische Witterung der Qualität nicht zuträglich und der Arbeit hinderlich.

Manufakturwaaren. Der in der Mitte dieser Woche gefallene israelitische Feiertag wirkte insofern ungünstig auf das Geschäft ein, als der Verkauf fremder Käufer etwas schwächer als in den letzten Wochen war.

Schweinefett verhandelt in anhaltend fester Tendenz und wurde effektives Stadtfett zu 71 bis 72 fl. sammt Faß bezahlt.

Speck. Ungar. Landspeck notirt 63 bis 67 fl., weißer Stadtspeck 63 bis 69 fl., geräucherter Tafelspeck 70 fl.

Pflaumen. Von neuen Pflaumen sind bereits 3000 Meterzentner hier angelangt, darunter bloß 25 Faß serbische Waare, die zu 18 fl. 76 kr. vergriffen wurden.

Pflaumenmus, sowohl Banater als Slavonische Waare, bereits in größeren Posten zugeführt, doch steht noch die erwartete rege Kaufkraft, um zu den geforderten Preisen von 17 fl. 50 kr. bis 18 fl. raschen Abzug zu erzielen.

Sonig. Anlässlich des bevorstehenden Debrecziner Marktes verhalten sich Reflektanten zuwartend; der geforderte Preis von 34 fl. für geläuterte Waare wurde daher nicht bewilligt.

Spiritus. Der Absatz ist ein anhaltend schwacher, trotzdem haben die Preise nur eine Kleinigkeit eingebüßt. Ein größerer Rückgang wird mit Eintritt der neuen Campaigne erwartet.

Petroleum. Unsere im vorwöchentlichen Berichte ausgesprochene Ansicht hat sich vollkommen bewahrheitet und melden sowohl die Produktions- als die nachgebenden deutschen Plätze tagtäglich höhere Kurse.

Seifensaat. Das Geschäft in Reps war diese Woche gering, da sich weder Spekulanten, noch Exporteure beteiligten und auch inländische Fabrikanten nur dann kauften, wenn sich die Verkäufer in ihren Preisforderungen entgegenkommend erwiesen.

Leinsamen. Für das Ausland ist nur Prima-waare gesucht, kommt aber wenig vor; man notirt solche Waare 14 fl. G., 14 fl. 25 kr. W. 26 Theißbahnstationen wurden einige Waggons mit 12 fl. 50 kr. bis 13 fl. abgegeben.

Rübsöl fest, en détail wurden einige hundert Meterzentner mit 35 fl. bis 35 fl. 50 kr. gekauft.

Repsstücken fest, 500 Mtr. gingen zu 5 fl. 50 kr. ab und bleibt so G., 5 fl. 60 kr. W.

Kleefamen. Der Einkauf in Luzerne an den Stationen hat begonnen, doch erfolgt derselbe zum Theil zu hohen Preisen, da die Waare nach hierher keine Nachfrage gibt.

Wachs. Die stärkere Bedarfsfrage wirkt festigend auf die Preise; herte ist Kernwachs mit bis 50 fl. zu notiren.

(Die Fortsetzung befindet sich im Hauptblatte.)

KRONDORFER Sauerbrunn
angenehmstes Erfrischungsgetränk
bewährtes Heilwasser
bei Magen-, Lungen- und Kehlkopf-Krankheiten,
amtlich analysirt durch k. k. Prof. Dr. Jos. Lersch in Prag
Die Brochüre „Der Krondorfer Sauerbrunn“
von Medicinalrath Dr. Kisch
gratis durch die
Brunnen-Unternehmung Kahl & Co. in Krondorf bei Karlsbad
Haupt-Niederlage für Ungarn: Radocsa
& Sanyó, V., Kronprinzgasse 11.
Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen.
Kofala Gafes 22. 4812



Die wiederholt vorgekommenen Nachahmungen meiner Veterinärpräparate veranlassen mich, darauf aufmerksam zu machen, daß jedes Paquet meines Korneuburger Viehpulvers, sowie jede Flasche meines k. k. priv. Restitutionsfluids auf der Etiquette meinen untenstehenden Namenszug in rother Farbe trägt, während meine übrigen Erzeugnisse mit obenstehender Schutzmarke versehen sind.

Ich mache auch besonders die Wiederverkäufer jener Fälschungen darauf aufmerksam, daß der weitere Verkauf derselben dessen gerichtliche Beschlagnahme zur Folge hat und mit Geld-, eventuell Arreststrafen belegt wird.

Echt zu beziehen sind Kwidza's Veterinärpräparate durch nachstehende Firmen

BUDAPEST: A. Bayer, Apotheker. A. Herm. Frommer, J. Glas, Riemer, Gebr. Galbauer, Josef Hoffmann, Ant. Kreische, Frid. Kochmeister Nachf., J. K. Kovács, Kertész & Eisert, Matlari & Kanier, Ferd. Neruda, Gebr. Strobenz, Stern & Schmidt, Josef Steden, Ant. Silber, Josef Topitsch Witwe, Thallmayer & Seitz, Jos. v. Török.

Ungarn: Sigm. Wittbach, J. Schwarz. **Alba:** Paul Kovacs, Paul Jitsch Söhne, Mantner u. Weich, S. Pinkas. **Miskolc:** Paul Thomte. **Urad:** Jos. Bistritzky, Ad. Marx, Lones u. Co., F. und Ed. Lones. **Saja:** Jakob Herzfeld, Stef. Michitsch. **Vátorcs:** S. C. Hazay. **S. Gyarmat:** F. Omazta. **Békes-Ésaba:** B. Wiener. **Békésvár:** Rud. Svoboda, Apoth. **Berechts-Nisalu:** Eugen Vas. **Brieis:** Emil Gollner, G. Jörnlaib's Erbe u. **Csakathurn:** Ad. Karaj. **Esorna:** A. Gesteiner's Witwe, Leop. Neumann, J. Kofás. **Esözsa:** J. Vencsath. **Sarudvar:** Breßlauer's Sohn. **Detta:** C. Braumüller, Apoth. **Debreczin:** Gereby Jülöp, Jos. Csanak, J. A. Nial. **Detva:** M. Lavovskij. **D. Földvár:** Paul Madhera u. Söhne. **Erlau:** Mor. Malekovičs. **Egseg:** J. Laipzsig, J. B. Gobelshy, G. v. Dienes, J. Thurners Sohn. **Eperies:** Jos. Makariczky, Jul. Krivosh. **Fünfkirchen:** Stef. Lipocz, Apoth., M. Neumann, Simon János. **Galgóc:** Dan. Eisler. **Galgóc:** Sam. Gluck. **Gran:** Kollarz u. Schönbeil, Jul. Gref. **Gr. Beckere:** A. Haidegger's Witwe. **Gr. Kanizsa:** Jos. Fehelhofer, Ad. Rosenfeld, Schwarz u. Tauber. **Gr. Zapolcsán:** J. Pollak, J. Csipek, Apoth. **Großwarden:** Ant. Janfy. **Georgenberg:** Ed. Hensch. **Güns:** Stephan Csacsinovits. **Kalocsa:** K. Horváth, Ap. **Kaposvár:** A. Laipzsig, Herm. Jeldreich. **Karlsburg:** J. L. Fröhlich, Apoth. **Kaschau:** Max Navelly, Jahn u. Szatmari, Ludw. Hegedüs. **Kásmark:** C. A. Gencsich. **Kétfelty:** F. Wunich. **Kis-Gell:** J. Gager. **Körmend:** A. Grünbaum. **Komorn:** M. Kirchner, Apoth. **Lipto-Szt. Miklós:** Ludw. Ballo, J. Krivos, S. Kurz. **Malacsta:** J. Friedrich, Apoth. **Marczaly:** Jstelándor. **Miskolc:** Ed. Mohr, Dr. Csathi Szabo, F. Pastner. **Rohács:** J. A. Huber. **M. Szigeth:** János Heder, Ap., Droh u. Papp. **Munkács:** Mijam Kostonbrunn. **Nagy-Bánya:** Haracsek u. Sohn. **Nagy-Siklinda:** Joh. Kasfory, C. Reubold, Apoth. **Nagy-Mihály:** Sim. Marmorstein und B. Szibur, Apoth. **Nagy-Szalonta:** Max Wöfl. **Neu-Urad:** A. J. Orth. **Neuhäusel:** J. Conlegner u. Sohn. **Neusag:** D. Koda, Em. Dreger, Brüder Wagner. **Neusohl:** Stadlers Neffe Co. **Neutra:** C. Bruckner. **Neu-Verbás:** M. Singers Söhne. **Nyiregháza:** Alfred Szopfa. **Oedenburg:** D. Neckert, A. Müller, Jul. Bergeny, C. Bachhofer, Samuel Lent, A. Mezey, C. Meller. **Páts:** J. Florian. **Pápa:** J. Vermüller. **Palanka:** J. Schwapps Sohn. **Pancsova:** F. Francsowics Sohn. **Pécsburg:** J. Bauer und Komp., Gebr. Hackenberger, Paul Hofer, Ed. Kaiser, Gebr. Kiechling, Ant. North, Felix Piskory, Apoth. **J. Pulz** und Söhne, J. Wimmers Söhne, Gebr. Rechmeister. **Pieterniza:** Max Dopper. **Putnok:** Jekethe Nándor. **Raab:** Franz Lehner. **Rosenau:** M. Maletzer. **Rosenberg:** Gr. Marfowitsch. **Sárovar:** J. Einbeck, Paul Gayer. **St. Georgen:** C. Fibica, Apoth. **Schemnitz:** C. Dimak. **Semlin:** Franz v. Vento, Apoth. **Siklin:** Rob. Paradovskij. **Siffel:** A. Dierich. **Stuhlweissenburg:** G. Diebala, Apoth. **Szabadka:** Bertalan Sucha. **Szatmár:** Jaf. Mihály. **Szegedin:** Péter Thoth, C. Deutsch. **Szepes-Béla:** Jos. Stephany. **Szered:** Brüder Würsching. **Szerencs:** Jul. Kohanyi. **Szigetvár:** Karl Koharits, B. Lajts. **Sz. Szt. István:** L. Gesteiners Sohn. **Temesvár:** Aug. Babusnik. **Temerin:** J. Altwirth. **Theresiovács:** G. Bodroffy. **Totis:** Ad. Rosenberger, R. Michl. **Thyruau:** Clemel u. Sohn, A. Korner. **Tosaj:** Soma Jago. **Trenschin:** S. A. Weib, Sigm. Groag. **Ung. Allenburg:** Ad. Antoni, Jos. Gladitsch, F. Krieger. **Behprim:** Karl Ferenczy. **Budobár:** J. Kirchbaum, A. Francsowics. **Warasdin:** Dr. A. Halter, Apoth. **Zala-Egerfeg:** Ad. Hubinsky. **Zelitz:** A. Steyerer's Apoth. **Zombor:** Stiphan Popits.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Re-compense bis zu 500 Gulden.

Johann Trützschel
K. k. Hoflieferant

Nur noch ganz kurze Zeit
dürfte der Vorrath der von einer Konkurrenzmasse einer großen Britanniafilber-Fabrik übernommenen Britanniafilberwaaren reichen, umso mehr, da ich dieselben in ganz kleinen Partien abgebe und somit es Jedermann ermöglche, nachsehende Garnitur sozusagen fast umsonst

- auszuschaffen. Gegen Entsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von 7 fl. erhält Jedermann nachfolgende 49 Gegenstände aus dem feinsten, gebiegeften Britanniafilber, welches selbst nach 25jährigem Gebrauche so weich bleibt wie das 1818thige Silber, wofür garantirt wird und zwar:
- 6 Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
- 6 sste. Britanniafilber-Gabeln
- 6 sste. Britanniafilber-Speiseöffel,
- 6 feinste Britanniafilber-Kaffeelöffel,
- 1 sst. Britaniasilber-Kaffeefilter,
- 1 sst. Britaniasilber-Suppenköffel,
- 1 sst. Britaniasilber-Milchschöpfer,
- 6 sste. Britanniafilber-Tassen,
- 2 elegante Tafel-Becher,
- 1 gr. Britanniafilber-Kaffeetablette,
- 3 sst. massige Bierbecher,
- 2 prachtl. sste. Zuckertassen,
- 1 Zuckerschale feinsten Sortes,
- 1 vorzüglicher Zucker- oder Pfefferbehälter.

Alle hier angeführten 49 Brautgegenstände, welche früher über 30 fl. gekostet haben, sollen zusammen bloß 7 fl. Ich erlaube mir, das B. A. B. Publikum aufmerksam zu machen, mein Interes nicht mit den in der letzten Zeit leider überhand genommenen

Schwindel-Annoncen

zu verwechseln, für die reelle und solide Ausführung der einlaufenden Aufträge haften meine seit Jahren als h. d. h. f. 10 11 b. bekannte Firma. Tausende von Dankschreiben und Nachbestellungen von den maßgebendsten Persönlichkeiten über die Vorzüglichkeit und Gebiegenheit über die von mir bezogenen Waaren, worin ich bereit einen kleinen Theil veröffentlicht habe, welche aber wegen Raummanget nicht veröffentlicht werden können, liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf. Wer daher eine gute und solide Waare und keinen Schund für sein Geld bekommen will, der wende sich vertrauensvoll an den alleinigen Bestimmungsort für die echte Waare:

L. NELKEN,
Britanniasilber-Fabrik
briess-Saupiedepot,
WIEN, Mariahilf, Wind-
mühlgasse 26.

Wenn die Waare nicht konvenirt, verpflichte ich mich öffentlich das Geld ohne jeden Anspruch zurückzugeben. Wegen Fälschung wolle man sich die Adresse gut merken und die Strafe genau angeben

Peitschenriemen,

Peitschenstöcke, wie überhaupt sämtliche Riemen- und Sattler-Spezialitäten-Materialien verfertigt billigt Steiner, Kommission und Export in Riemenwaaren und Peitschengerzeugung, Wien, Währing, Martiastraße 19. Muster-Kollektion gegen Nachnahme 4 fl. 1.50 auf Verlangen.

Rum- u. Thee-Versandt.

Anillen-Rum fein, vorzüglich zum Thee, in Flaschen von circa 3-10 Liter, Liter 40 kr.
Allerfeinsten Jamaica-Rum, sehr alt, 1 Liter fl. 1.60.
Cognac, sehr alt, 1 fl. 1.60.
1/2 sst. feinsten Thee fl. 1.50.
Gegen Nachnahme bei

Florian Mück,
WIEN, Hernals.

Für Männer

jeden Alters
sehr wichtige Erfindung.

Verzinkt, begutachtet und empfohlen. Broschüre und Prospekt verschickt franco verschlossen gegen Einwendung von 30 kr. in Briefmarken
Generalagent Bujattin in Nürnberg. 6185

Brock & Spiesecke,
Budapest, „Grand Hotel Hungaria“, Maria-Balerie-Gasse,
zeigen hiermit an, daß sie eine
Maschinen-Strickerei
nach neuestem System errichtet haben und empfehlen sich zur Anfertigung von Strümpfen und Socken in allen Größen mit und ohne Naht, sowie auch allerlei Phantasie-Artikel, als: Damen-Gilets, Unterröcke, Leibbinden, Herren-Gilets, Jagdgilets, Mützen, Kamajchen, Handschuhe, Reißdecken, Stiezwärmer, Kinderkleider, Decken, Wickelbänder, ganze Anzüge u. c. in allen Farben und Größen, in Seide, Zwirn und Baumwolle, Wolle, Harris u. c., nach Maß und Muster. — Alle Aufträge sowohl vom hiesiger Plaz als auch aus der Provinz werden schnellstens und bestens effectuirt. 6291

Wiener Allgemeine Zeitung.
Grosses politisches Journal.
Erscheint dreimal täglich.
Das Morgenblatt trifft in Budapest um halb 3 Uhr Nachmittags ein, die Mittags-Ausgabe und das 6 Uhr-Abendblatt zeitlich Morgens.
Einzelnverkauf bei allen Zeitungsversehlissern,
Das 6 Uhr-Abendblatt
enthält das vollständige amtliche Kursblatt, Handelsdepeschen von allen wichtigen Plätzen, die neuesten Börsendepeschen aus Berlin, Frankfurt und Paris, die letzten politischen Nachrichten und überholt hiedurch alle anderen Wiener Journale um viele Stunden.
Sowohl im Mittagsblatt als im 6 Uhr-Abendblatt werden Original-Romane hervorragender Schriftsteller veröffentlicht.

Pränumerationspreis:
Per Quartal: | Monatlich:
Mit einmaliger Verendung . 7 fl. | Mit einmaliger Verendung 2 fl. 35.
Mit zweimaliger Verendung 8 fl. | Mit zweimaliger Verendung 2 fl. 70.

Die Administration,
Schottenring 14.
6297

Wunderbare Heilung
lebensbedrohender Körperschwäche durch Anwendung der echten Malzpräparate 6168

Turhosbad bei Bishausen, am 16. Februar 1880.

Zure Malzpräparate haben bei meiner Frau ganz vorzügliche Wirkung gehabt. Früher war sie stets von einer ohnmachtähnlichen Schwäche geplagt, war stets matt und unlustig zur Arbeit und darum auch geradezu lebensmüde, so daß ich die größte Besorgniß hegte; und jetzt ist sie kräftig (die Schwäche mit Ohnmacht hat sich nicht wieder eingestellt).

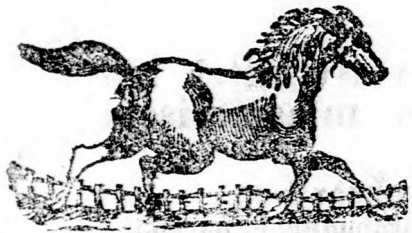
Johann Hoff
k. k. Hoflieferant fast sämtlicher europäischen Souveräne, k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone u. c.

arbeitet mit Lust und Ausdauer, kann ihren Haushalt ohne Unterstützung vollkommen verrichten. — Bitte, senden Sie gefälligst umgebend 33 Flaschen Malzextrakt-Geundheitsbier und 10 Beutel Malzbonbons.
Pfarrer Zber. Oepeln. Ihre mit Recht berühmte und überall anerkannte Joh. Hoff'sche Malzholofolade thut mir beimeiner Körperchwäche sehr wohl. v. Sagmeister, k. k. Regierungs-Präsident.

Fabrik, Wien: Grabenhof 2, Fabriks-Niederlage: Stadt, Graben, Bräunerstrasse 8.
Filiale für Ungarn: **Budapest, Trödlergasse 7.**
Niederlagen: **Jos. v. Török, Königsgasse u. M. Weninger, Dfen Hauptgasse 145.**

zum besten	zum Sortiren	geeignet
Original	Mayer	Trieurs
16,000 Maschinen im Betriebe		5711 Man verlange die Fabriks-Marke.
	5711	
J. GROSSMANN,		
Währingstraße	BUDAPEST,	Nr. 76.

Pferdemarkt. Pferdeprämierung. Pferdelizitation. Verlosung in Budapest.



An den Tagen vom 3. bis 5. Oktober 1880, während des Pferdemarktes, werden auf dem neuen Pferdemarkt-Platz außerhalb der Kerepeserstraße, in den auf 500 Pferde eingerichteten Ställen, für die schönsten Paar Wagenpferde 5, und für die schönsten Reitpferde 3 Preise zur Vertheilung gelangen.

Am 5. Oktober Morgens beginnt die öffentliche Pferde-Lizitation, sowie auch die Lizitation von zu Pferden gehörigen Industrie-Artikeln.

Am 5. Oktober, Mittags 12 Uhr, ist öffentliche Verlosung. Der erste Gewinn ist ein prachtvolles Biergespann im Werthe von 5000 fl. Der zweite Gewinn ein Zucker-Biergespann. Mehrere Zwergspanne, Einpänner und Jagdpferde, zusammen 50 Gewinne. Preis eines Loses 1 fl.

Wenn der Gewinner den Gewinngegenstand nicht zu behalten wünscht, besorgt die Gesellschaft den sofortigen Verkauf zum besten Preise.

Am 17. und 19. Oktober 1880, zur Zeit der Budapest'scher Pferderennen, veranstaltet die Gesellschaft eine Zuchtstange-Ausstellung. Als Ausstellungs-Objekte werden Zuchtstangen, die über 3 Jahre alt sind, angenommen.

Des Ferneren veranstaltet die Gesellschaft in Debreczin zur Zeit des Oktober-Pferdemarktes eine Pferde-Prämienvertheilung.

Allfällige Anfragen sind zu richten an die Direktion der Aktiengesellschaft zur Förderung der Pferdezucht.

Budapest, 1. August 1880. 6303 Die Direktion.

Uebersicht der bei uns gewonnenen Haupttreffer. Table with columns: Nennsumme der Lose, Datum, Gewinn. Includes sections for Promessen, Credit-Lose, and Staats-Lose.

Die ergebnis gefertigte Brunnens- und Baderverwaltung beehrt sich anzuzeigen, daß das Elisabeth-Salzbad in Budapest (Ofen)

in Folge zahlreich ergangener Aufforderungen bis Ende September offen bleibt und empfiehlt dasselbe gleichzeitig der Aufmerksamkeit Aller, welche daselbst etwa eine Nachkur zu halten beabsichtigen.

Frische Füllung dieses wegen seines milden Geschmackes wohlbekannten „Ersten Ofner Bitterwassers“ ist zu bestellen bei der Brunnens- und Baderverwaltung der Ofner „Königin Elisabeth Bittersalzquelle“, V. Bezirk, Waihuerboulevard 16.

Fast verschenkt!

Das von der Maschinenverwaltung der falligen „großen Britanniafabrik“ übernommene Maschinenlager wird wegen eingegangener, großen Zahlungsvorschüssen und gütlicher Räumung der Lokalisation

um 75 Prozent unter der Schätzung verkauft,

daher also fast verschenkt. Für nur fl. 470, als kann der Hälfte des Wertes des bloßen Arbeitslohnes, erhält man nachstehendes, äußerst gediegenes Britanniafabrik-Speiseeis, welches früher 33 fl. kostete und wird für das Wohlleben der Bekohde

- 25 Jahre garantiert. 6 Tafelmesser mit vorzügl. Stahlklingen. 6 echt engl. Britanniafabrik-Gabeln. 6 maßl. Brit.-Silb.-Speise-löffel. 6 feine Brit.-Silb.-Kaffeelöffel. 1 schön. Brit.-Silb.-Suppen-löffel. 1 maßl. Brit.-Silb.-Milch-löffel. 6 feine silb. Präsentir-Tablotts. 6 vorz. Messerleger, Britan.-Silber. 3 schöne maßl. Eierbecher. 3 schön. silb. Zuckertassen. 1 vorz. Messer- oder Zucker-behälter. 1 Zuckerschale, feine Sorte. 2 effektvolle Saton-Tafel-leuchter. 2 feine Alabaster-Beuchter-aufsätze. 50 Stk.

Alle hier angeführten 50 Stück Prachtgegenstände sollen zusammen

fl. 6.70. Bestellungen gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinreichung werden, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch die Herren

Blau & Kann, General-Depot der Brit.-Silb.-Fabriken: WIEN, 1. Gießereistraße 6. Hunderte von Dankfugungs- u. Anerkennungs-briefen liegen zur öffentlichen Einsicht in unserem Bureau auf. Bei Bestellungen genügt die Ad. esse: Blau & Kann, Wien. 6281



Schuh- und Stiefel-Fabrik-Niederlage von Bauer Bela, Budapest, Kerepeserstraße 27, im alten Gerichtshaus. 4701 Für Damen:

- Romantische aus Leder oder Lattin fl. 1.20. Zug-Stiefel aus feinstem Lattin oder Leder mit Lattin-Sohlen und genagelten Sohlen o. Rahm-Sohlen, dannerhaft, elegant fl. 3.-. Zug-Stiefel aus feinstem Gemisch od. Chagrinfeder, eleganteste Ausstattung beid. od. in Herasform fl. 3.40

Für Herren: Kommod-Schuhe aus Stoff oder Leder fl. 1.20. Regatta aus Wachs- oder Chagrinfeder mit genagelten Sohlen fl. 3.40. Zug-Stiefel aus Wachsleder oder Russisch-Luchten mit genagelten und geschraubten Doppelsohlen fl. 4.-. Stiefel mit Hinternah aus wasserbeständigem Ziegenleder mit dreifach genagelten und geschraubten Doppelsohlen fl. 8.80. Eine große Quantität Schuh-gattungen enthaltende Preis-Courante werden gratis und franko auf Verlangen eingeseudet, in welchen überhaupt das richtige Maßnehmen bezeichnet ist. Provinzaufträge werden gegen Nachnahme effectuirt.

! 400.000 fl. ö. W. ! für nur fl. 6.75

schon am 1. Oktober zu gewinnen: Kredit-Promessen á fl. 4.50 u. Stempel; Kommunal-Promessen á fl. 2 u. Stpl.

Beide zusammen nur fl. 5.75 und Stempel. Staatslotterie-Lose á fl. 2.-

Haupttreffer fl. 60,000 ö. W.

Ermäßigte Preise. 6 Kredit-Promessen verschiedener Serien statt fl. 30 nur fl. 28.

6 Kommunal-Promessen verschiedener Serien statt fl. 15 nur fl. 13.

6 Staatslotterie-Lose verschiedene Nummern statt fl. 12 nur fl. 10.25.

2 Kredit- und 2 Kommunal-Promessen und 2 Staats-Lose, statt fl. 19 nur fl. 17.

Sam. Schwarz, Bank- und Wechslergeschäft, 6233 Budapest, Hatvanerg. Nr. 1, Franziskaner-Bazar

Geschäfts-Anzeige. Damen- und Kinder-Schuh-Niederlage. Liptay Alajos. Bestellungen werden nach Maß in m ein er Werkstätte prompt fertig. 6239 Budapest, Franz Deakgasse 14

SCHIEBTRUHEN

amerikanische, Szegediner, italienische, Siebenbürger, als auch gewöhnliche laut Skizze verschraubt, mit eisernen Achsen neuester Konstruktions. Alle Gattungen vorrätig und jeder Konkurrenz fähig. Bei größerem Bedarf über 1000 Stück können täglich 100 Stück fertiggestellt werden, benanntes Quantum jedoch sofort.

OBERBAU-WERKZEUGE

für Bauunternehmer und Eisenbahnen, sowie alle in das Fach einschlagende Grubenschienen, alte und neue, Dampmaschiene-kessel, Kleinpuriges Lokomotiv u. ein 12 Pf. Lokomobil, Alles in brauchbarem Zustande, vorrätig in der Eisenhandlung-en gros Anton Unger & Söhne, Budapest, Alte Postgasse.

500 St. neue eimentirte 140literige Fässer sind preiswürdig zu haben. Näheres in der Administration. 6285

Um 85 Kreuzer kann man eine kompl. Zimmer-einrichtung, wenn dieselbe noch so abgetan und schlecht ist, in einer Stunde ohne Mühe, wie neu herstellen, u. zw. durch einfaches Frottiren mit einem Seimlappen, der mit Chemischer 6293 Schnell-Politur gefeuchtet wird. Die Arbeit ist leicht und kann nach Gebrauchsanweisung von Jedermann vollzogen werden. Die Chem. Schnell-Politur ist daher für jede Familie, Hoteliers, Billenbesitzer von großem Nutzen. Der beste Beweis für die Güte dieses Präparates sind die täglich einlaufenden Nachbestellungen, sowie der Umstand, daß dem Käufer die enormen Vorteile dieser Politure durch sofortige in seiner Gegenwart vorgenommene Versuche nachgewiesen werden. Preis: 1 fl. Chem. Schnell-Politur 85 fr. Emballage 15 fr. Bestellung per Postnachnahme. Unter zwei Flaschen wird nicht versendet. Probir-Anträge erbitte unter der Adresse: Fabrik chemischer Produkte. Fried. Müller, Wien, VI., Gumpendorferstr. 63. In Budapest bei Theod. Kertész, Dorotheagasse 1.

Geitner & Rausch, Budapest, Waihuerboulevard 21. General-Depot der Fleischmann'schen patentirten, verbesserten preiswürdigen Milch-Transportkanne. 6180 Solide Konstruktion, sicherer, vollkommener Verschluss, allgemein als vorzüglich anerkannt u. verbreitet. Preisliste auf Wunsch. Haus- u. Küchengeräthen.

Billigste Geld-Vorschüsse in der beh. konzess. hauptstädtischen Pfandleihanstalt des KOHN EDE, Grenadiergasse Nr. 6, auch Eingang in der Einfahrt. Belehnt alle Gattungen Werthpapiere, In- u. Ausländerlose, Pfandscheine aller Banken u. Sparkassen, Verfallscheine vom k. Amt, alle Gattungen Manufaktur-, Galanterie- u. Kolonialwaaren, Gold, Silber u. Pretiosen, Kleidungsstücke u. Wäsche zu dem coulauteiten Zinsfuß.

Zur Einsäuerung von Gurken, sowie zum gewöhnlichen Hausgebrauch empfehle ich als bestes und reinstes Produkt die neu erfundene 6290 Frankfurter Essigg-Essenz 1 kleine Flasche á 50 fr. giebt 5 Maßl sehr starken dop- pelten Essig, 1 große fl. 2.- " 20 " bereitet durch einfache Wassermischung. Wiederverkäufer erhalten eine Preisermäßigung. Provinz-Aufträge führe ich mit geringen Packungspreisen prompt aus. Haupt-Niederlage in der Spezerei-, Wein- u. Delikatessenhandlung des Takáts Lajos, Budapest, Hatvanergasse, in der Provinz zu haben bei folgenden Herren: Arad, Tonos F. és Társa. Békes-Csaba, Widowszky Károly. Békes-Gyula, Ferenczy Alajos. Esseg, Lakits Eliás. Felegyháza, Molnár Alajos. Iglo, Rajts János. Kolozsvár, Schaff Béla. és Hilbert Adolf. Kassa, Zahr és Szatmáry. Kecskenct, Gyénes F. és fia. Kistárda, Galonya György. Mares-Vásárhely, Beregszász és Nemes János. Kézdi-Vásárhely, Lukács Dávid, Maria-Theresiopel, Józ Dezső. N.-Banya, Kerekes János. Nyiregyháza, Gyurcsány Ferencz. Miskolcz, Máhr Károly. Szekesfehervár, Pisky László. Szentes, Szépe testvérek. Zilah, Sebessinté. Debreczen, Varga Lajos. Pozsony, Niemzick Eduard. Szeged, Ir. Aigner József. Ungvár, Speck Zs. Stuhnya, Furdó, Karlovszky Lajos. Temesvár, Babusnig August. Nagyvárad, Janky Antal.

Budapest, Sonntag

Das Tuchgeschäft von Andreas Gsbauer, Budapest, Elisabethpl. u. Dreifaltigkeitsgasse Nr. 6...

PILEPSIE (Fallsucht) und alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Killisch in Dresden...

Fortsetzung des „Kleinen Anzeigers.“

Frenchisch nach leichtfälliger bewährter Methode für Anfänger... 2 Zimmer mit Alkoven, 1 Vorzimmer... Monatzimmer... Streifenwagen... Egy szoba kiadó azonnal... Mint gazdasszony... Ein Praktikant... 20 Stück Stellagen... Haus mit schönem großen Garten... Wasserversorgung... Komptoirist... Eine gebrauchte Ker oder Zer Kasse...

EUCALYPTUS-Mund-Essenz, desinficierend-antiseptisches Conservirungs- und Präservativmittel zur hygienischen Pflege des Mundes und Schutzmittel gegen miasmatische Infection...

Schuh und Stiefel!! Die Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage von Schulhof Adolf, IV. Karlsring (Landstraße), Karlskaserne, Gewölb Nr. 24-25...

Manneschwäche, Nervenzerrüttung, geheime Jugendünden und Ausschweifungen. Dr. Wrun's PERUIN-PULVER aus peruanischen Kräutern erzeugt...

Für Damen: Feinste Leder- oder Lattin-Kommodschuhe mit Stöckeln... Für Herren: Gauschuh aus sehr feinem Filz... Dr. Wagner's dialysirtes Eisenoxyd...

Der beste Revolver nützt nichts, wenn man nicht trifft. Um damit ein guter Schütze zu werden, muß man wenigstens drei Mal den Anschaffungspreis an Munition verausgaben...

Dr. Wagner's dialysirtes Eisenoxyd, entdeckt im Jahre 1865. Das einzige Präparat welches nicht verdorrt und in seiner Wirkung immer gleich bleibt...

PROMESSEN auf 6282 Wiener Lose á fl. 2 und Stempel; Credit-Lose 4 fl. 50 fr. und Stempel, beide zusammen 6 1/4 u. Stempel. Haupttreffer 400,000 Gulden... 2 fl. Staats-Lose 2 fl. Ziehung am 11. November 1880. Haupttreffer 60,000 Gulden...

PROMESSEN

zur Ziehung am 1. Oktober! 6284
Credit-Lose Wiener Lose
fl. 4 1/2 und Stempel. fl. 2 und Stempel.
Haupttreffer fl. 400,000; beide zusammen nur fl. 6 1/4 und Stempel.

Original-Lose auf Raten.
Wiener Lose Haupttreffer fl. 200,000, jährlich 4 Ziehungen, verkaufe in 29 monatlichen Raten à fl. 5.—
Credit-Lose Haupttreffer 200,000, jährlich 4 Ziehungen, verkaufe in 22 monatlichen Raten à fl. 10.—

Kronprinz Rudolf-Lose Haupttreffer fl. 20,000, jährlich 2 Ziehungen, verkaufe in 8 monatlichen Raten à fl. 3.—
Sofort nach Ertrag der ersten Anzahlung bildet das Los Eigentum des Käufers und spielt derselbe schon auf die nächste Ziehung auf alle Treffer ganz allein.

Am 11. November Ziehung der Oesterr. Staatswohlthätigkeits-Lose fl. 2 d. W. Auf 10 Lose eines gratis.
Geldvorschüsse auf alle Gattungen Lose, Aktien und Pfandscheine billigt.

J. LÖRY, Bank- u. Wechsel-Geschäft, Budapest, Batvanergasse Nr. 17.
Beachtenswerther Nebenverdienst.
Beamtete jeden Ranges können sich durch die Vertretung meines Hauses bedeutende Provision verdienen.

Wunderwirkende Pillen aus amerikanischen Pflanzen für Ratten u. Mäuse.
Diese erprobten, unübertrefflich, gegenwärtig best anerkannt gleich tödlichen Pillen sind allein zu haben bei Albert Rohm, Ratten-, Mäuse- und alle Insekten-Vertilger, Budapest, Kozincyngasse 49. Preis: 1 Schachtel Pillen mit Gebrauchs-Anweisung fl. 1.20 d. W. 6292

An die P. U. ungar. Damenwelt! Schönheit und Verjüngung!
Meine große Liebe und Zuneigung zur geehrten Damenwelt Ungarns, meines Heimatlandes, veranlaßt mich, neuerdings meine lebenswichtigen Bandmaschinen auf meine unübertrefflichen Schönheitsmittel aufmerksam zu machen. So ist mein Gesichtswasser, welches dem Gesichte einen besonders zarten, frischen jugendlichen und weichen Teint verleiht, vor dem Abwornen der Sonne und Luft schützt, sowie alle Wimpern, Fleden, überhaut jede Hautunreinigkeit entfernt, von erstaunlicher Wirksamkeit. Ein anderes, unfehlbares Mittel ist die Maske-Creme, welche in Verbindung mit dem Gesichtswasser als doppelt empfehlenswert zu erwähnen ist. Selbe besitzt die Eigenschaft, alle Hautausschläge, jede Fupferrotze und insbesondere alle Flecken, welche manche Damen während der Schwangerschaft oder nach der Entbindung bekommen vollständig zu vertreiben.

Ferner empfehle ich bestes meine unübertreffliche Santal-Pasta besonders für Frauen, Mäuler- und Hitzepielerinnen; dann mein ausgezeichnetes Mundwasser gegen jeden üblen Geruch aus Mund und Zähnen, das dem Zahnfleisch eine gesunde Röhre verleiht und die Zähne fest und gut erhält.

Alle diese bewährten Mittel verbaute ich Rezepten eines berühmten Doktors, des angesehenen Geharztes weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Karolina Augusta, Herrn Dr. Wacker, und die geehrte Damenwelt wird mich gewiß mit Vertrauen und Zufriedenheit beehren, sobald sie sich von der Güte meiner Mittel probeweise überzeugen wollen.

Preis für 1 Flasche Gesichtswasser 50 kr., 1 Tiegel Maske-Creme 1 fl., 1 Tiegel Santal-Pasta 50 kr., 1 Flasche Mundwasser 50 kr., bei Postverordnungen per Stück um 10 kr. mehr.

Elise Sichel, Erzeugerin, Wien, II. Praterstraße Nr. 56, 2. Stod. 6220
Haupt-Depot für das Königreich Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Josef v. Török, Königsgasse 12.

Wiener Produkten- u. Lederhalle (BRÜDER HAHN), Wien, II., Franzensbrückenstraße 17, empfiehlt sich zur Einlagerung, Belehnung, sowie zum Kommissionsweissen-Kassa-Gin- u. Verkauf von Getreide, Hülsenfrüchten, Schafwolle, Ross- u. Vochhaare, Häuten, Fellen, Gerbstoffen, Leder, Honig, Wachs, Weinstein, Stearinen, Spiritus, Unschlitt zc. zc. und ertheilt Baarvorschüsse bis zum Schätzungswerte zu Bankzinsen. 5732

Prospecte auf Wunsch gratis und franco Adresse für Briefe, Telegramme, Baarversendungen „Lederhalle, Wien“.

Oeffentliche Anzeige.

Vom heutigen Tage ab gelangen nachbenannte Waaren zu tief reducirten, horrend billigen, fixen Preisen zum streng reellen AUSVERKAUF.
Durch Uebnahme sämtlicher Erzeugnisse von zwei der leistungsfähigsten Fabriks-Etablissements in Böhmen sind wir in der Lage, jeden bei Weitem zu übertreffen.

KONKURSMASSE-AUSVERKAUF

Das kolossale Waaren-Lager erheischt die möglichste Beschleunigung der Realisirung und wurden auch mit Rücksicht auf den großen Umfang der Waaren-Vorräthe die Preise von vorneherein beispiellos niedrig angesetzt.

KASTNER & OEHLEK

WIEN, BUDAPEST, PRAG, BRÜNN,
Mariahilferstraße 97. Königsgasse 19. Obfigasse 6. Rennergasse 11.

Table with 3 columns of goods and prices. Items include Orleans glatt und gemustert, Große Cachemirtücher mit Franzen, Echte Leinen-Taschentücher, etc.

Vortheilhafte Gelegenheit zur Anschaffung von Brautausstattungen. In Herbst- und Winter-Saison-Artikeln großes Sortiment! Außerdem werden sämtliche Artikel, bestehend aus Mode-, Manufaktur-, Spitzen- und Seidenwaaren, Seidenband-, Current- und Kurzwaaren zu noch nie dagewesenen sabelhaft billigen Preisen ausverkauft. Irrführungen vorzubeugen, wird auf unsere Firma besonders aufmerksam gemacht.

KASTNER & OEHLEK

Budapest, Königsgasse Nr. 19. 6251
Provinzbestellungen werden gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft effikurt.

Patente aller Länder u. ev. deren Verwertung besorgt Paul W. Doepner, Civil-Ingenieur und Patent-Anwalt, Berlin, W. Lützow-Strasse 13.
Schutzmarken. Auszüge aus Patent-Anmeldungen zc., Prospekte gratis. 5698

Lalbacher Lose
Haupttreffer fl. 30 000, 25.000, 20.000
u. s. w.
Kleinsten Treffer 30 fl. d. W.
Nächste Ziehung am 2. Oktober 1880.

Lose gegen Theilzahlungen
zum Preise von fl. 25 in fünf 1/4-jährigen Theilzahlungen à fl. 5. Schon nach Ertrag der ersten Theilzahlung von fl. 5 spielt der Käufer in der am 2 Oktober 1880
erfolgenden Ziehung dieses Lotterie-Anlehens mit.

Originallose zum Preise v. fl. 24.
Lose gegen Theilzahlungen und Original-Lose zu haben bei der Real-Kredit-Bank in Wien und allen größeren

Bank- u Wechselgeschäften.

Honorar nach Belieben für gründliche und sichere Heilung Geheimer Krankheiten
jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gharubeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Verunstaltung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Visiten von dem Spezialisten A. BESENBEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohnt: Budapest, Innere Stadt, Neuweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitatshaus, ebenerdig rechts, die erste Thür.
Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. 6166
Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

Trockenanlagen
für alle industrielle Zwecke, als: Holz, Getreide, Leder, Papier, Pappdeckel, Pulver, Seide, Stärke, Tücher, Wolle fertigt unter Garantie der Leistungsfähigkeit
G. Knuth,
Budapest, Allianzgasse Nr. 3,
Ingenieur und Unternehmer für Heizungen, Gas- und Wasserleitungen zc. 6280

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte ertheilt und Aufträge übernimmt die Expedition gratis.

6 Zimmer Möbel
von einer Verlassenschaft, komplett und wenig benützt, für Ausstattungen bestens geeignet, werden billigst anverkauft in v. Stein'schen Hause, Radialstraße 1, Ecke Wagnereboulevard 1. St. Th. 2. 10060

Eine Französin
wünscht Konversationsstunden oder Anfangsunterricht zu geben. Gest. schriftliche Anfragen unter „Französin“ an die Exp. 10078

Ein Grund
in Ofen, für Steinmaße od. auch zu einer Villa geeignet mit 2400 Quadratflaster gegenwärtig Weingarten mit 60-70 Eimer Maische, ist wegen Familienverhältnisse sofort aus freier Hand zu verkaufen. Der Grund liegt neben der Villa des Herrn von Klinto, über dem Drafsche'schen Ziehwerk. Das Steinmaterial zu einer anständigen Villa kann dort gefunden werden. Der Grund der auf einer neuen Straße liegt kostet mit sammt der Weinlese 2000 fl., ohne die Weinlese die Quadratflaster nur 78 fr. Näh. Ofen, II. Bez., Franz Tolbngasse 64 beim Hausmeister. 10080

Haushälfte
mit großem Grund, in Ofen, Wasserstadt, ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. Batthyányg. (Wienerthorgasse) Nr. 50, Gassenwölb 2 bei der Hauseigenenthümerin. 10119

Ein Selcher
Kedernwagen ist zu verkaufen. Nalergasse 34. 10110

Eine Dame
(Französin), welche in dinstiguiten Häusern Unterricht gibt, hat noch einige Stunden frei. Jägergasse 26. 10059

Ein Praktikant,
gut erzogen (Christ), wird in einem Wäsche- u. Herrenmode-Geschäft in der Wagneregasse aufgenommen. Näh. in der Exp. 10100

Wirthschaft,
prachtvoll eingerichtet, auf lebhaftem Posten, Tageslohnung 80 fl., ist Familienverhältnisse halber sofort zu übergeben. Näh. bei J. Hans, Döbessgasse (3 Herzen-)Gasse 20, Th. 1. 9791

Exitation.
Am 23. September a. c. werden alle in meiner Pfandloshausverwaltung befindlichen Güter im Beisein eines königlichen Notars auch unter dem Schätzungswerte versteigert. Pollat Janos, Papnövelde-uteza 2, vis-à-vis dem Kestemeter-Haus. 10091

Photograph.
Eine junge Witwe, Kompanion eines bedeutenden, in ausgezeichnetem Betriebe stehenden photographischen Ateliers in Pest, die auch fachlich mitwirkt, eine komplette Einrichtung und einige 1000 Gulden Baarvermögen besitzt, sucht behufs Ehelichung die Bekanntschaft eines im Alter von 28-35 Jahren stehenden tüchtigen Photographen (jüdischer Konfession), der namentlich in Personenaufnahmen sehr bewandert sein muß. Nur ernst gemeinte Anträge wollen man sammt Beischluß der eigenen Photographie unter Chiffre: „S. S. N. 600“ an die Exp. senden. 10055

Streifwagen,
leicht, stark gebaut, für ein Pferd geeignet, zu kaufen gesucht. Näh. die Adm. d. Bl. 10116

Ein tüchtiger
Buchhalter (Christ), der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Offerten und Zeugniß-Abdrücke unter „S.“ an die Exp. 10076

Gassenzimmer
I prachtpolles, ummöblirtes mit Vorzimmer für einen Herrn ist in der Kronprinzgasse sofort zu verlassen. Näh. in der Exp. 10117

Ein an der Landstraße
und Bahnlinie unweit Eßegg liegendes

komfortables Gut
(120 Joch guter Acker, 40 Joch Wiese und Wirthschaftsgebäude) ist aus freier Hand unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. beim Postamt in Lászfalu. 10113

Zuverlässiger Stall
burche, der lesen u. schreiben kann, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 10102

Spezereigeschäft
innere Stadt, prachtpoll eingerichtet, Tageslohnung fl. 60, Zins fl. 450, Ablösung fl. 550 ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Näh. Döbessgasse 20, Th. 1, bei J. Hans. 9790

Als Korrektor
(ung. und deutsch) in einer Buchdruckerei oder in einer Redaktion, auch als Privatlehrer neben Kindern oder in einer Privatanstalt sucht ein städt. angestellter Bürger- schullehrer in seinen freien Stunden von 10-12 Vorm. und von 4-8 Nachm. Beschäftigung. Gefällige Anträge an die Adm. Sub- „Bürger- schullehrer.“ 10112

Zu vermieten.
In der großen Feldgasse sind mehrere Wohnungen, ein Wirthschaftsgeschäft mit oder ohne Requiraten vom 1. November a. c. auf 3 oder 4 Monate billigt zu vermieten. Die Räumlichkeiten können auch als Magazin verwendet werden. Näh. die Exp. 10112

Ein tüchtiger
Pädagoge (ledig) befähigt in allen Fächern einer Unter- gymnasialschule Unterricht zu ertheilen, der ungarischen, deutschen und französischen Sprache vollkommen mächtig, der sich letzterer auch als Umgangssprache bedienen kann und der im Klavier-Unterricht tüchtig ist, wird für 3 Kinder zum sofortigen Eintritt in ein hiesiges Haus gesucht. Gehalt fl. 4-500, eventuell auch mehr, nebst freier Station. Anträge nebst Zeugniß-Kopien an die Exp. d. Bl. unter Chiffre „E. R.“ 10083

Trafit
nebst Lotto, sehr alter gangbarer Posten in der Leopoldstadt, ist wegen Familienverhältnissen preiswürdig zu übergeben. Unterhändler ausgeschlossen. Näh. in der Exp. 9974

Ein akad. Maler gibt
Unterricht in

Aquarell- und Delmalerei,
malt auch nach jeder beliebigen Photographie

Anständige Familien und besser situirte Beamte erhalten gegen

Reinigung
solid gearbeitete Wäsche u. Modewaaren in der Wäsche- fabrik und Modehandlung von Braun Armit & Co. s. r. s. Budapest Kerepeserstraße 32, vis-à-vis vom „Nochus- Spital.“ 10051

Als Erzieher
zu 2 Gymnasial- schülern wird ein Universitäts- hörer, der auch gründliche Kenntnisse im Klavierspiel besitzt, für Budapest gesucht. Adresse ist in der Exp. zu erfragen. 10128

L. Fischer's
(vorm. Fischer und Negler) Schloßwaaren- u. Werk- zeugniederlage befindet sich Budapest, Bäckergasse, Gewölb 8. 10099

Häzmeisternek
vagy hasonnemü állásra melegen ajánlatik egy osalád, mely ily állásban már sok éven át ritka jár- tasságot tanusított s kinek ritka becsületeségeért gar- rantiroztatik. Bővebbet e lap kiadó-hivatalában. 10006

Ungarische
Gouvernanten mit Französisch und Musik, Nord- deutsche Erzieherinnen, Bonnen u. Kindergärtnerinnen finden gute Stellen durch Fr. Adèle Zw- wig, gew. Erzieherin, Josephplatz 13, 2. St., Thür 12. 10106

Ein anständiges
Mädchen,
freudig, die in der Haushaltung gut erfahren ist, deutsch, ungarisch, slavisch spricht u. schon längere Zeit als Haus- hälterin thätig war, wünscht zu einem Herrn oder Dame möglichst bald placirt zu werden. Näh. unter „K. N. 28“ in der Exp. 10063

Central-Korrespon-
denz-Bureau,
Budapest, Radial-
straße 67, ertheilt billigt und prompt zuverlässige Auskünfte über Handels-, In-
dustrie-, Gewerbe- u. Pre-
diverhältnisse über Päch-
tungen, Kauf und Ver-
kauf von Gütern, sowie
sonstige geschäftliche An-
gelegenheiten und effektuirt
diesbezügliche und alle an-
deren Kommissionen in
In- und Auslande. Auf
Nachfrage wird Gebühren-
tarif eingekendet. Auch über-
nimmt und effektuirt das
Bureau das Verfassen von
Briefen, Offerten und Do-
kumenten jeder Art, sowie
Uebersetzungen in den Lan-
des- und allen WeltSprachen. 9769

Ein junger Mann,
der im Auslande in meh-
reren Fabrikhäusern ser-
virte, der französischen, ita-
lienischen und deutschen
Sprache vollkommen mächtig,
sucht als Korrespondent
oder in ähnlicher Eigenschaft
Stellung. Gest. Anträge unter „G. P.“ an die Exp. 10070

Wagen-Verkauf.
Eine hübsche Kalesche, ein eleganter Damenphaeton, ein Kutschwagen sammt Geschirr und ein Milchwagen auf Federn fast neu, sind billig zu verkaufen. VIII. Bez., kleine Stationsgasse 13. 10046

Ein Engländerin,
welche gründlichen Unter-
richt ertheilt, wünscht Stun-
den zu geben. Gest. Anträge unter „Englisch“ an die Exp. 9821

Eine tüchtige
Klaviermeisterin
und Französin, die im Lehr-
fache große Uebung hat,
wünscht noch einige Stun-
den. Wohnung: Ofen,
Wasserstadt, Batthyánygasse
Nr. 53. 10122

Budapesthez
Ieselé vasuton 2 órányira fekvő igen kellemes és hasznos, több ezélokra ki-
tűnően alkalmas, 3 holdnyi szép telken álló tiszteséges lakház azonnal átírható tehermentes szabad kézből jutányosan eladó. Értekez-
hetni a tulajdonossal. Bu-
dapest, Kisfaludy utca 22. sz. ajtó 4. 10013

Zu verkaufen.
2 Stunden vom Szolnoker Bahnhofe in Nagy-Kürük ist ein Wohnhaus sammt Wirthschaftsgebäuden, Feldern, dann großem Obst- und Weingarten, ferner in Waiken das in Haus Nr. 618, an der Donau gelegen und aus gutem Materiale erbaut, aus freier Hand zu verkaufen. Auskunst ertheilt özv. Liszt Mihályné, Nagy-Kürük, post Pogyvernek pr. Szolnok. 9876

Wohnungen.
Sommerwohnungen, Indus-
trie- und Geschäftslokale,
Kellerräume, Magazine,
Stallungen, Häuser und
Güter jeder Art zu verpach-
ten, beziehungsweise zu ver-
kaufen, findet ein P. T. Publikum zur größten Aus-
wahl in Vorvernehmung bei
der Ersten Budapester Lokal-
und Wohnungs- Vermitt-
lungs- Agentur, Wagnere-
gasse Nr. 7, „Uhrmacher
Kochner'sches Haus.“ 10139

Die gutbewährte
Calulia-Zahntink-
tur ist echt zu haben bei
Arköny, Servitenplatz. Zum
Reinigen der Zähne werden
3-4 Tropfen auf die Bürste
genommen. Dient als Schutz-
mittel gegen üblen Geruch,
zur Verhinderung der übri-
gen Leiden der Zähne und
stärkt das Zahnfleisch. De-
pots bei Herren: Józ. Lö-
völ, Königsgasse, Stadtapo-
thek, Rathhausplatz, Moisch,
Dorotheagasse, Meruda, Hat-
vanergasse, Márton, Alte
Postgasse. 10012

Feuerfeste Kassen
aller Größen billigt bei
Joseph Spitzer, Trommel-
gasse 10, Parterre h 19. 9415

1 Hausknecht
(Schlosser von Profession)
wird aufgenommen. Näh.
in der Exp. d. Bl. 10127

1 Bösendorfer
Konzertflügel von vorzüg-
licher Güte, fast neu, ist
billig zu verkaufen. 1
Schweighofer per 180 fl.,
Neue Stück-Pianos 220 fl.,
50 Stück Klaviere stehen
zum Ausleihen oder zum
Verkaufe bereit. Ueberpielte
70ftav. von 180 bis 240 fl.
Stimmen, Reparaturen u.
Klaviertransport wird bil-
ligst und bestens besorgt
bei Fuhs und Deutsch,
größtes Klavierlager in
Budapest, Gisellaplatz 3. 9837

Beretreter gesucht!
Die D. Goude's chemische
Waschanstalt und Färb-
erei (Wien u. Berlin) die
erste und älteste im Lande,
sucht für Budapest einen
Beretreter, welcher Stoffe
zum Färben und Reinigen
gegen hohe Provision über-
nimmt. Reflektanten müssen
Gewölbe-Inhaber in einer
requenten Straße Pest's
sein und einen Platz in der
Auslage zum Ausstellen bis-
ponibel haben. Anträge sub
„Beretreter“ an die Exp. 10160

5 ung. geprüfte
Erzieherinnen
(13er.), alle mit sehr guten
Sprach- und Musikkenntni-
sen; ferner: 14 deutsche ge-
prüfte

Erzieherinnen,
durchgehends musikalisch u.
in den modernen Sprachen
verfirt, suchen Stelle durch
die pädagogische Agentur
des

S. Benetianer,
Istvántér 14, Budapest. 10155

Bücherreisende,
sowie auch
Colporteur für Loco-
werden aufgenommen.
Heimann, Götter-
gasse Nr. 16.

Ein Lehrling
findet sofort Aufnahme
Wo? sagt die Exp. 10148

Zwei elegant
möblirte Zimmer, oder ein
Zimmer mit großem Vor-
zimmer, separatem, wo mög-
lich Treppeneingang, am 1.
Oktober zu beziehen werden
gesucht. Anträge befördert
unter Chiffre „E“ d. Exp.

Trafit
mit Stempelverschleiß, gu-
ter alter Posten, innere
Stadt, ist wegen anderer
Unternehmungen sofort zu
übergeben. Näh. in der Adm.

Praktischer
Holzbildhauer
findet sofort Beschäftigung.
Engl. Neupest, Wagnere-
straße 34. 10136

Den besten
Nebenverdienst
können sich gebildete Herren
— auch Damen — aus al-
ten Bezirken von Budapest,
die eine große Bekanntschaft
haben, verschaffen. Anträge
unter Chiffre „S. F.“ an
die Adm. 10115

Als Mitbewoh-
nerin eines Zimmers
wünscht eine Dame zu ei-
ner alleinstehenden Dame
zu kommen. Anträge unter
„Zimmer“ an die Expedi-
tion. 10095

Ein gebildeter
junger Mann, Hörer der
Universität, der deutschen
und ungarischen Sprache
mächtig, sucht eine Stelle
als Instruktor, Korrepeti-
ter oder als Musikschreibe-
ber und dgl. Gest. An-
träge erbittet man unter
„P. J. Jumbo“, IV. Bez.,
kalap-uteza 10. 10098

Holzpresse
mit Eisenwindel, sehr stark
gebaut, verwendbar auch
als Weinpresse, ist sehr
billig zu verkaufen. Näh.
in der Exp. 10147

Kleines Haus
sammt Grund, 428 Qua-
dratflaster in Ofen, Chris-
tinenstadt, Vögyödygasse
(früher Gärtnergasse) 95
und in der Reit-Allee
(jetzt Lovas-ut) 42, ist aus
freier Hand sehr preiswür-
dig zu verkaufen. Näh. bei
Herrn Meleggy, Modewaa-
renhandlung in der Festung
vis-à-vis dem Stadthause. 10144

Weinfässer,
gebrauchte, von 1/4 Eimer
bis 30 Eimer Größe, zu bil-
ligsten Preise stets vorrätig
bei Jzidor Weinberger, VI.
Fabriksgasse Nr. 31. Da-
selbst ist auch eine Ser-
heim-Kasse zu verkaufen.

Ein Komptoirist,
welcher perfekt deutsch und
ungarisch spricht, findet in
einem hiesigen en gros-
Geschäft sofort Aufnahme.
Jene, die auch serbisch spre-
chen, genießen Vorzug. Näh.
in der Exp. 10152

Erzieherinnen!
Norddeutsche, franz., engl.,
ungar., diplomirte, mit
und ohne Musik; ferner:
Norddeutsche, engl., ung.,
franz. Bonnen, Gespeli-
nen und Kindergärtnerinnen,
empfehlen den p. t. Herrschaf-
ten die seit 9 Jahren best re-
nommirte Schullagentur des
E. Schlesinger, Budapest,
Grenabiergasse 20. 10141

Ein Erzieher
wird gesucht; derselbe hat
in der Provinz 4 Knaben
in den Gegenständen des
Untergymnasiums, sowie
im Klavierspielen zu unter-
richten. Gehalt 200 Gulden
und gänzliche Verpflegung.
Derjenige, welcher auch die
französische Sprache unter-
richten kann, wird bevor-
zugt. Näheres bei Moriz
Geiger, Wagneregasse 15,
1. Stock 2. 10171

Eine Erzieherstelle
oder andere entsprechende
Beschäftigung wünscht ein
absolvirter (isr.) Gymna-
sialist auf dem Lande oder
in einer Provinzstadt an-
zunehmen. Selber unterrich-
tet auch Französisch. Gest.
Anträge unter „S. R.“ an
an die Exp. 10167

Eine geprüfte Kin-
deryärtnerin
mit ausgezeichneten Zeug-
nissen, der deutschen und
ungarischen Sprache voll-
kommen mächtig, welche be-
reits 2 Jahre an einer
öffentlichen Anstalt wirkte,
wünscht in einem anständi-
gem Hause als Kinderyärt-
nerin oder Gesellschafterin
angestellt zu werden, jedoch
nicht vor 15. Oktober. Nä-
heres in der Exp. 10169

Lehrerin
empfiehlt sich zu Kindern,
spricht ungarisch, deutsch,
italienisch, Klavier, Zeichnen
u. c. Adresse in der Exp.
10143

Reitpferd,
gut geritten, ist wegen
Abreise preiswürdig zu ver-
kaufen. Näh. die Exp. 10097

Ein junger
Kaufmann,
der auch schon einige Jahre
selbstständig war, und in der
letzteren Zeit für die ersten
**Manufaktur-, Kurz-,
Wirk- und Weißwaaren-**
Brauchen reiste, sucht die
Vertretung leistungsfähiger
Fabriken oder ein gros
Haus für den Pester Platz.
Ist eventuell auch bereit,
Kommissions-Lager zu über-
nehmen. Beste Referenzen
als auch ein kleines Kapital
stehen zu Gebote. Anträge
erbeten unter „N. Nr. 4“
bis 30. d. M. an die Exp.
10149

Gesellschafterin,
der deutschen, franz., engl.
Sprache mächtig, wünscht
Engagement. Näh. die Exp.
10154

Tüchtige
Agenten,
welche sich der Lebensver-
sicherungsbranche wid-
men wollen, finden bei einer
älteren Versicherungs-Ges-
ellschaft Engagement. Of-
ferte unter Chiffre „Agent“
übernimmt die Exp. 10150

Mit einigen 1000
Gulden Kapital wünscht
ein Kaufmann einem be-
reits bestehenden oder erst
zu gründenden Geschäft als
Gesellschafter bei zutreten.
Näh. unter „Kapital“
an die Adm. 10153

Landmühle
in der Umgebung von Pest-
Ofen wird zu kaufen od.
zu pachten gesucht. Offerte
sub „Landmühle“ an die
Exp. 10146